Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-351881-p0001-1

Contenta.

1. Lassenij 23. sigta Atheista
2. Spizelij de Atheismi radic.
3. D. Justi Gesenij Buchstein
Non cruci Inscriptum sterne
tostur.
4. S. Anastasij, et Cyrilli
Alexandrini compendia
ria orthodoxæ fidei
expositio & B. Angeli
Episcopi Ravennæ Epistola in
qua Præcipuæ Arrij objectiones
contra Divinit. filij dissolvuntur.
5. Quistorpij Quæstio hypothetica
Utrum sine lasione con-
scientiæ, pro salute seu in-
sanitatem aliorum, liberè li-
ceat?
6. J. Avianij Adamus lapsus.
Tragœdia nova.

8 b 4

Samsonbibl.

27

3. 2

JUSTI GESENII,
SS. Th. D.

Büchlein von Aufferstehung der Todten/

Dem Edlen Vesten vnd Hochgelahrten Herrn Jacobo Lampadio, Hochberühmten JCTO, Fürstl. Braunschw. Lüneburg. geheimbten Rath vnd Vice-Cancellario Seel.

zu

Einem Christlichen Ehren Gedächtniß herfür gegeben sampt dem Leich Sermon bey desselben Bestattung in der Fürstlichen Schloß-Kirchen zu Hannover gehalten.

VD 1654

Rinteln/
Gedruckt bey Petro Lucio / Typ. Acad.
In Verlegung Joachim vnd Conrad Rosenhagen/
Buchhändlern in Hannover/
Anno 1652.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-351881-p0004-7

Der Edlen viel Ehr vnd Tugendreichen Frawen Catarinen Wenerin

des Edlen vesten vnd hochgelahrten Herrn Iacobi Lampadij hochberühmten JCti. vnd Fürstl. Braunschwigischen Lüneburgischen geheimbten Raths vnd Vice-Cantzlers S. hinterlassenen Witwen / meiner ehrengönstigen Frawen Gefatterin vnd geehrten wehrten Freundinnen.

Edle viel Ehr vnd Tugendreiche

Fraw Gefatterin / geehrte vnd sehr wehrte Freundin.

DErselben Christlichen begehren zu folge habe den Leich-Sermon / so bey Bestattung ihres S. Ehe-Herrn ich gehalten / endlich revidiret vnd zum Druck verfertiget. Daß es damit so lang gewehret / wolle dieselbe theils meinen vielfeltigen Geschäfften / theils vnd insonderheit der Vrsachen zuschreiben

schreiben/daß mir fast gegrawet hat für der sonderlichen Erinnerung des so frühezeitigen Todes vnd Abgangs jhres S. Eheherrn. Denn so offt ich daran mit Ernst gedencke/ was vnser Vaterland an dem tapfern auffrichtigen verständigen vnd erfahrnen Manne verlohren/ vnd was für Freundschafft mit demselben die viel lange Jahr hero ich gepflogen deren ich nu so frühe entbehren muß/ so werde ich in meiner Seelen betrübt/ vnd kan mein Gemüthe ohn Mühe nicht wieder zu friede stellen. Ich habe mich aber bey Revidirung der Leichpredigt vnd Personalien erinnert/ daß in Anno 1642. als der S. Mann sein quartan Fieber — fast überwunden hatte/ ich jhm zu Bezeugung vnser

trewen

trewen Freundschafft ein Büchlein von Aufferstehung der Todten dedicirt vnd zugeschrieben / welches ihm damals sehr lieb vnd angenehm gewesen. Solch Büchlein nachdem ichs hin vnd wieder verbessert vnd in gewisse Capittel vertheilet / habe ich zugleich wieder auffiegen lassen / vnd dem lieben S. Manne zu einem Ehren-Gedechtnis vnd steten Beweisthumb vnser gepflogenen Freundschafft von newem publiciren vnd seines Nahmens Gedechtnisse (welches billig im Segē bleibet) consecriren vnd zuschreiben wollen. Die Fraw Gefatterin wird jhr solches verhoffentlich nicht mißfallen lassen / welcher ich neben den lieben jhrigen Gottes reicht Gnade vnd seines Geistes kräfftigē Trost / auch des-

selben festen Schutz vnd Beschir-
mung allerley zeitlichen vnd ewigen
Segen hiemit von Hertzen wün-
sche. Hannover den VII. Martij.
Anno. CIↃ IↃCL.

Der Fraw Gefatterin geber
vnd Ehrenwilliger

Justus Gesenius D.

Folget die Dedication Schrifft/ wie die-
selbe in Anno 1642. an dem S.
Herrn Vice-Cantzler abgangen.

Dem

Dem Edlen/ Ehrnvesten/ Groß-
achtbahren vnd Hochgelahrten
Herrn/
JACOBO LAMPADIO,
Fürnehmen JCTO. Fürstl. Braunschw. Lüneburg. Geheimbten Raht vnd Vice Cantzlern / Meinem insonders Großgünstigen Herrn Gefattern vnd Hochwerthen Freunde.

EDler / Ehrnvester / Groß-achtbahr vnd Hochgelarter / Insonders Großgünstiger Herr Gefatter vnd sehr werther lieber Freund / die gegenwertige Osterliche Zeit / da wir das Gedächtnüs der siegreichen Aufferstehung vnsers HErrn vnd Heylandes in der gantzen werthen Christenheit feyerlich begehen / muß ohn allen Zweiffel vns Christen darzu insonderheit veranlassen / daß wir vns dabey vnser eygenen Aufferstehung / die am Jüngsten Tage erfolgen wird / gebürlich erinnern / damit wir nicht allein in allen vnvermuhteten Vnfällen

vnd zustehendem Vnglück in vnserm Herzen deroselben vns stetes vergewissert vnd versichert halten / sondern dahero auch also zu glauben vnd zu leben vns mit gantzem Ernst angelegen seyn lassen / damit wir an jenem Tage nicht zum Gericht vnd Verdamnüs / sondern krafft der heylwertigen Aufferstehung Christi zum ewigen Leben aufferstehen mögen. Denn daß ist ja gewiß vnd ausser allen Zweiffel / wie wir gläuben / daß Jesus gestorben vnd auffersstanden / also wird auch GOtt die da entschlaffen sind in JEsu / mit jhm führen / wie S. Paulus 1. Thess. 4. 14. vnwidertreiblich schleust / vnd zweifelt mir gantz nicht / daß anjetzo jede devote vnd andächtige Christen / auch vber daß durch diese gegenwertige Jahrszeit an die zukünfftige fröliche vnd herrliche Aufferstehung vnser Leiber am Jüngsten Tage mit allem ernste zugedencken veranlasset vnd angereitzet werden. Denn da wird vns ja solche Auferweckung der Todten Cörper an dem lieben anmühtigē Frühling von der Natur gleichsamb für die Augen gebildet: Den vergangenen

genen Winter vber (welcher ohne das we-
gen vberauß grossen Jammers vnd Elen-
des dießmal fast vnerträglich gefallen) ist
alles gleichsamb erstorben vnd todt gewe-
sen/die Bäume haben nicht einmal Blät-
ter/vielweniger Früchte getragen: Graß
vnd Kraut/vnd alles was zu grünen/blü-
hen vnd Frucht zu tragen pflegt/daß ist/so
zu reden/todt gewest; Nun aber scheust al-
les wieder von newen herfür/ vnd wird
gleichsam wieder lebendig/grünet blühet/
wird fruchtbahr vnd frisch: Auff gleichen
Schlag gehet es ja mit vns Menschen
auch zu in vnserm Tode vnd Aufferstehung
vnsers Leibes. Durch den zeitlichen Todt
müssen vnser Leiber auch verwelcken vnd
ersterben/der Todt ist gleichsam jhr Win-
ter/der jhnen Krafft vnd Safft benimpt/
keine Regung noch Bewegung vbrig läs-
set: Aber am Jüngsten Tag sol der ewige
Sommer angehen/da werden sie alle wie-
der leben vnd auß den Gräbern herfür ge-
hen/ vnd dermassen bey Kräfften vnd
Stärcke seyn/als wenn sie nie gestorben:
Der gläubigen vnd gerechten Cörper wer-
den vngleich kräfftiger/ stärcker/ schö-

ner vnd herrlicher seyn/als sie jemals gewesen. Diß ist das Bekäntnüs aller gläubigen Christen/ja aller Menschen/die Gott dem HErrn jemals wolgefallen / von anbegin der Welt biß auff diesen Tag: Wir alle/die wir mit Warheit Christen heissen/ bezeugen solches mit einhelligen Munde/ wir warten alle sampt einmütiglich auff die Aufferstehung vnsers Fleisches / vnd halten vns dessen versichert / daß so gewiß vnd warhafftig / Christus vnser Erlöser am dritten Tage erstanden/ also wir nach vnsern tödtlichen Hintrit am jüngsten vnd letzten Tage dieser Welt aufferstehen/ vnd wenn die Stimm des Sohns Gottes sich hören lässet / auß vnsern Gräbern herfür gehen werden. Es ist auch diß ein recht Fundament vnd Grundstück vnsers Christenthumbs; Wer das vmbreisset/ der reisset gewiß den Grund vnd daß gantze Christenthumb vmb. Radix totius bonæ operationis est spes resurrectionis, D. schreibet der alte Kirchenlehrer Cyrillus in seiner 18. Catechismus Predigt. Vnd so verhelt sichs auch. Daß wir eine Aufferstehung

stehung/vnd also ein Vergeltung des Gu-
ten vnd deß Bösen nach diesem Leben
vermittelst der Aufferstehung von den
Todten zu erwarten haben / daß ist die
Wurtzel vnd Brunquell alles Christlichen
wolverhaltens : Das allein kan vnd muß
fürnemblich die Christen antreiben/daß sie
das böse lassen/vnd guts thun; Vnd berufft
sich an besagtem Ort Cyrillus mit allem
recht auff die Erfahrung : Wer da gläu-
bet / spricht er : Daß sein Leichnamb in der
Aufferstehung jhm wieder gegeben werde /
der schonet seines Leibes/als die Leute eines
köstlichen Kleyds zu schonen pflegen / vnd
beflecket jhn nicht mit Boßheit vnd Gott-
losigkeit ; Wer aber kein Aufferstehung
gläubet /der begibt seinen Leib vnd Glieder
zur Wolluſt vnnd Boßheit / vnd miß-
braucht seines Leibes / als wenn es nicht
sein eygen / sondern ein frembder Leib wä-
re. Er thut / wil der alte Kirchenlehrer
sagen/als wenn er durch seines Leibes Miß-
brauch keinen Schaden nehmen würde/
als wenn es sein Leib vnd Glieder nimmer
fühlen vnd hinwieder empfinden dürfften/

was

was damit GOtt vnd Menschen zu wie-
der geschehen. Vnd also finden wir es noch
jetzo im gemeinen Leben: Da achtet man-
cher nichts darauff / was er in seinem Leibe
thue vnd fürnehme / worzu er jhn gebrau-
che: Er beschweret vnd befleckt denselben
mit allerhand grossen Sünden vnd Vber-
tretungen / gerade / als wenn seine Glieder
frembde vnd nicht sein eygen weren / als
wenn ers nicht selbst einmahl empfinden
vnd büssen müste / was er hie in seinem Lei-
be vnd mit seinen Gliedern böses verübet.
Daß macht / solche Leute gläuben nicht
von Hertzen / vnd dencken nicht daran / daß
sie auß dem Todte wieder herfür gehen /
vnd einmahl empfahen müssen / nach dem
sie selbst in jrem Leibe / oder leibes Lebē gehan-
delt haben. Dannen hero rühret s auch daß
mancher Christe / der solchen Namen füh-
ret / so gar nichts vmb gutes Gewissens
willen leyden kan / auch (welches bey Chri-
sten wol zu verwundern) gantz vngern vom
Tode hören wil; Daß er für allem Leyden /
insonderheit aber für dem Tode / so ein
groß Schrecken vnd Recht vnchristliches

vnd

vnd Heydnisches Entsetzen hat: Die eygentliche Vrsache ist diese; Ein solcher Mensch hat noch nie der frölichen Aufferstehung vnser Leiber von Hertzen vnd mit gebürender Andacht nachgesonnen / vielweniger sein facit darauff machen vnd sein thun vnd lassen darnach anstellen lernen: Er hat noch nie mit rechten Ernst nachgedacht / was man für einen Trost an der Aufferstehung der Todten habe / vnd wie viel ein besser Leben / die jenigen so GOtt in dieser Zeitlichkeit vertrawet / vnd den gefürchtet haben / für das zeitliche elende Leben vermittelst der Aufferstehung bekommen werden: solche Leute fassen noch nicht deß HErrn Christi Wort: Wers Leben verlieret (das zeitliche) der wirds finden / [nemblich das allerbeste ewige Leben] Mat. 10. 39. vnd S. Pauli Spruch: Sterben ist mein Gewinn. Ein Thorheit were es ja / wenn ein Mensch gern jmmer im Winter leben wolte / vñ keinen Sommer begerete / noch viel thörichter / vnd fast für einen vnsinnigen / sollen wir den Menschen achten / ob er sich gleich einen Christen helt

vnd

vnd nennet/welcher auß diesem Leben nicht hinweg begeret / sondern lieber in diesem Jammerthal / als in der ewigen Seeligkeit seyn vnd leben wil.

Weil denn dieser Articul von der Auffersteh̃ung der Todten von so hoher wichtigkeit vnd grossem Nutzen ist / hab ich mich der Zeit gebraucht / vnd zu fortsetzung meiner fürgenommenen Arbeit gegen diese Osterliche Feyertage davon diß kleine/geringe Tractätlein auffgesetzet/ob etwa hiedurch ein vnd ander Christe zu ernster andächtiger Betrachtung dieses hohen Geheimnüs desto mehr bewegt werden möchte. Ich selber hab auch bey auffsetzung dieses Tractätlins mich in dieser Betrachtung gern vben wollen / weil doch kein besser noch beständiger Trost wider so mannigfaltiges Vnglück vnd eusserste Trübseligkeiten / so vnserm lieben Vaterland etwa jnnerhalb Jahresfrist ohn auffhören zugestossen vnd vns allesampt mit hauffen auffn Hals kommen sind/als eben in der zukünfftigen vnd herannahenden frölichen Auffersteh̃ung der

Gerech-

Gerechten zu finden ist. Ich weiß auch daß mein Großgünstiger Herr Gefatter vnd alter Christlicher trewer Freund auff solche Erlösung seines Leibes mit fester Zuversicht wartet vnd dahin seine einige vnd höchste Hoffnung gestellet hat / auch deßwegen in solcher meditation bey seiner langwierigen Kranckheit sich mit besondern Fleiß übet. Habe dahero meine auffrichtige Christliche affection gegen denselben mit dedicirung dieser geringen vnd schlechten Schrifft bezeugen wollen / mit angehengter Bitte / derselbe solches nicht anders auffnehmen vnd vermercken wolle / welchen ich sampt den lieben seinigen zu glücklichen wolergehen / wieder erlangung voriger Leibes Kräfften vnd beständiger Gesundheit / der allgewaltigen väterlichen Obhut vnd Regierung GOttes hiermit trewlichst empfele / Datum Hildeßheimb / den 10. Aprilis Anno 1642.

Meines Großgünstigen Hochgeehrten
Herrn
Gebett vnd Dienstwilliger
M. JUSTUS GESENIUS.
Sum:

Summarischer Inhalt des gantzen Büchleins nach Ordnung der Capittel.

Cap. 1.

VOn der Art zu reden / daß die Aufferstehung der Todten eine Aufferstehung des Fleisches genennet wird; Vnd von Vnsterbligkeit der Seelen / so fern dieselbe aus dem Licht der Natur mag erkand werden.

Cap. 2.

WEiter von Vnsterbligkeit der Seelen wie dieselbe in H. Schrifft vns offenbahret vnd kund gethan vnd wohin die Seelen nach dem Todte kommen.

Cap. 3.

VOn Nutzen vnd Früchten dieser Lehre / daß wir die Vnsterbligkeit der Seelen / vnd wohin sie nach dem Todte kommen wissen.

Cap. 4.

DAß eben dieselben Glieder vnd dem Wesen nach derselbe Leichnam / den wir hie auff Erden gehabt / aufferstehen vnd von newen mit der Seelen hinwieder vereiniget werden solle.

Cap. 5.

Cap. 5.

FErner Beweißthumb auß den N. Testament/daß solche Aufferstehung zu erwarten sey/vnd daß derselbige Leib / der gestorben vnd verwesen ist/aufferstehen vnd wieder leben solle.

Cap. 6.

DAß alle Todten/Gute vnd Böse aufferstehen/die Jenigen aber / die den Jüngsten Tag erleben werden verwandelt werden müssen.

Cap. 7.

WEiter davon daß eben derselbige Leib / den wir hier gehabt vnd gestorben ist / wieder herfür kommen vnd aufferstehen müsse vnd auß was Vrsachen.

Cap. 8.

DAß vns diß grosse Geheimnis vnsers Christlichen Glaubens / die Aufferstehung der Todten nicht vnmüglich fürkommen solle.

Cap. 9.

VOn den Qualitäten vnd Eygenschafften oder von eygētlicher sonderbahrer Beschaffenheit der von den Todten aufferwecktē Leiber.

Cap. 10.

VOn der Geistlichē Aufferstehung von Sünden zu einem newen gottseligen Leben/ welche sonst die erste Aufferstehung genennet wird.

Cap. 11.

VOm ersten Nutzen dieses Artickels vnd

Geheimnisses wie die Aufferstehung der Todten der leidigen Sicherheit wehre.

Cap. 12.

DEr andere Nutzen dieses Artickels / wie nemlich die Aufferstehung von den Todten zur Arbeit vns antreibe vnd grossen Fleiß vnd Mühe an vnser Christenthumb zu wenden vns auffmuntere.

Cap. 13.

VOm dritten Nutzen dieser Lehre/wie nemlich die Aufferstehung von den Todten vns zur Christlichen Gedult antreibe.

Cap. 14.

VOm vierten Nutzen dieser Lehr / wie die Aufferstehung den allerbesten vnd kräfftigsten Trost gebe wieder den Todt vnd die Verwesung.

Cap. 15.

DJe Aufferstehung von den Todten tröstet vns auch kräfftiglich/ wen vns vnsere Anverwandten vnd guten Christlichen Freunde absterben.

Von

Von

Aufferstehung der Todten.

Die Seel des Menschen/(welche sonsten auch des Menschen Geist genennet wird) ist vnsterblich.

Eccles. 12. vers. 7.

DEr Staub muß wieder zu der Erden kommen/wie er gewesen ist/ vnd der Geist wieder zu GOtt/ der jhn gegeben hat.

Matth. 10. 28. Fürchtet euch nicht für denen/die den Leib tödten/ vnd die Seele nicht mögen tödten/ fürchtet euch aber vielmehr für dem/ der Leib vnd Seel verderben mag in die Hölle.

Luc. 23. 42. Der eine von den Vbelthätern die gehencket waren/ sprach zu Jesu/ HERR/ Gedencke an mich/ wenn du in dein Reich kommest/ vnd Jesus sprach zu jhm/ Warlich/ ich sage dir/ Heute wirstu mit mir im Paradies seyn.

Act. 7. 60. Stephanus rieff an/ vnd sprach: HERR Jesu nimb meinen Geist

Die Seelen der Gerechten sind nach dem Tode/vnd für der Aufferstehung deß Fleisches bey GOtt/ vnd haben daselbst Ruhe vnd Erquickung.

Luc,16.22. Es begab sich daß der arme Lazarus starb/vnd ward getragen von den Engeln in Abrahams Schoß. Vnd eben am selbigen Ort spricht hernacher der Vater Abraham zu dem Reichen: Nun aber wird Lazarus getröstet/vnd du wirst gepeiniget.

Sap.3.1. Der Gerechten Seelen sind in GOttes Hand/vnd keine Quaal rühret sie an/für den Vnverständigen werden sie angesehen/als stürben sie/ vnd jhr Abscheid wird für ein Pein gerechnet/vnd jhr Hinfarth für ein Verderben/ aber sie sind im Friede.

Apoc.14.13. Seelig sind die Todten die im HERREN sterben/von nun an/ ja der Geist spricht/ daß sie ruhen von jhrer Arbeit/denn jhre Werck folgen jhnen nach.

Die Seelen aber der Vngläubigen vnd Gottlosen sind in der höllischen Gefängnüs bey den bösen Geistern.

Luc. 16, 22. Der Reiche starb auch vnd ward begraben / als er nun in der Hölle vnd in der Qual war / hub er seine Augen auff / vnd sahe Abraham von fernen / vñ Lazarum in seinem Schoß / rieff vnd sprach / Vater Abraham / erbarm dich mein / vnd sende Lazarum daß er das eusserste seines Fingers ins Wasser tauche / vnd kühle meine Zunge / denn ich leide Pein in dieser Flammen / Abraham aber sprach: Gedencke Sohn / daß du dein Gutes empfangen hast in deinem Leben vnd Lazarus dagegen hat Böses empfangen / Nun aber wird er getröstet / vnd du wirst gepeiniget.

Die Verstorbene werden wieder lebendig werden / vnd von den Todten auffersthen / vnd ist die Aufferstehung des Fleisches gewiß.

Dan. 12, 2. Viele / so vnter der Erden schlaffen ligen / werden auffwachen / etliche zum ewigen Leben / etliche zu ewiger Schmach vnd Schande. Die Lehrer aber

werden leuchtē/wie des Himmels Glantz/ vnd die/so viel zur Gerechtigkeit weisen/ wie die Sterne jmmer vnd ewiglich.

Job.19.25. Ich weiß daß mein Erlöser lebt/vnd Er wird mich hernach auß der Erden aufferwecken/ vnd werde darnach mit dieser meiner Haut vmbgeben werden/ vnd werde in meinem Fleische Gott sehen/ denselben werde ich mir sehen/ vnd meine Augen werden jn schawen vñ kein Fremder.

Esa.26.24. Deine Todten werden leben/vnd mit dem Leichnamb aufferstehen. Wachet auff/vnd rühmet/ die jhr ligt vnter der Erden/&c.

Ezech.37.4. Jhr verdorreten Beine höret deß Herrn Wort. So spricht der Herr Herr von diesen Gebeinen/ Sihe/ Ich wil einen Othem in euch bringen/ daß jhr solt lebendig werden/ Ich wil euch Adern geben/ vnd Fleisch lassen vber euch wachsen/ vnd mit Haut vberziehen/ vnd wil euch Odem geben/ daß jhr wieder lebendig werdet/vnd solt erfahren/ daß ich der HERR bin. Vnd sihe/da rauschet es/ als ich weissagete/vnd sihe/es regete sich/

vnd

vnd die Gebeine kamen wieder zusamen/ ein jegliches zu seinem Gebeine/ꝛc.

Ibid. vers. 12. So spricht der Herr Herr/ Sihe Ich wil ewre Gräber aufft hun/ vnd wil euch mein Volck auß denselbigen herauß holen/ vnd euch ins Land Israel bringen. Vnd solt erfahren/ daß ich der Herr bin/ wenn ich ewer Gräber geöffnet/ vnd euch/ mein Volck/ auß denselben bracht habe. Vnd ich wil meinen Geist in euch geben/ daß jhr wieder leben sollet.

Johan. 5. 28. Es kompt die Stunde/ in welcher alle/ die in den Gräbern sind werden seine Stimme hören/ vnd werden herfür gehen/ die da gutes gethan haben zur Aufferstehung des Lebens/ die aber vbels gethan haben zur Aufferstehung deß Gerichts.

1. Thessel. 4. 13. Wir wollen euch aber lieben Brüder/ nicht verhalten von denen die da schlaffen/ auff daß jr nit trawrig seyd/ wie die andern/ die keine Hoffnung haben. Denn/ so wir gläuben/ daß Jesus gestorben vnd aufferstanden ist/ also wird GOtt auch die da entschlaffen sind in Jesu/ mit jhm führen.

Es werden alle Todten/die Vngläubigen so wol als die Gläubigen/die Bösen so wol als die Frommen/von den Todten aufferstehen.

Matth. 25. 31. Wenn aber deß Menschen Sohn kommen wird in seiner Herrligkeit / vnd alle heilige Engel mit jhm/ denn wird er sitzen auff dem Stuel seiner Herrligkeit/vnd werden vor jhm alle Völcker versamblet werden / vnd Er wird sie von einander scheiden/gleich als ein Hirte die Schaffe von den Böcken scheidet/vnd wird die Schaffe zu seiner Rechten stellen/ vnd die Böcke zur Lincken.

Joh. 5. 28. Alle/die in den Gräbern sind/ werden seine Stimme hören/ vnd werden herfür gehen / die da gutes gethan haben/ zur Aufferstehung deß Lebens / die aber Vbels gethan haben / zur Aufferstehung deß Gerichts.

Act. 24. vers. 15. Ich habe die Hoffnung zu GOtt / nemblich daß zukünfftig sey die Aufferstehung der Todten/ beyde der Gerechten vnd Vngerechten.

Die

Diejenigen Leute/welche der Jüngste Tag noch auff dieser Welt lebende antreffen wird/ werden nicht sterben/sondern plötzlich im Augenblick verwandelt werden / vnd durch solche Verwandelung jhre Sterbligkeit ablegen/ vnd die Vnsterbligkeit anziehen.

1. Corinth. 15, 51. Wir werden nicht alle entschlaffen/wir werden aber alle verwandelt werden / vnd dasselbe plötzlich in einem Augenblick/zur Zeit der letzten Posaunen. Denn es wird die Posaune schallen/ vnd die Todten werden aufferstehen vnverweßlich / vnd wir werden verwandelt werden: Denn diß Verweßliche muß anziehen das Vnverweßliche / vnd das Sterbliche muß anziehen die Vnsterbligkeit.

Wir werden aber in der Aufferstehung eben dieselbigen Cörper oder Leiber/ so wir hie in diesem Leben gehabt/ wieder empfahen.

Hiob. 19, 25. Ich weiß daß mein Erlöser lebet/vnd Er (mein Erlöser) wird mich hernacher auß der Erden aufferwecken /

hñ werde darnach mit dieser mniner Haut vmbgeben werden / vnd werde in meinem Fleische Gott sehen / denselben werde ich mir sehen / vnd meine Augen werden jhn schawen / vnd kein Frembder.

Joh. 5, 28, 29. Es kompt die Stunde / in welcher alle die in den Gräbern sind / werden seine Stimme hören / vnd werden herfür gehen / die da gutes gethan haben zur Aufferstehung deß Lebens / ꝛc.

1. Corinth. 15, 36. Das du säest / wird nicht lebendig / es sterbe denn / vnd das du säest / ist ja nicht der Leib / der werden soll / sondern ein bloß Korn / nemblich Weitzen oder der andern eines. Gott aber gibt jhm einen Leib / wie er wil / vnd einem jeglichen von dem Samen seinen eygen Leib.

1. Corinth. 15. 53. Diß Verwesliche muß anziehen das Vnverwesliche / vnd das Sterbliche muß anziehen die Vnsterbligkeit.

Philip. 3, 21. Christus wird vnsern nichtigen Leib verklären / daß Er ähnlich werde seinẽ verklärten Leibe / nach der Wirckung da Er mit kan auch alle Ding jhm vnterthänig machen.

Ob zwar in der Aufferstehung wir denselbigen Leib wieder empfahen / welchen wir allhie gehabt / so wird er doch sehr verändert werden / vnd Geistliche Englische Eygenschafften an jhm haben.

1. Corinth. 15, 43. Es wird gesäet verweßlich / vnd wird aufferstehen vnverweßlich / es wird gesäet in Vnehre / vnd wird aufferstehen in Herrligkeit. Es wird gesäet in Schwachheit / vnd wird aufferstehen in Krafft. Es wird gesäet ein natürlicher Leib / vnd wird aufferstehen ein geistlicher Leib.

Item vers. 50, 53. Fleisch vnd Blut können das Reich Gottes nicht ererben / auch wird das Verweßliche nit erben das Vnverweßliche: Denn diß Verweßliche muß anziehen das Vnverweßliche / vnd das Sterbliche muß anziehen die Vnsterbligkeit.

Die heilige Schrifft gedenckt noch einer geistlichen Aufferstehung / welche in diesem Leben geschicht / wenn die Menschen der Sünden absterben / vnd der Gerechtigkeit leben.

Roman. 6, 4. Wir sind mit Christo begraben durch die Tauffe in den Todt / auff daß gleich wie Christus ist aufferwecket von den Todten durch die Herrligkeit deß Vatters / also sollen auch wir in einem newen Leben wandeln. So wir aber sampt jhm gepflantzet werden zu gleichem Todte / so werden wir auch der Aufferstehung gleich seyn / dieweil wir wissen / daß vnser alter Mensch sampt jhm gecreutziget ist / auff daß der sündliche Leib auffhöre / daß wir hinfort der Sünden nicht dienen: Denn wer gestorben ist / der ist gerechtfertiget von der Sünde.

Ephes. 5, 14. Wache auff der du schläffest / vnd stehe auff von den Todten / so wird dich Christus erleuchten.

Coloss. 3, 1. Seyd jhr mit Christo aufferstanden / so suchet was droben ist / da Christus ist / sitzend zu der Rechten GOTtes.

Trach-

Trachtet nach dem / das droben ist / nicht nach dem / das auff Erden ist : Denn jhr seyd gestorben / vnd ewer Leben ist verborgen mit Christo in Gott / wenn aber Christus ewer Leben sich offenbahren wird / denn werdet jhr auch offenbar werden / mit jhm in der Herrligkeit.

Apocal. 20, 6. Selig ist der vnd heilig / der Theil hat an der ersten Aufferstehung / vber solche hat der ander Todt keine Macht / sondern sie werden Priester Gottes vnd Christi seyn.

Vnter-

Vnterricht vnnd Außlegung vber die obgesetzte Puncten vnd Sprüche von Aufferstehung der Todten.

CAP. I.

Von der Art zu reden / daß die Aufferstehung der Todten eine Aufferstehung deß Fleisches genennet wird. Vnd von Vnsterbligkeit der Seelen / so fern dieselbe auß dem Liecht der Natur mag erkandt werden.

ES wird die Aufferstehung der Todten in vnserm Christlichen Glaubens Bekentniß eine **Aufferstehung des Fleisches** genennet / vnd wird in dieser Art zu reden durch das Wort Fleisch vnser Leib vnd Gliedmassen vnd alles / was zu vnserm Cörper vnd Leichnam gehöret / verstanden. Denn der Mensch bestehet auß zweyen wesentlichen Stücken / auß Leib vnd Seele. Die vernünfftige Seele des Menschen pfleget die H. Schrifft offtermals den **Geist** zu nennen / wie bekandt ist: als wenn

zum

zum Exempel / S. Paulus spricht: **Darumb so preiset Gott an ewrem Leibe vnd in ewrem Geiste / welche sind Gottes /** 1. Cor. 6 / 20. vnd David Psal. 31 / 6. **In deine Hände befehl ich meinen Geist.** Item: **Des Menschen Geist muß davon / vnd er muß wieder zur Erden werden alßdenn sind verlohren alle seine Anschläge /** Psal. 146 / 4 gleich wie hingegen der Leib das **Fleisch** genennet wird / als 2. Cor. 7 / 1. **Lasset vns von aller Befleckung des Fleisches vnd des Geistes vns reinigen.** Das ist / von aller sündlichen Befleckung an dem Leibe vnd an der Seelen / daß wir weder Seel noch Leib mit Sünden vnd Boßheit verunreinigen. Phil. 1 / 22. schreibet S. Paulus: **Im Fleische leben / dienet mehr Frucht zu schaffen.** Item: **es ist nöhtiger im Fleisch bleiben vmb ewren willen.** S. Paulus meinet wenn er nu zur Seelen Gedeyen were / vnd nicht mehr im Leibe lebete / Ebr. 13 / 3. so könte er der Kirchen zum besten nicht mehr arbeiten / so müsten die Gläubigen seiner Predigten / seiner Erinnerungen / seiner sorgfältigen Regierung vnd Erbawung der Christlichen Gemeine entbehren vnd deroselben Mangel haben. In der Meinung braucht er auch das Wort Fleisch / wenn er schreibet Col. 2 / 5. **Ob ich wol nach dem Fleisch nicht da bin / so bin ich aber im**

im Geist bey euch/ frewe mich / vnd sehe ewre Ordnung vnd ewren festen Glauben an Christum. Vnd S. Petrus verstehet auch den gantzen Leib Christi / wenn er auß dem 16. Psal. Davids anzeucht / der habe die Aufferstehung Christi vorher gesehen / vnd davon geweissaget / daß das **Fleisch** (das ist / der Leib) Christi die Verwesung oder Verfaulung in der Erden nicht sehen (noch erleiden) werde/ Act. 2/31. Heist also die Aufferstehung nicht eine Aufferstehung der Menschlichen Seelen oder Geistes / sondern des Fleisches oder Leibes / welcher am Jüngsten Tage wieder herfür kommen / vnd mit der Seelen auffs newe vereiniget werden soll. Darumb auch Hiob die Aufferstehung seines Leibes also beschreibet: **Er wird mich** (mein Erlöser) **auß der Erden aufferwecken / vnd werde darnach mit dieser meiner Haut vmbgeben werden/ vnd werde in meinem Fleische Gott sehen** Hiob. 19/25. Die Seele des Menschen ist gantz vnsterblich/ vnd bleibet/ wenn der Mensche/ dem Leibe nach/ dahin fället vnd stirbet; dahero ist auch keine Aufferstehung der Seelen. Die Seele stehet nicht wieder auff / sintemal sie nie gestorben ist/ ja sie kan nicht sterben/ sondern ist vnsterblich vnd vnverweßlich.

Daß aber die Seele oder Geist des Menschē vnsterblich sey / vnd zugleich mit dem Cörper vnd

vnd Leibe des Menschen nicht drauff gehe vnd verderbe/ solches haben auch die gelehrten Heyden auß dem Liecht der Natur ohne Hülff der Schrifft vnd Göttlichen Offenbarung nachdencken vnd schliessen können. Dahero es denn rühret/ daß alle die jenigen/ die jhrer Weißheit halber berühmbt vnter jhnen gewesen sind / die Vnsterbligkeit der Seelen erkandt vnd offentlich gelehret haben / wie solches die Historien außweisen. Es haben die allerältesten Heydnischen Philosophi, die Egyptier/ Item die weisen Leute in Indien vnd Gallien / welche man Gymnosophistas vnd Druides genandt hat/ daran keinen Zweiffel gehabt. Die Pythagorici vnd Platonici, wie auch die Stoici, haben ebenmässig also geglaubet vnd dafür gehalten / daß die Seele nach dem Todte überbliebe. An Aristotele wollen etliche zweiffeln / aber man findet in seinen Schrifften so klare deutliche Wort/ daß man gnugsam darab verspüret/ daß er der Menschen Seelen für vnsterblich gehalten. Hingegen ist der verständigen vnd gelehrten Heyden sehr wenig/ die des Menschen Seele für sterblich vnd verderblich außgegeben; es sind auch solche wenige Leute mehrentheils keines guten erbaren Wandels / besondern Epicurer vnd Atheisten gewesen / welche nur nach wollüstigem Leben getrachtet haben / vnd gar fürgeben dürffen / es sey kein Gott.

Es kan auch die Vnsterbligkeit vnd Vnverweßligkeit der Seelen von verständigen Leuten durch das Liecht der Natur ohn zuthun heiliger Schrifft auß gewissen Gründen ohnfehlbarlich erkandt vnd geschlossen werden / vnd ist gewiß ein grosser vnd grober Jrthumb wider das klare Liecht der Natur / daß etliche Leute also haben schliessen wollen: Wir sehen daß die Menschen nach jhrer Art einen Leib vnd Glieder haben wie die Thiere: Wir erfahren daß sie empfangen werden in Mutterleibe / vnd darin eine gewisse Zeit formiret vnd gebildet werden vnd jhre Gestalt empfangen / vnd daß sie auch endlich zur Welt gebohren werden / sich nehren lassen / wachsen / alt werden vnd sterben / nicht anders als die vnvernünfftigen Thiere: wir sehen an Menschen vnd Vieh / daß sie inwendig vnd außwendige leibliche Glieder vnd Stücke haben / welche allerseits gleiche Verrichtung vnd Wirckung thun / die Füsse gehen / die Ohren hören / die Augen sehen / der Magen däwet / die Leber gibt Blut / die Lungen schöpffen Lufft / ꝛc. Wie nun die Seele der Thiere endlich stirbet vñ zu nichte wird / also muß man gleichfals gedencken von der Seele der Menschen / daß sie im Todte auch vergehe. Aber das folget durchauß nicht. Denn man muß darauff acht haben / daß die Thiere zwar eine lebendige Seele habē / aber keine vernünfftige Seele /

son-

sondern allein die Seele der Menschen ist ver-
nünfftig vnd verständig/der Thiere Seele aber
ist vnvernünfftig / vnd hat keinen Verstandt.
Man betrachte nur vnd halte gegeneinander
das Erkändtniß der vnvernünfftigen Thiere
vnd der Menschen: kan auch ein Mensch mit
ihnen Rath pflegen oder menschliche Geschäff-
te mit jhnen verrichten die einen Verstandt er-
fordern. Ein Hund oder Pferd erkennet sei-
nen Herrn/ aber das erkennet es nicht / ob der
Herr reich oder arm/ edel oder vnedel / alt oder
jung/ from oder gottloß / ein Spanier / Fran-
tzoß oder ein Teutscher sey; darunter kan ein
vnverständig Thier keinen Vnterscheid machen/
es entstehet bey jhm weder Frewde noch Leid
über dem jenigen was dem Menschen begeg-
net. Ein Thier siehet die Sonne vnd den
Mond auch an/ Bäume vnd Häuser / Städte
vnd Dörffer; aber es denckt nicht was es denn
sey/vnd was es für ein Wesen habe / wie künst-
lich es gemacht sey / oder was es alles für Ey-
genschafften vnd Nutzen habe / vnd woher es
komme. Was die Thier erkennen/das ist nichts
anders als etwas leibliches vnd gar wenig; sie
wissen nur was zu jhrer Ernehrung vnd Ver-
mehrung gereichet / oder was jhrer Natur zu-
träglich oder zuwider ist. Die Vrsache / woher
solches rühre / vnd warumb daß jhnen dieses
nützlich/ jenes aber schädlich sey/können sie nicht

nachdencken. Hingegen dencket ein Mensch an Gott der vnsichtbar ist / auch an die vnsichtbaren Geister / die Gott gemacht hat / vnd forschet nach deroselben Wesen: er denckets auß / was diß oder jenes Ding für Vrsachen / für Krafft vnd Wirckung vnd für Eygenschafften habe / vnd worin es mit andern dingen überein komme oder nicht überein komme vnd anders beschaffen sey / vnd davon vrtheilet er: Hierzu thut des Menschen Leib vnd leibliche Sinn vnd Empfindniß nichts; die Seele des Menschen aber ist solcher Natur vnd Art / daß sie ein solch Erkändniß vnd Wirckung hat. So muß sie
" demnach auch ein Geist vnd nicht leiblich vnd
" also vnverweßlich vnd vnsterblich seyn: denn sie
" wircket nicht leiblicher weise / vnd erreichet jhr Erkändtniß solche Dinge / daran nichts leibhafftiges ist.

Ebenermassen kan man auch die Vnsterblichkeit vnd Vnverweßligkeit der Seelen des Menschen nachdencken auß jhrem Appetit vnd Begierden / vnd denn auß dem freyen Willen des Menschen. Ein vnvernünfftig Thier begehret nichts mehr als was leiblich ist / vnd seinem Leibe wolthut / vnd was dasselbe nehret oder erlustiget. Ein Mensch aber begehret vnd hat Lust auch zu dem was nicht leiblich ist / als daß er möge der Warheit nachforschen / dieses vnd jenes erkennen / er erlustiget sich mit Wer-

cken

ecken der Gottseligkeit/der Gerechtigkeit vnd der Liebe; da macht er jhm ein Frewde auß / wenn er jemand gutes thun kan vnd behülflich ist; Er trachtet darnach daß man jhm gutes nachsage/jhn ehre vnd lobe / welches alles den Leib vnd die leiblichen Sinne vnd Empfindligkeit nicht erquicket noch ergetzet; Ja hierüber kan er alles hindann setzen/ was sonst seine eusserlichen Sinne vnd seinen Leib erlustiget vnd vergnüget. Darauß erfolget ja vnwidertreiblich/ daß die Seele des Menschen gar weit den Leib übertreffe/ vnd gantz anderer Natur sey. Welches auch imgleichen darauß zu ersehen ist / daß ein tugendhaffter Mensch seines Muths Herr ist/vnd über seinen Leib vnd Glieder herrschet / vnd freye Wahl hat / etwas zu thun oder zu lassen / vnd gar wol das Gegentheil des jenigen thun kan/ wozu jhn sonsten seine Affecten vnd leibliche Empfindligkeit träget. Ein vnvernünfftig Thier aber kan das nicht lassen / was seiner Natur vnd seinem Leibe bequem vnd anmühtig ist/darnach trachtet es eusserstes fleisses/ vnd kan sich dessen nicht entschlagen/wo es nicht mit Gewalt davon abgehalten wird ; es kan auch nichts dulden oder außstehen/was jhm zuwider ist / sondern das fleucht es eusserst / wo inans nicht dazu zwinget. Darentgegen kan ein Mensch sich des enthalten vnd entschlagen/ was jhm über die Massen anmühtig vnd belie-

big ist/ darumb weil er zum Exempel wider die Erbarkeit nicht handeln/ oder jhm keinen bösen Namen machen oder Gott nicht erzürnen wil; hingegen kan er einz Ding / das jhm über die massen beschwerlich vnd zuwider ist / thun oder außstehen / darumb / denn er wil so thun / als Gott gebotten hat/ vnd als es die Erbarkeit oder sein Wolstand erfordert. So ist derowegen gar ein grosser Vnterscheid vnter der Seele des Menschen vnd eines Thiers/ vnd muß also nothwendig die Seele des Menschen der Thiere Seele in jhrer Natur übertreffen / vnd gar eines andern vnd vnleiblichen vnvergänglichen Wesens seyn.

Es haben auch die vngläubigen verständigen Heyden gar wol vnd leicht also schliessen können: Ist die Seele des Menschen sterblich vnd vergehet mit dem Leibe/ so hat sie keine grössere Glückseligkeit als in dem Leibe/ daß sie darin keinen Schmertzen empfinde/ sondern daß sie der leiblichen Wollust nach / allem Begehren genieesse. Also ist jhr höchstes Gut die Wollust/ vnd jhr höchstes Vnglück am Leibe leiden vnd sterben. So mag man demnach mit den Epicurern sagen: Last vns essen vnd trincken/ denn morgen sind wir todt/ Jes. 22/ 13. Vnd wirds also löblich seyn/ daß man dem Bauche diene / vnd in lauter Wollust lebe / vnd sichs an keiner Wollust fehlen lasse: denn das ist das allerhöchste

Gut

Gut das der Mensch erreichen kan / wann die Seele sterblich ist: nach dem Todte ist alsdenn nichts mehr übrig / noch ichtwas zu hoffen. Warumb macht man denn die Leute so sehr auß / vnd schilt sie so hefftig / ja man achtet sie den vnvernünfftigē Thieren gleich / die in fleischlichen Lüsten leben / vnd jhre höchste Frewde darin suchen? das ist ja alsdenn / so die Seele mit stirbet / kein viehisch Leben; wie es gleichwol von allen erbarn Leuten dafür gehalten wird / sondern wo die Seele mit dem Todte vergehet / so trachtet der Mensch durch wollüstiges Leben nach dem höchsten Gut: warumb soll er das versäumen? darüber soll man jhn alsdenn nicht tadeln / sondern vielmehr loben. So darff man auch leiblichen Schmertzen vnd Pein / vnd sonderlich den Todt / als das höchste Vnglück zu vermeiden / wol tyrannischen Leuten zu gefallen übels thun / Gott lästern / die Götzen anbeten / vnd aller Frömmigkeit vnd Erbarkeit absagen. Denn dem höchsten Gute vnd der allerhöchsten Glückseligkeit muß man nichts vorziehen / vnd für dem höchsten Vnglück muß man sich am allermeisten hüten. Hält mans aber für eine vnbillliche vnd vngebührliche Sache / vnd ist es keines Menschen / sondern eines Ochsen Stimm vnd Vrtheil / so jemand fürgeben würde / man soll nur in Lüsten leben / vnd nach dem jenigen streben was den Leib ergetzet; Leibes

Schmertzen aber vnd den Todt zu vermeiden/ dürffe man wol Gott lästern / den Götzen dienen/vnd vnerbare Dinge thun ; so muß es auch billich für gantz vngereimbt vnd falsch gehalten werden/daß die Seele des Menschen sterblich sey ; vnd mit dem Leibe im Todte drauff gehe. Denn auß der Sterbligkeit der Seelen entspringen solche absurditeten / vnd darauß folget ein solch Viehisch Wesen:

Noch deutlicher aber vnd leichter ist dieser folgende Schluß : Ist keine Vnsterbligkeit der Seelen / sondern die Seele vergehet mit dem Leibe/ so sind die Buben vnd vnerbarn Leute / die in Lüsten leben / am besten dran ; hingegen sinds elende vnglückselige Leute/die dieser Welt Lüste hindann setzen / damit sie nach Weißheit trachten/ vnd der Gottseligkeit / Gerechtigkeit/ Heiligkeit vnd Tapfferkeit nachjagen: ja die Allertugenthafftesten vnd Fürnembsten sind die Allerunglückseligsten : denn je frömmer jemand ist / je mehr enthelt er sich von den Weltlichen Lüsten. Also geniessen die Gottlosen dieser Welt/ so zu reden/ alleine/ die Frommen aber / weil (gesetzet daß die Seele sterblich sey) keine andere Glückseligkeit ist als in diesem Leben / die haben gar keine : welches die höchste Vnbilligkeit von der Welt were. Es folget auch darauß vnwidertreiblich / daß kein GOtt sey der Tugend vnd Laster vnterscheide / vnd die

Tugend

Tugend an den Menschen erkenne vnd vergel- 23
te/ die Laster aber hasse vnd straffe. Auff solche
weise hat Gott die Fliegen/Mücken vnd Wür-
me besser versorget als die Menschen: denn de-
nen hat er verordnet was jhrer Natur bequem
ist / als die nichts wissen von Erbarkeit vnd
Warheit/ von recht oder vnrecht. Der Mensch
aber weiß was recht oder vnrecht ist / er weiß —
was erbar vnd tugendhafft/ vnd hingegen was
vnerbar vnd lasterhafft ist. Wenn er nun das
Vnrecht vnd die Vntugend meidet / hingegen
der Tugend/Gerechtigkeit vnd Erbarkeit nach-
trachtet/ so hat er keine Vergeltung darauff zu
hoffen/ dafern nichts nach dem Tode übrig ist.
Hingegen wenn er Vnrecht vnd Gewalt thut "
vnd in Lüsten lebet / so hat er keine Straffe. "
Denn die wenigsten vngerechten vnd boßhaff- "
ten Leute werden in dieser Welt gestraffet/ die "
sehen wir mehrentheils in grosser Glückselig-
keit vnd Vberfluß schweben / haben auch offt-
mals grosse Macht / grossen Reichthumb ; die
meisten aber vnter den Frommen haben Haß/
Feindschafft/Verfolgung/Noth vnd Kummer.
Solte denn Gott darauff nicht sehen / vnd so 23
bösen Vnterscheid machen? Solte nach die-
sem Leben nicht die rechte Vergeltung vnd
Straffe noch übrig vnd vorhanden seyn? War- "
lich so were ein weltlich Regiment/ ein Königs- "
reich oder Fürstenthumb von den Menschen "

besser bestellet / als die Regierung der gantzẽ Welt von Gott. Ja es folget darauß es sey kein Gott noch Auffseher auff vns Menschen / sondern es gehe alles ohngefährlich zu: wie es die Menschen machen / so sey es recht; die Welt habe keinen Regierer vnd Auffseher / oder jhr Regierer achte weder Tugend noch Vntugend; es sey jhm gleich viel / man thue recht oder vnrecht / man lebe tugendhafft oder in Lastern; worüber ja nicht leicht etwas gottlosers kan geredt werden.

Auß diesem Fundament sehen wir auch / daß die Lehre von der Seelen Sterbligkeit vnd Vergängligkeit / vnd daß der Mensch durch den Todt mit Leib vnd Seel ein Ende nehme vnd Auffhöre / daß / sag ich / solche Lehre auffhebe alle Frömmigkeit Tugend vnd Gottseligkeit / vnd hingegen alle Gottlosigkeit vnd alles vnreines vnd böses Leben einführe in die Welt / vnd daß deßwegen diese Lehre vnd Meinung als falsch vnd böse von allen erbaren tugendhafften Leuten billich verworffen werde. Von den Leuten sag ich / die gern Gott jhrem Herrn dienen vnd ehrlich leben vnd also jhrem Nechsten thun wollen wie sie wündschen daß jhnen geschehen möge. Denn ist nichts nach diesem gegenwertigẽ Leben übrig / was soll der Mensch anders / vnd was soll er mehr suchen als das Gegenwertige vnd Sichtbare / vnd was dem

Leibe /

Leibe/ so lange er das vergängliche Leben hat / wol thut. Vnd daß jhm in diesem Leben wol sey? Warumb soll er seinem Leibe wehe thun/ vnd seinen Lüsten etwas entbrechen? Ist nach diesem Leben nichts guts zu hoffen / vnd nichts böses zu fürchten (wie denn nothwendig folgen muß/ so die Seele mit dem Leibe dahin stirbet) wer will doch denn der Tugend nachjagen / die manchmahl so schwer ist / vnd so viel Hindernissen hat? Wer will denn seinen bösen Willen vnd Begirde brechen? Wer will sich denn von Vnrecht vnd Gewalt enthalten / wenn er Vnrecht vnd Gewalt zu seinem Vortheil thun kan? Wer will seinen Sinn zwingen / GOtt mit Fleiß ehren vnd jhm dienen/ wenn er nichts davon zugewarten/ vnd von Gott keine Vergeltung zu hoffen hat? Wer wil sich der Vntugenden entschlagen/ wenn er keine Straffe fürchten darff?

Das ists auch / daß allen Vntugenden vnd Lastern Thür vnd Fenster auffgesperret. Auß dem Fundament vñ Grunde spricht die Secte oder Rotte der Epicurer vnd Vnsläter Sap. 2/ 1. Es ist ein kurtz vnd mühselig Ding vmb vnser Leben / vnd wenn ein Mensch dahin ist / so ists gar auß mit jhm / so weiß man keinen nicht der auß der Hellen wieder kommen sey. Ohn gefehr sind wir gebohren / vnd fahren wieder dahin als weren wir nie geweſt / denn

das

das Schnauben in vnser Nasen ist ein Rauch/ vnd vnser Rede ist ein Fünckle in / das sich auß vnserm Hertzen regt. Wolher nu / vnd lasset vns wol leben / weils da ist / vnd vnsers Leibes brauchen weil er jung ist. Wir wollen vns mit dem besten Wein vnd Salben füllen / last vns die Meyenblumen nicht versäumen. Last vns Kräntze tragen von jungen Rosen/ehe sie welck werden. Vnser keiner laß jhm fehlen mit prangen / daß man allenthalben spüren müge / wo wir frölich gewesen sind / wir haben doch nicht mehr dar on denn das. Last vns den Armen Gerechten überweltigen/ vnd keiner Wittwen vnd alten Mann schonen. Last vns der alten Greisen Straffe nicht achten. Was wir nur thun können / das soll recht seyn / denn wer nicht thun kan was jhn gelüstet/ der gilt nichts. So last vns auff den Gerechten lauren / denn er macht vns viel Vnlust / vnd setzet sich wider vnser Thun/ vnd schilt vns/ daß wir wider das Gesetz sündigen / vnd rufft auß vnser Wesen für Sünde. Aber die Weißheit vrtheilet recht davon: Solches schlagen sie an/vnd feilen/jhre Boßheit hat sie verblendet / daß sie Gottes heimlich Gericht nicht erkennen/denn sie haben der Hoffnung nicht/daß ein heilig Leben belohnet werde/vnd achten der Ehren nichts / so vnsträfliche Seelen haben werden. Denn GOtt hat den Menschen geschaffen zum ewigen Leben/

ben/ vnd hat jhn gemacht zum Bilde / daß er gleich seyn soll/wie er ist.

Also verhält sichs auch/vnd das ist hingegen das Fundament/ der Brunquell vñ der Grund aller rechtschaffenen Gerechtigkeit / vngefärbten Tugend vnd wahren Frömmigkeit: hierauff gründet sich dieselbe; vnd alle die von Hertzen from sind/vnd mit auffrichtigem Gemühte Gott dienen/vnd der Gerechtigkeit vnd Erbarkeit nachjagen / die werden dazu angetrieben/ vnd halten deßwegen darob beständig / weil sie wissen/daß es also Gott gefällig ist/vnd daß der ein heilig Leben belohnen werde / vnd daß die Ehre haben sollen nach dem Tode / die hie vnsträflich gelebet / vnd Gott für Augen gehabt haben. Man findet auch keinen vnter allen denen/so beständig ob dem guten gehalten haben/ die nicht diese Meinung/daß die Seele vnsterblich sey/ vnd die Hoffnung/daß ein heilig Leben belohnet werde/gehabt hetten. Darumb muß diese Lehre von Vnsterbligkeit der Seelen wahr seyn.

Es dürffte zwar jemand allhie gedencken: es sey doch eine Vergeltung der Tugend vnd der Vntugend / wenn schon keine Vnsterbligkeit der Seelen/vñ keine Belohnung oder Straffe nach diesem Leben zugewarten were: denn die Tugend selber sey jhr eine Belohnung; sie könne für sich selbsten einem ehrlichen redlichen

Gemüh-

Gemühte so lieb werden/daß er sich damit contentire vnd vergnüge / wenn er sich nur darin üben mag / ob er gleich nichts davon zu gewarten habe; vnd hingegen seyn die Laster vnd derosselben Schändligkeit dem Menschen der sie begehet/ schon Straffe gnug / daß also die innerliche Schönheit vnd Anmühtigkeit der Tugend den Menschen dazu billich gnugsam bewegen vnd anreitzen solte / vnd die Heßligkeit vnd Schändligkeit der Laster vnd Vntugenden solte billich dazu sufficient vnd gnugsam seyn / daß sie davon den Menschen abhielte. Also haben zwar die Stoiker Philosophi geurtheilet vnd gelehret: Virtutem sibi justum esse præmium, die Tugend sey jhr selber Vergeltung vnd Belohnung gnug/ aber sie haben sich / wie der weise Redener Cicero schreibet/ an solcher Vergeltung selbsten nicht benügen lassen / sondern durch jhre Schrifften gesuchet / daß sie möchten gelobet vnd gerühmet werden. Es hat auch die Reitzung vnd Lockung der Wollüste / so vnsere leibliche Sinne ergetzen/ vnd dem Fleische wol thun/ viel eine grössere Krafft in Vntugend vnd Laster vns zu stürtzen/ als der Laster vnd Vntugenden jhre Heßligkeit Krafft hat vns davon abzuwenden. Die sinnliche Empfindligkeit ist zu starck/ vnd die fleischliche Begierde sind zu kräfftig / daß denselben die Heßligkeit der Vntugenden nicht gnugsam stewren

noch

noch wehren kan. Jmgleichen sind auch die leiblichen Beschwerungen oder die Mühseligkeiten/so bey Vbung der Tugenden vorfallen/ vnserm Fleische vnd vnser Sinnligkeit sehr zu wider/ vnd kan solche Schwerheit vnd Mühe/ die vnser Fleisch fleucht/ viel leichter vns von der Tugend abschrecken oder abhalten/ als die innerliche Zierde vnd Schöne der Tugend zu der Liebe vnd Vbung vns anreitzen mag. Darumb ist hie eine Vergeltung vnd Straffe von nöhten/vnd muß eine Belohnung auff die Tugend/ vnd eine Abstraffung auff die Laster gesetzet seyn vnd bey Gott erfolgen/ soll man beständig der Tugend anhangen/ vnd die Laster vermeiden.

Es ist nicht ohne/ bey den Tugenden ist eine sonderliche innerliche Zierde/ warumb sie billich zu lieben vnd hoch zu halten sind/ vnd mit Fleiß sollen geübet werden. Ehrliebende tugendhaffte Gemüther hörens auch mit Lust ihres Hertzens/ wenn ein Mensch dem andern grosse Barmhertzigkeit erwiesen/ sich angebottener Wollust entschlagen/ vnd da er sehr zu sündigen genöhtiget worden/ mit seinem ziemlichen Schaden sich dessen enthalten hat. Jhnen selbsten ists auch eine grosse Frewde/ wenn sie etwas tugenthafftes außgerichtet haben/obs jhnen gleich schwer vnd sawer worden ist. Aber solche Zierde vnd Schönheit der Tugend ist

nicht

nicht gnug vns zu deroselben beständigen Liebe zu bewegen/ vnd in steter Vbung deroselben vns beharlich zu erhalten. So sind wir Menschen beschaffen/vnd also kennet vns derselbe/der vns geschaffen vnd gemacht hat; wenn wir etwas tugendhafftes thun/ vnd dabey beständig beharren / noch ichtwas davon vns abhalten lassen sollen / so muß mehr dabey seyn / vnd muß mehr davon zu gewarten seyn / als daß es an sich selbst ehrlich ist vnd wolstehet/daß man also thue vnd tugendhafft lebe; es muß etwas seyn / das vnser Gemüth kräfftiger vnd mächtiger bewege vnd zu Verrichtung des guten antreibe/ als die Erbarkeit/Gütigkeit vnd Zierde der Tugend oder tugendhafften Verrichtung an sich selbsten Es ist auch bey beharlicher vnd beständiger Vbung der Tugend vnd Verrichtung des guten mehrentheils wenig Lust/sondern viel vnd grosse Arbeit / Sorgfalt vnd Vngemächligkeit. O es fället manchmahl schwer / seine Begierden im Zaum vnd zurück halten / seinen Willen vnd Muth brechen / die Lüste vnd das sündliche Verlangen dempffen/ den Neid / den Zorn vnd Vnwillen außleschen. Es bringet zum öfftern groß Vngemach vnd Verdruß mit sich/das Vnrecht vertragen / Sanfftmuth üben/das Seinige im Nothfall andern zu ihrer Hülffe oder Vnterhaltung weggeben. Weil nun offtmals bey Vbung der Tugend so wenig

Erge-

Ergetzung / sondern grosse Schwerheiten vnd Vngelegenheiten vorfallen / die vns leicht davon abwenden können / so ists von nöhten gewesen / daß etwas neben der Tugend were / das vns dazu antriebe / nemblich eine reiche Belohnung / vnd daß auch etwas bey der Vntugend were / das vns davon abhielte / nemblich eine Straffe. Solche Hoffnung vnd Furcht kan vns bey der Liebe der Tugend / vnd Haß der Laster / kräfftig erhalten. Ist nun gleich die Vbung der Tugend vnserm Fleisch vnd sinnlichen Empfindligkeit vnangenehm / hingegen ist jhm die Vollbringung der Sünde vnd Vntugend anmühtig vnd ergetzlich / so temperiret vnd mässiget die Betrachtung vnd Hoffnung des Lohns vnd Vergeltung so auff ein heilig Leben folgen soll / vnd vnsträfliche Seelen haben werden / die Beschwerligkeit vnd das Vngemach / so daher vorfället / dermassen / daß solche Vbung der Tugend den Menschen lieblich vnd erfrewlich wird; hingegen die Betrachtung und Furcht der Straffe / darin die Laster den Menschen stürtzen / machet deroselben sündliche Ergetzung vns bitter vnd verhasset.

Endlich so haben auch die Heyden natürlich es wissen können / daß die Seele vnsterblich sey / weil sie ein Gewissen an jhrer vnd ander Leute Seele befunden / vnd im gemeinen Leben vielfältig erfahren haben / wie wir auch erfahren /

daß das böse Gewissen wegen vollbrachter Vbelthaten die jenigen auch angeklaget vnd geplaget/ welche sich bey Menschen keine Straffe zu befahren haben; hingegen das gute Gewissen/ derer die sich keiner Vbelthaten bewust/ viel Leute auch zu der Zeit erfrewet vnd getröstet habe/ da sie groß Vnglück außstunden. Denn was bedeut das anders/ als daß noch ein ander Leben vorhanden sey/ vnd daß die Seele darin das Gewissen ist/ nicht mit dem Leibe darauff gehe vnd zu nichte werde? denn das böse Gewissen klaget böse Leute ohn vnterlaß an/ vnd spricht jhnen das Vrtheil/ daß sie straffwürdig seyn/ vnd macht sie erschrocken vnd furchtsam/ als stehe jhnen ein groß Vnglück bevor. Sie wollen gern jhre Gedancken davon abwenden/ vnd der grossen Plage im Gewissen geübriget seyn: ergeben sich derenthalben auff Spiel vnd Kurtzweil/ vnd auff allerhand Ergetzung/ damit sie der sich vntereinander verklagenden Gedancken darüber loß werden. Das alles aber sind Vorbotten des künfftigen herannahenden Gerichts/ vnd beweisen/ daß noch eine Rache für die Vbelthäter vnd Lasterhaffte Leute vorhanden sey. Were ein solch Gericht vnd Straffe nicht vorhanden; so were der stimulus conscientiæ vergebens vnd vmbsonst in die Seele des Menschen gepflantzet; vnd fürchtete sich ein solcher Mensch vergebens für der

Straffe/

Straffe/die er von Menschen nicht zu gewarten hat. Hingegen/ weil der jenige getrost ist / der jhm guts bewust ist / auch im Vnglück damit sich nicht wenig auffrichten kan / so sagts jhm gleichsam sein Hertz vnd Gewissen / daß nach diesem Leben eine Vergeltung vnd Belohnung des guten zu gewarten sey / vnd müsse demnach im Todte mit dem Menschen nicht gar auß / sondern die Seele / darin das gute friedige Gewissen ist/ nach dem Todte überbleiben/ vnd gutes zu hoffen vñ zu gewarten haben.

CAP. II.

Weiter von Vnsterbligkeit der Seelen / wie dieselbe in heiliger Schrifft vns kund gethan / vnd wohin die Seelen nach dem Todte kommen.

DVrch solche vnd dergleichen Schlußreden haben die weisen Heyden ohn Hülffe der Schrifft vnd des offenbahrten Worts dahin kommen kömen / daß sie die Seele des Menschen für vnsterblich hielten / vnd jhr Wesen vnverweßlich schetzten. Vns Christen aber hats Gott/ der

nicht liegen kan/ in seinem offenbahrten Worte gantz deutlich kundt gethan/vnd sind wir alle miteinander / die Vngelehrten so wol als die Gelehrten desselben auß dem heiligen Worte GOttes noch gewisser als die allergelahrtesten Heyden. Ich will etliche deutliche Zeugnüssen der Schrifft dißfals in aller Kürtze anziehen: Der Herr Jesus lehret vns diß schliessen auß den bekandten Worten Gottes im alten Testament. Ich bin der Gott Abraham / der Gott Isaac / vnd der GOtt Jacob. Denn da setzet der HERR hinzu: Gott aber ist nicht ein Gott der Todten/ sondern der Lebendigen / Matth. 22/ 32. als sagte er: wenn nichts von Abraham/Isaac vnd Jacob mehr übrig were/wenn sie mit Leib vnd Seel auffgangen weren / so könte ja auch Gott jhr Herr nicht seyn. Was nicht mehr ist / wovon nichts übrig ist / solches hat keinen Herrn/darüber kan keine Herrschafft mehr besessen oder verübet werden. Also müssen Abraham/Isaac vnd Jacob/ der Seelen nach annoch übrig seyn vñ leben/weil Gott auch nach jhrem Todte jhr Herr ist vnd bleibet. Der Herr Christus gibt auch ein vnwidersprechliches Zeugniß von der Seelen Vnsterbligkeit in der Parabolischen Histori von dem reichen Manne vnd armen Lazaro: Denn da wird ja des armen Lazari Seele von den Engeln in Abrahams Schoß getragen: der reiche Mann leidet

nach

nach seinem Todt vnd Begräbnisse Pein vnd Qual in der Flamme / welches anders nicht als der Seelen nach verstanden werden kan: denn der Leib war in die Erde verscharret. Zum Schecher am Creutze spricht der Sohn GOttes: **Heute wirstu mit mir im Paradeise seyn**; Das erfolget ja dem Leibe nach gar nicht: Denn der hieng biß an den Abend am Holtze / hernacher ward er vom Creutz herunter gelanget/ vnd in die Erden vergraben: Derentwegen verstehet der HERR die Seel / oder den Geist deß Schechers/der solte nach der Abscheidung vom Leibe bey jhm in dem himlischen Paradyse seyn. S. Paulus ist so gewiß/ daß nicht allein seine Seele vnsterblich/sondern auch nach dem Todte wol daran seyn werde / daß er auch durch den Todt wündschet auffgelöset vnd bey Christo zu seyn. Er ist dessen gewiß / wenn er auffgelöset werde / daß er alßdann der Seelen nach zu Christo kommen / vnd bey deme seyn vnd bleiben werde. In der Betrachtung betet auch S. Stephanus der erste Martyrer newes Testaments da er jetzo sterben wolt: **HErr Jesu nimb meinen Geist auff**/ Actor. 7/59. S. Johanni wurden auch im Gesichte gezeiget die Seelen deren die erwürget waren vmb des Worts Gottes willen / vnd vmb des Zeugnüß willen das sie hatten / vnd er sahe sie vnter einem Altar/ vnd hörete sie schreyen mit grosser

Stimm: **HERR du heiliger vnd warhafftiger wie lang richtestu vnd rechest nicht vnser Blut an denen die auff der Erden wohnen**/ Apoc. 6/9.

Im alten Testament redet der Prediger Salomon auch sehr klar vnd deutlich von der Seelen Vnsterbligkeit vnd Vnverweßligkeit / in diesen Worten: **Der Staub muß wieder zu der Erden kommen / wie er gewesen ist / vnd der Geist wider zu Gott der jhn gegeben hat**/ Eccl. 12/7. Durch das Wort Staub verstehet der Prediger den Leib / als der von Erde vnd Staub gemacht / vnd wieder zur Erden werden muß / davon er genommen ist; Aber die Seel oder Geist ist ohnmittelbar von Gott kommen: Denn GOtt bließ dem Menschen einen lebendigen Odem ein / da ward er eine lebendige Seele / Gen. 2/7. Also kan die Seele nicht resolviret werden in die Elementa / denn davon ist sie nicht genommen noch bereitet; sie kömpt wieder zu Gott / der nimbt sie wieder an vnd zu jhm / wie er sie anfangs gegeben hat. Noch deutlicher spricht der Sohn GOttes die Vnsterbligkeit der Seelen auß / Matth. 10/28. **Fürchtet euch nicht für denen / die den Leib tödten vnd die Seele nicht mögen tödten**. Wird also mit dem Leib die Seele nicht getödtet; sondern sie bleibet nach dem leiblichen Todt übrig vnd leben-

dig/ ja sie kan nicht getödtet werden noch sterben.

Wir können aber hie nicht lassen/ jhr Lieben/ wenn wir vernehmen daß die Seelen der Menschen nach dem Todte vberbleiben/ vnd sampt dem Leibe nicht mit auffgehen/ wir müssen dabey nothwendig gedencken vnd bey vns selber nachfragen/ wo sie denn die Zeit über seyn vnd bleiben/ ehe der jüngste Tag vnd die Aufferstehung erfolgen: wo sie entzwischen jhre Wohnung haben/ vnd wie es jhnen daselbst ergehe/ ob jhnen wol oder vbel sey/ ob sie in einem glückseligen oder vnglückseligen Zustande begriffen seyn? Nichts ist hie sicherer/ als daß wir bey der heiligen Schrifft bleiben: Die bezeuget aber von den Seelen der Gläubigen vnd Gerechten/ daß sie zu Gott/ vnd an einen Ort der Ruhe/ Erquickung vnd Frewde kommen. Vorhero haben wir vernommen/ daß der Prediger sage/ die Seele komme wieder zu Gott der sie gegeben. S. Stephanus bittet auch drumb/ daß der HERR Jesus seinen Geist auffnehmen wolte. Des Schechers Seel solte nach des Herrn Versprechen noch den Tag bey jhm seyn. Der Herr nennet auch daselbst den Ort/ da die Seele deß Schechers bey jhm seyn solte/ einen Paradeyß/ das heist sonst einen Lustgarten; bedeut ohn allen Zweiffel der Seelen Lust/ Frewd vnd Ergetzung. Kommen also die Gläu-

bigen vnd Gerechten zu GOtt / vnd vnserm HERRN vnd Heyland in den Himmel: wie vns das auch S. Paulus lehret / daß vnter der himlischen Gesellschafft in der Stadt des lebendigen Gottes / vnd in dem himlischen Jerusalem auch mit seyn die Geister der vollkommenen Gerechten / Ebr. 12 / 23. Der HErr Christus gedencket in der Parabel Luc. 16. daß die Engel Lazari Seel in Abrahams Schoß getragen haben. Womit er andeutet / daß die Seelen der Frommen an einen guten Ort kommen / da sie wol verwahret sind / da sie von aller Beschwerung ruhen / vnd all jhres Leydes / das sie im Leibe außgestanden / wol ergetzet werden / gleich wie die kleinen Kinder / wenn sie sich müde geloffen / oder jhnen Leyd geschehen / zu der Mutter Schoß lauffen / vnd da Erquickung finden: Daher auch die Stimm vom Himmel die Todten in Christo / so fort nach jhrem Todte seelig preiset: Denn so muste S. Johannes schreiben: Seelig sind die Todten / die in dem HERRN sterben / von nun an: Ja der Geist spricht / daß sie ruhen von jhrer Arbeit / denn jhre Wercke folgen jhnen nach / Apocal. 14 / 13. Wir haben zuvor vernommen von den Seelen die S. Johannes im Geist vnter dem Altar sahe / vnd höreten sie zu GOtt Rache ruffen vber jhre Verfolger: Da wurden jhnen gegeben einem jeglichen ein weiß Kleyd / vnd ward zu jhnen gesagt /

daß

daß sie ruheten/ noch eine kleine Zeit / biß daß vollend dazu kämen / **jhre Mitknechte vnd Brüder / die auch sollen noch ertödtet werden gleich wie sie** Apocal 6/ 11. Die Meinung ist/ sie sollen warten biß an den jüngsten Tag / da die Zahl der Märtyrer vnd der Heiligen voll seyn wird: Alßdenn sollen sie die vollkommene Seeligkeit erlangen vnd besitzen / wenn sie nun mit jhren Leibern widerumb vereiniget/ in jhrem Fleische Gott schawen können: Vnterdessen sollen sie Ruhe vnd Ergetzligkeit haben/ sie sollen sich frewen vod frölich seyn/ vnd in heiliger himlischer Frewde leben: Das bedeuten auch mit die weissen Kleyder / deren S. Johannes mitgedencket. Die Weißheit beschreibet der gläubigen Seelen Zustand nach dem Todte also: Die Seelen der Gerechten sind in Gottes Hand / vnd keine Qual rühret sie an/ Sap. 3. 1. Kein Vngemach betrübt sie mehr / will die Weißheit lehren / denn sie seyn in Gottes Hand/ in dessen allmächtigen Schutz vnd Schirm/ also daß jhnen nichts widriges begegnen kan.

Gleich wie aber der Gerechten Seelen zu Gott kommen/ Erquickung vnd Frewde haben/ vnd mit grosser Frewdigkeit auff die Aufferstehung vnd auff den Jüngsten Tag warten / also ist kein Zweiffel/ daß die Seelen der Vngläubigen/ Vngerechten vnd Gottlosen nicht zu Gott/

sondern zu den leydigen Teuffeln an den Ort der Qual/ in die finstere höllische Tieffe vnd Abgrund kommen/ dahin die bösen abfälligen Engel/ die bösen Geister vbergeben vnd verstossen sind/vnd daselbst zum Gerichte deß grossen Tages behalten werden/ wie denn solches Orts nahmentlich gedacht wird/2.Petr.2/4. Judæ vers.6. Daß dahin die Seelen der Gottlosen alsofort nach dem Todte gebracht werden/ lehret vns Christus selber Luc.16/23. da er von dem reichen Mann also redet: **Als er nun in der Hölle vnd in der Qual war/hub er seine Augen auff/ vnd sahe Abraham von ferne/ rieff vnd sprach.** Das ist ohn allen Zweiffel (wie schon bevor angedeutet) paraboli scher vnd gleichnüß Weise von der Seele deß Reichen zuverstehen/denn sein Leichnam ward zur Erden bestattet/ wie der HErr vorher erwenet. S. Peter gedencket auch der Geister im Gefängnüß/ 1.Petr.3/19. da er Meldung thut/**daß Christus im Geist** (das ist nach seiner Gottheit) **habe geprediget den Geistern im Gefängnüß/ die nicht gläubeten da Gott einmals harret/ vnd Gedult hatte zu den Zeiten Noe.** Er meinet die Leute vor der Sündfluth/ welche nun zu Seelen gedien/vnd Geister sind/die ligen nu im Gefängnüß/ vnd leiden schon jhrer Seelen nach Qual/vnd müssen in solchem Kercker vnd

höllis-

höllischen Finsterniß mit vnaußsprechlicher Angst vnd Schrecken deß jüngsten Tages vnd der vollenkommenen höllischen Straffe erwarten.

Cap. III.

Von Nutzen vnd Früchten dieser Lehre / daß wir die Vnsterbligkeit der Seelen wissen.

SO viel zeiget vns die H. Schrifft von der Seelen Vnsterbligkeit / vnd deren Zustande nach deß Menschen Todte. Solche Lehr vnd Vnterricht müssen wir nun auch recht vnd wol gebrauchen lernen. Bey den Leuten / so der Seelen Vnsterbligkeit nicht gläuben / kan keine Gottesfurcht seyn; sondern da muß nothwendig Vppigkeit / Sicherheit vnd Ruchlosigkeit erfolgen: Denn gehets der Selen also / wie dem Leibe / vnd werden sie beyde miteinander zu nichte / wie solte der Mensch nach andern Dingen trachten / als welche seinem Fleisch angenehm vnd bequem seyn? Bleibt die Seele nicht hinderstellig nach dem Todte des Leibes / vnd dauret nicht länger als das Fleisch / was solt der Mensch mehr vnd anders

ders thun / als daß er seines Leibes wol pflege / vnd der Fleisches Lüsten wol geniesse? Warumb soll er sein Fleisch zwingen vnd beteuben? Wie soll er auch auff andere / denn gegenwertige / vnd zu diesem vergänglichen Leben gehörige Dinge gedencken / damit seinem Leibe vnd Fleische nur wol seyn möge / weil nichts nach dem leiblichen Todte mehr vbrig bleibet / vnd nach dieser Meynung alles damit auß ist? Ein solcher Epicurischer Wahn vnd Wandel erfolget / wenn man der Seelen Vnsterbligkeit nicht gläubet / wie vns die Weißheit Cap. 2. lehret. Denn da führet sie den Gottlosen Wahn der Epicurer mit jhren eigenen Worten ein: **Es sind rohe Leute vnd sagen: Es ist ein kurtz vnd mühselig Ding vmb vnser Leben / vnd wenn ein Mensch dahin ist / so ists gar auß mit jhm. Ohngefehr sind wir gebohren / vnd fahren wieder dahin / als weren wir nie gewest / denn das Schnaubē in vnser Nasen ist ein Rauch / vnd vnser Rede ist ein Füncklein / das sich auff vnserm Hertzen reget: wenn dasselbe verloschen ist / so ist der Leib dahin / wie eine Lo oder Asche / vnd der Geist zufladdert wie eine dünne Lufft.** So beschreiben die Gottlosen sichern Leute jhrer Seelen Sterbligkeit / vnd dero Verderbung oder Verschwindung. Die Weißheit aber gehet

noch

noch weiter / vnd beschreibet / was für ein böß Leben / vnd fleischlicher Gottloser Wandel eben dahero bey jhnen entstehe vnd entspringe **Wolher nun** sprechen sie / **vnd last vns wol leben weils da ist vnd vnsers Leibes brauchen weil er jung ist. Wir wollen vns mit dem besten Wein vnd Salben füllē / last vns die Meyenblumen nicht versäumen: Last vns Kräntze tragen von jungen Rosen / ehe sie welck werden. Vnser keiner laß jhm fehlen mit prangen / daß man allenthalben spüren möge / wo wir frölich gewesen sind / wir haben doch nicht mehr davon denn das** Es beschreibet die Weißheit auch ferner / wie so viel Vnrecht / Frevel vnd Gewaltthätigkeit auß dieser bösen vnd Gottlosen Meinung erfolge: Denn weil solche ruchlose Leute nichts auff der Welt suchen / als wollüstiges Leben / vnd daß sie jhren Bauch füllen / vnd die Fleisches Lüste vollenbringen mögen / so achten sie weder Recht noch Vnrecht / weder Erbarkeit oder Vnerbarkeit / es ist jhnen alles gleich / was sie thun können / das ist recht vnd erbar / vnd fahren mit lauter Gewalt. **Last vns** / sprechen sie / **den armen Gerechten vberwältigen / vnd keiner Witwen noch alten Mannes schonen / Last vns der alten Greisen Straffe nichts achten was wir nur thun können**

das

das soll recht seyn / denn wer nicht thun kan was jhn gelüstet der gilt nichts. So last vns auff den Gerechten lauren denn er macht vns viel Vnlust / vnd setzet sich wider vnser Thun / vnd schilt vns / daß wir wider das Gesetze sündigen vnd ruffet auß vnser Wesen für Sünde. Solche Früchte träget der mehr als Heydnische Vnglaube/wenn die Leute keine Vnsterbligkeit vnd Vnverweßligkeit der Seelen gläuben. Endlich beschleust die Weißheit diesen Vnterricht/ vnd setzet nochmals die Vrsache woher solche ruchlose Meinung/ vnd falscher böser Wahn entstehe / vnd wie ein solch schandloses Leben nothwendig auff solche vngöttliche Meinung folgen müsse: **Solches schlagen sie an** spricht die Weißheit / **vnd fehlen / jhre Boßheit hat sie verblendet/ daß sie Gottes heimlich Gericht nicht erkennen: Denn sie haben der Hoffnung nicht / daß ein heilig Leben belohnet werde / vnd achten der Ehren nichts so vnsträfliche Seelen haben werden.**

Behüte ja Gott für so grewlichen Vnglauben! Aber so weit kan die Boßheit den Menschen bringen / vnd so sehr dessen Hertz vnd Sinn verblenden/ welcher einmahl verbottene Dinge lieb gewonnen / vnd dazu sich gewehnet hat: ein solcher Mensch gläubet auch das jenige

gern

gern / was gantz vngereimbt vnd thöricht ist / wens nur seinen bösen Begierden vñ gewöhnlichen Lüsten bequem seyn wil. Wir aber sind dessen gewiß / jhr Lieben / daß die Seele vnsterblich sey / derowegen müssen wir dieselben so wol vnd mit so grossem Fleisse bewahren vnd dazu gedencken / daß wir die Seele erretten / Ebr. 10 / 39. Auff daß wir nicht verdampt werden / sondern das Ende vnsers Glaubens davon bringen / nemlich der Seelen Seligkeit / 1. Petr. 1 / 9. Nichts werthers vñ köstlichers hat der Mensch auff der Welt / als seine Seele / vnd soll er für dero Wolfahrt nicht der gantzen Welt Güter vnd Reichthumb nehmen: Denn was hülffe es den Menschen / wenn er die gantze Welt gewüñe / vnd nehme doch Schaden an seiner Seele? Oder was kan der Mensch geben / damit er seine Seele wider löse? Hat man aber die Seele bey wahrem Glauben vnd gutem Gewissen behalten vnd bewahret / so ist alßdenn dem gantzen Menschen wol: so muß auch der Leib hernacher der Seelen gleichsam wieder abgefolget / mit derselben vereiniget vnd ewig mit jhr seelig werden.

Derowegen sey das die höchste Sorge / daß man seine Seele wol bewahre. Ein Mensch der dahin mit Ernste trachtet / daß er mit GOtte immerdar wol daran seyn möge / der hat nicht Vrsache für der Trennung deß Leibs vnd der

See-

Seelen sich zu entsetzen: Denn er kan mit seinem Heyland Christo/vnd S. Stephano/weñ er nun auffgelöset werden soll / seine Seele getrost vnd frewdig in Gottes Hände befehlen; die heilige Engel sind auch vmb ihn / wenn er stirbet/vnd fassen seine Seele auff / tragen vnd bringen sie in Abrahams Schoß / daß sie daselbst bey Gott sey / von aller Arbeit vnd Jammer Ruhe / ewige Erquickung vnd Ergetzung habe: Dahin führen vnd geleiten die lieben heiligen Engel aller derer Leute Seelen / die hie an Christum geglaubet / vnd deme wol zugefallen sich mit Ernst angenommen vnd beflissen haben; Da kommen sie zu der Menge vieler tausend Engel / vnd zu der Gemeine der Erstgebornen/die im Himmel angeschrieben sind/vnd zu den andern Geistern der Vollenkommenen Gerechten / Ebr. 12/ 23. Eine grosse Anzahl lieber Freunde wartet daselbst auff vns / spricht der alte Martyrer Cyprianus / vnsere Eltern / Brüder/ Kinder/vnd sonsten ein grosser Hauffe/ begehret vns bey ihnen zu haben/ welche jetzo ihrer ewigen Wolfahrt versichert / vnd vnser Seeligkeit halben sorgfältig sind: Die zu sehen bekommen/ vnd freundlich vmbfangen/ wird ja ihnen vnd vns ins gemein ein sehr grosse Frewde seyn.

Also sollen die Seelen nach der Aufferstehung des Leibes ihrer Arbeit / vnd ihrer Geduld /

Gedult/die sie allhie haben außstehen vñ erweisen müssen/ allschon geniessen. Darumb laß jhm ja niemand rewen/ wenn etwa seine Seele hie Arbeit vnd Mühe hat / vnd wenn er seine Seele mit Gedult fassen muß / sondern ein jeglicher befehle dabey seine Seele dem trewen Schöpffer mit Wolthun oder guten Wercken/ 1. Petr. 4/ 19. vnd lasse sich jmmer im Stande der guten Wercke finden / er wird dessen zu der Zeit / wenn man seine Seele von jhm fordern wird/ geniessen: Er wirds gut haben / vnd die Frucht seiner Wercke essen/ Esa. 3/ 10. Inzwischen vnd ehe das erfolget/ bewahret der HERR die Seelen seiner Heiligen/ Psal. 97/ 10.

Bedencket aber auch hiebey / wie vbel die Gottlosen bey ihren Seelen handeln / wenn sie so vngeschewet böses thun / vnd wollen jhnen nicht sagen lassen/ daß sie Gutes thäten: Allein diß einige solte sie ja von jhrem bösen Wesen abschrecken vnd abhalten/ wenn sie bedächten/ wie es so kläglich vnd erbärmlich ihren Seelen zur Zeit jhres Abscheidens gehen werde: Denn sonder allen Zweiffel werden auff jhre vngläubige Gottlose Seele bey jhrem Todte die höllischen Geister warten/ vnd sie geleiten in den Kercker vnd Abgrund / da die Teuffel gefangen ligen/ vnd zum Gericht behalten werden. In eine tieffe grewliche finstere Höle oder Abgrund sihet ja kaum einer ohne Furcht vnd Entsetzen

hinein/ er erstarret aber gleichsam dafür / wenn er sihet einen andern dahinunter werffen / der drin verderben vnd vmbkommen muß. Was wils denn seyn / wenn die boßhafftige Seele in den schröcklichen Abgrund zu den Teuffeln hinab fahren/vnd daselbst in schrecklicher Pein vnd Schmertzen gefangen seyn muß. Den Teuffeln grawet ja selbsten für der höllischen Tieffe: deßwegen bittet jene Legion/daß sie Gott nicht wolte in die Tieffe fahren heissen/ da etlichen solchen bösen Geistern verhenget vnd zugelassen ward/ in der Welt herumb zu vagiren / vnd die Leute zu plagen/ Luc. 8/31. Wie angst vnd bang muß denn solchen vermaledeyeten Seelen werden? Es ist traun einem auff den Halß sitzenden Gefangenen angst/wenn er im tieffen Kercker warten muß/was er für ein Vrtheil bekomen werde/ der gleichwol noch etwas Hoffnung zum Leben vnd zur Befreyung hat/oder wenn er ja sterben muß/ dadurch nicht mehr als das zeitliche Leben verleuret; so muß ja die Angst nicht zubeschreiben seyn/ die solche Geister vnd Seelen in dem höllischen Kercker haben werden/da sie auch gewiß sind/ daß sie nichts anders / als den ewigen Todt/vnd nun vnd nimmermehr keine Rettung davon zugewarten haben / vnd schon jetzo der Seelen nach in dem schrecklichen vnd finstern Gefängnüß ohn auffhören geplaget vnd gepeiniget werden. Darumb so sehe ja ein jeder zu/

daß

daß er seine Seele nicht in Schaden bringe/ deñ er kan nichts geben oder finden/ damit er sie wieder löse/ wenn sie einmahl verlohren ist. Lebt er aber jetzo in solchem Zustande/ dabey er sich seiner Seelen Seeligkeit vnd Wolfahrt nicht versichern kan/ so kehre er ja in Zeiten vmb/ vnd errette seine Seele/ weil sie noch zu retten stehet/ denn wo sie einmahl in die höllische Tieffe gerahten/ ist keine Erlösung mehr vbrig/ wie des reichen Manns Exempel vnter andern gnugsamb beweiset: denn der muste mit diesen Worten sich abweisen lassen/ als er vmb Rettung anhielt: **Gedencke Sohn/ daß du dein Gutes empfangen hast in deinem Leben/ vnd Lazarus dagegen hat Böses empfangen/ nun aber wird er getröstet/ vnd du wirst gepeiniget. Vnd vber das alles ist zwischen vns vnd euch eine grosse Klufft befestiget/ daß die da wolten von hinnen hinab fahren zu euch/ können nicht/ vnd auch nicht von dañen zu vns herüber fahren/** Luc. 16/26. Vnd so viel sey bey dieser Gelegenheit von der Seelen Vnsterbligkeit/ vnd deren Zustande nach dem Todte geredet.

* * *

Cap. IV.

Daß eben dieselben Glieder vnd dem Wesen nach derselbige Leichnam / den wir hie auff Erden gehabt / aufferstehen / vnd von newen mit der Seelen hinwieder vereiniget werden solle.

ES wird aber an dem letzten vnd jüngsten Tage erfolgen eine allgemeine Aufferstehung aller Todten / da Leib vnd Seele wiederumb vnd von newen vereiniget / vnd also der gantze Mensch mit demselbigen Leibe / den er hie gehabt / vnd eben mit der Seele / die hie in seinem Leibe gewohnet / vnd im Todte davon geschieden / für den Richterstuel Christi dargestellet werden soll. Das ist vnser Christliches Bekandtnüß: Wir gläuben daß derselbige Leib / vnd die Glieder / die wir hie auff Erden gehabt / vnd herumb getragen / daß derselbe Leib sampt alle seinen Gliedern vnd Stücken / wieder herfür kommen / leben / vnd vnd mit der Seelen / die zuvor darinn gewohnet / wiederumd vereiniget werden soll / ob gleich solcher Leib verfaulet vnd verstocket ist / ob er

gleich

gleich zu Staub vnd Aschen worden / ob er gleich von den Würmen gefressen/oder von den wilden Thieren verzehret/so soll er doch wiederumb herfür gehen vnd leben: Vnd nicht allein der Frommen/sondern auch der Gottlosen Leiber sollen ebenmässig wieder leben vnd herfür gehen.

Dieser Glaubens Artickel vnd Bekäntnüß ist nun jederzeit den Vngläubigen Heyden ein groß Ergernüß gewesen / vnd habens für eine grosse Alberheit gehalten / daß die Christen die Aufferstehung vnser verweseten Glieder vñ verfauleten oder zerstäubeten Gliedmassen erwarten vnd hoffen dürfften. Als S. Paulus zu Athen den Philosophis vnd andern vngläubigen Leuten predigte / kam er auch endlich auff die Aufferstehung der Todten / vnd meldet davon der Evangelist also: **da sie höreten die Aufferstehung der Todten / da hattens etliche jhren Spott / etliche aber sprachen / wir wollen dich davon weiter hören** Actor. 17/32. Deßgleichen als Festus der Römische Landpfleger neben dem Könige Agrippa S. Pauli Verantwortung anhörete / so bald von dem Apostel der Aufferstehung von den Todten erwehnet ward / fuhr Festus mit lauter Stimme herauß: **Paule du rasest / die grosse Kunst macht dich rasend** / Act. 26. v. 24. Vnd die alten Kirchenlehrer zeu-

gen/ daß zu jhren Zeiten die Heyden diese Lehre für eine Altvätterische Fabel öffentlich außgeschrien/vnd dessen gelachet haben/daß die Christen meinen vnd fürgeben dürffen / sie werden von dem Todte auß der Asche vnd auß dem Staube wieder gebohren: Vnd sey ja eine gedoppelte Raserey vnd Vnsinnigkeit / den allerbeständigsten Dingen / dem Himmel vnd den Sternen / die wir alle miteinander also in vnserm Todte lassen / wie wir sie flugs nach vnser Geburt gefunden/den Vntergang prognosticiren vnd ankündigen dürffen; Hingegen vns selber/ die wir schwache vergängliche Menschen seyn / vnd wie wir gebohren werden / also auch sterben vnd verderben/ eine Vnvergänglichkeit vnd Ewigkeit einbilden vnd versprechen. So höhnisch vnd spöttisch waren die Heyden auff diß Stück vnsers Christlichen Glaubens. Aber wir haben Gottes helle / klare vnd vnbetriegliche Wort zum festen vnd gewissen Grunde dieses Christlichen Bekändtnüsses / vnd solches so wol im Alten als Newen Testament.

Der Engel Gottes bezeugets bey dem Propheten Daniel gantz klärlich: **Viele so vnter der Erden schlaffen ligen** (das ist die grosse vnzehliche Menge aller verstorbenen Menschen/ welche eine sehr grosse Anzahl machen wird/ also / daß dagegen vnd in Vergleichung dieser grossen Menge der Entschlaffenen / die Anzahl

derer

derer am Jüngsten Tage noch lebenden gar klein/ vnd derselben gantz wenig seyn wird) **die vielen Leute werden auffwachen etliche zum ewigen Leben / etliche zu ewiger Schmach vnd Schande/** Dan. 12/3. Der fromme vnd gedultige Hiob helt die Aufferstehung seines Leibes so gewiß vnd ohngezweiffelt/ daß er dieselbe für seinen besten Trost achtet vnd schätzet in den allergrössesten Leibes Schmertzen/ vnd in den hefftigsten Anfechtungen seiner Seelen / da er nun keine Hoffnung mehr hatte zu einiger zeitlichen Errettung vnd Erlösung auß seinem Creutz vnd grossen Nöhten/ wie er denn alle solche Hoffnung mit klaren deutlichen Worten gantz verlohren gibt / wenn er spricht/ Hiob. 19/10. **Er hat mich zubrochen vmb vnd vmb / vnd läst mich gehē / vnd hat außgerissen meine Hoffnung / wie einen Baum**: Mitten aber in solchem grossen vnd eussersten Elend / ist die Aufferstehung zum ewigen Leben sein allerbester vnd höchster gewisser Trost / drumb er mit grosser Frewdigkeit in diese Wort herfür bricht / vers. 25. **Ich weiß/ daß mein Erlöser lebet vñ Er wird mich hernacher auß der Erden aufferwecken / vnd werde darnach mit dieser meiner Haut vmbgeben werden / vnd werde in meinem Fleische GOTT sehen/ denselben werde ich mir sehen vnd**

meine Augen werden jhn schawen / vnd kein Frembder. Mit so hellen vnd kräfftigen Worten redet Hiob von der Aufferstehung seines zu dem mahl wurmichten vnd köttichten Fleisches: Köndte gewiß nicht klärer noch heller außgesprochen werden.

Es ist auch kein Zweiffel/daß so wol der Prophet Esaias/als Ezechiel die Aufferstehung der Todten præsupponiren, vnd als gewiß vnd vnläugbar setzen / wenn sie mit Aufferweckung der Todten Leichnamb vnd deroselben Lebendigmachung allegorischer vnd prophetischer Weise die Wiederauffrichtung der Stämme Israel/ vnd die Wiederbringung des Volcks auß dem Babylonischen Gefängnüß in das gelobte Land verkündigen vnd versprechen: Die Wort sind viel zu klar / vnd köndten also nicht gesetzt werden/ wenn nicht warhafftig eine Aufferstehung der Todten zukünfftig were: Denn so schreibet Esaias 26/24. **Deine Todten werden leben vnd mit dem Leichnam auffersthen. Wachet auff vnd rühmet / die jhr ligt vnter der Erden deñ dein Thaw ist ein Thaw deß grünen Feldes/aber das Land der Todten wirstu stürtzen Gehe hin mein Volck in eine Kammer / vnd schleuß die Thür nach dir zu / verbirge dich ein klein Augenblick / biß der Zorn fürüber gehe.** Vnd Ezechiel 37/4.5.6. spricht

der

der HERR also: Ihr verdorreten Beine/ höret deß HERRen Wort. So spricht der HERR HERR von diesen Gebeinen: Sihe/ Ich wil einen Adem in euch bringen/ daß jhr solt lebendig werden. Ich wil euch Adern geben vnd Fleisch lassen vber euch wachsen/ vnd mit Haut vberziehen/ vnd wil euch Odem geben/ daß jhr wieder lebendig werdet vnd solt erfahren daß ich der HERR bin ꝛc. vers. 12. Ich wil ewre Gräber auffthun/ vnd wil euch mein Volck/ auß denselbigen herauß holen vnd euch ins Land Jsrael bringen/ vnd solt erfahren/ daß ich der HErr bin/ wenn ich ewer Gräber geöffnet/ vnd euch mein Volck/ auß denselben bracht habe/ vnd ich wil meinen Geist in euch geben/ daß jhr wieder leben sollet.

Cap. V.

Ferner Beweißthumb auß dem Newen Testament / daß solche Aufferstehung zu erwarten sey / vnd daß derselbige Leib / der gestorben vnd verweset ist / aufferstehen vnd wieder leben solle.

IM Newen Testament findet man die Zeugnüssen von der Aufferstehung der Todten so häuffig / daß fast vnvonnöthen ist / deroselben viel anzuführen. Joh. 5 / 28. spricht der Herr also: **Es kompt die stunde / in welcher alle die in den Gräbern sind werden seine Stim̃e hören / vñ werden herfür gehen / die gutes gethan haben zur Aufferstehung des Lebens; die aber vbels gethan haben / zur Aufferstehung des Gerichts.** Vnd ist hie (wie S. Augustin anmercket) die Gleichförmigkeit vnd Vbereinstim̃ung des Herrn Christi / vnd des Engels beym Daniel am 12. nicht auß der Acht zu lassen: Die Todten beschreibet der Engel also: **Die vnter der Erden schlaffen ligen /** oder wie es in der Grundsprache lautet: **die im Staube der Erden schlaffen / die werden auffwachen.** Der Herr sprichts aber beym Johanne so auß: **die in den Gräbern sind /**

wer-

werden seine Stim̃e hören / vnd werden herfür gehen die da gutes gethan haben zur Aufferstehung des Lebens; die aber vbels gethan haben zur Aufferstehung des Gerichts. Was der Engel heisset auffwachen/das nennet der HErr Christus; die Stim̃e des Sohns Gottes hören / vnd herfür gehen. Vnd weñ der Engel spricht/etliche zum ewigen Leben/etliche zu ewiger Schmach vñ Schande; so klingets beym Johanne/vñ nach des HErren Außrede also: **Vnd die gutes gethan haben / werden aufferstehen zur Aufferstehung des Lebens / vnd die böses gethan haben zur Aufferstehung des Gerichts.** Johan. 6/39. spricht der HERR: **Das ist der Wille des Vatters der mich gesandt hat / daß ich nichts verliere von allem das Er mir gegeben hat / sondern daß ichs aufferwecke am Jüngsten Tage. Das ist aber der Wille deß / der mich gesandt hat / daß wer den Sohn sihet / vnd gläubet an jhn / habe das ewige Leben / vnd Ich werde jhn aufferwecken am Jüngsten Tage** Vnd Luc. 14. vers. 13. 14. spricht Er: **Wenn du ein Mahl machest / so lade die Armen die Krüppel / die Lahmen die Blinden / so bistu selig / denn sie habens dir nicht zu vergelten / es wird dir aber vergolten werden in der Aufferstehung der Gerechten.** 1. Thess.

1. Thess. 4/13. 14. redet der Apostel Sanct Paulus gantz tröstlich von der Aufferstehung / vnd führet davon diese bekandte Worte: **Wir wollen euch aber lieben Brüder nicht verhalten von denen / die da schlaffen / auff daß jhr nicht trawrig seyd / wie die andern die keine Hoffnung haben: denn so wir gläuben daß Jesus gestorben vnd aufferstanden ist / also wird Gott auch / die da entschlaffen sind in Jesu / mit jhm führen.** Ja der Apostel Paulus hat an die Corinthier ein eigenes Capitel davon geschrieben / vnd beweiset es mit vnterschiedenen Gründen / daß der Todten Aufferstehung gewiß sey / vnd als er das gethan / beschreibet er auch / was für Leiber wir in der Aufferstehung wieder empfahen werden: Die Corinthier / oder viel deroselben / hatten sich von bösen Leuten verleiten lassen / vnd begunten zu zweiffeln an diesem Häuptstück Christliches Glaubens / nemblich an aufferstehung der Todten: neigeten sich also wieder zu dem Heydenthumb. Da leget sich nun der Apostel mit gantzem Ernst dawider / vnd bringet verschiedene argumenta vnd Gründe für / damit er diesen grossen Jrrthumb jhnen deutlich zeige / vnd die Gewißheit der Aufferstehung bestättige. Den ersten Beweißthumb führet er also: „ **Ist die Aufferstehung der** „ **Todten nichts / so ist auch Christus nicht auff-**

aufferstanden/ das ist so viel geredt: **Christus** ist vnser Haupt/ vnd wir sind seine Glieder / an dem geistlichen Leibe seiner Kirchen vnd Gemeine. Bleiben nun alle Glieder im Todte/ so muß auch das Häupt Christus im Todte bleiben. Das ist aber falsch/ wil der Apostel sagen: Christus ist nicht im Todte blieben / sondern Er ist aufferstanden/ oder ist Er nicht aufferstanden/so folgen vnzehliche absurditeten vnd gantz vngereimbte Dinge: **Denn ist Christus nicht aufferstanden / so ist vnsere Predigte vergeblich**/ dazu wir doch von Gott selber geordnet vnd gesandt seyn: **So ist auch ewer Glaube vergeblich**; denn der Glaube verlässet vnd gründet sich auff Christum / der gestorben / vnd von den Todten aufferstanden ist: **Wir wurden auch erfunden falsche Zeugen Gottes /** daß wir wider Gott gezeuget hetten/ Er hette Christum aufferwecket/ den Er nicht aufferwecket hette/ sintemahl die Todten nicht aufferstehen. Jhr aber werdet ja nimmermehr die heiligen Männer Gottes/ die Anzahl der heiligen Apostel vnd Evangelisten für solche Lügner vnd Betrieger halten / wil der Apostel sprechen. Weiter setzet er: **So Christus nicht ist aufferstanden / so seyd jhr noch in ewern Sünden:** Denn so Christus nicht von den Todten aufferstanden were/ so were er ja vom Todte vberwältiget / Er hette alß-

denn

denn den Todt nicht in den Sieg verschlungen/ sondern der Todt hette jhn vberwunden / vnd köndte alßdenn sein Todt vns von Sünd vnd Todt nicht erretten noch erlösen. Noch eins thut er hinzu/ welches erfolge / wenn Christus nicht sey aufferstanden: **so sind auch die/ so in Christo entschlaffen seynd / verlohren:** Die in festem Glauben auff Christum/ vnd in der Hoffnung / daß sie zu Christo kommen / vnd mit dem ewiglich herrschen wollen/ jhren Geist auffgeben/ sind gantz dahin / sie haben jhnen vergebliche Hoffnunge gemacht / es ist mit jhnen nach dem Todte gantz auß. Fället also/ will S. Paulus sagen/ das gantze Christenthumb dahin / wenn Christi Aufferstehung auffgehoben wird / so hetten die Corinther nur im Heydenthumb bleiben mögen/ so sey das Evangelium nichts. Weil aber das alles grewliche ablurditeten vnd gantz vngereimbte Dinge seyn/ welchem die Corinthier selbst keinen Beyfall geben/ so sey nicht zu zweiffeln/ daß Christus warhafftig von den Todten aufferstanden sey.

In folgenden Worten vers. 20. 21. treibet er diesen Beweißthumb noch mehr / vnd erinnert die Corinthier / daß weil sie als Christen gläuben/ daß Christus sey aufferstanden/ sie auch nicht zweiffeln sollen/ daß die jenigen / so im festen Glauben an Christum entschlaffen sind / auch aufferstehen werden; **Nun aber**/ spricht er/ ist

er / **iſt Chriſtus aufferſtanden von den Todten / vnd iſt der Erſtling worden vnter denen / die da ſchlaffen.** Der Apoſtel nennet Chriſtum Primicias, den Erſtling vnter den Todten. Im Geſetze Moſis wurden die erſten Früchte dem HERRN geheiliget / vnd für demſelben gewebet / vnd wenn das geſchehen / ſo durffte man denn der vbrigen Früchte genieſſen. Daher S. Paulus am andern Ort dieſe allegori alſo accommodiret vnd gebraucht: **iſt der Anbruch heilig** / (die Erſtling / klingts in ſeiner Sprach) **ſo iſt auch der gantze Teig heilig** / Rom. 11 / 16. alſo nennet nun auch allhie allegoriſcher Weiſe S. Paulus Chriſtum den Erſtling der entſchlaffenen / weil Chriſtus der erſte iſt / der von den Todten zum ewigen vnd vnſterblichen Leben aufferſtanden / der auch die andern Todten alſo zu reden geheiliget / vnd denſelben die Aufferſtehung zum Leben zuwege gebracht hat / daß nun durch ihn alle Menſchen / wenn ſie wollen / von den Todten zum ewigen Leben / gleich wie er / aufferſtehen können. Auß welcher Vrſach der HERR ſonſten auch der Erſtgeborne von den Todten genennet wird / Coloſſ. 1 / 8. Apoc. 1 / 5. vnd macht hierauff der Apoſtel eine allgemeine merckliche Regul / vnd gibt dieſen klaren Außſpruch: **Sintemahl durch einen Menſchen der Todt / vnd durch einen Menſchen die Aufferſtehung**

stehung der Todten kompt: Denn gleich wie sie in Adam alle sterben: Also werden sie in Christo alle lebendig gemacht werden. Durch den ersten Adam / will er sagen / ist auff vns alle / keinen außbescheiden / der Todt gebracht: durch den andern Adam aber / durch Christum / ist zuwege gebracht die Aufferstehung deß Lebens / daß wir alle / wenn wir nur wollen / zum ewigen Leben aufferstehen können. Vnd wie niemand stirbet er hat den Todt vnd die Sterbligkeit von Adam vnser aller Vater / von dem ists jhm auffgeerbet; also kan niemand zum ewigen Leben kommen / als allein durch Christum / der solche Aufferstehung vns erworben hat.

Es hette aber dem Apostel dieses hie wieder eingeworffen werden können: Hat Christus mit seiner Aufferstehung vnsere Aufferstehung verursachet vnd zuwegen gebracht / Lieber / wie wie kompts doch denn / daß vnsere Leibe so lang in der Verwesung vnd im Todte bleiben / da doch Christus so fort am dritten Tage aufferstanden / vnd nun ewiglich lebet? darauff antwortet der Apostel / Gott habe eine gewisse Ordnung gestellet / wie es mit Aufferstehung des Häupts vnd der Glieder zugehen solle / **sie werden** / spricht er / **in Christo alle lebendig gemacht werden / ein jeglicher aber in seiner Ordnung: der Erstling Christus /**

(der

(der muste erst / vnd also fort aufferstehen vnd hingehen vns die Stätte zu bereiten / vnd den Himmel einzunehmen) **darnach die Christum angehören / wenn er kommen wird /** nemblich in seiner letzten vnd herrlichen Erscheinung vnnd Zukunfft zum Gericht; so hats Gott gefallen / daß alßdenn vnd nicht ehe die Gläubigen alle miteinander vnd zugleich aufferstunden / vnd wider herfür kämen. **Darnach das Ende** / verstehe aller zeitlichen vnd endlichen Dinge. Setzet also S. Paulus zum festen vnbeweglichen Grunde vnser Aufferstehung Christi vorhergegangene Aufferstehung: Wie er dann eben diesen Grund auch an andern Orten leget / als in den vorangezogenen Worten / 1. Thessal 4. 13. 14. **Wir wollen euch aber lieben Brüder nicht verhalten / von denen die da schlaffen / auff daß jhr nicht trawrig seyd wie die andern / die keine Hoffnung haben / denn so wir gläuben / daß Jesus gestorben vnd aufferstanden ist / also wird GOtt die da entschlaffen sind in Jesu / mit jhm führen.** S. Peter versichert vns ebenmässig dieser Aufferstehung zum Leben durch Christi Aufferstehung / wenn er vnter andern also schreibet: 1. Petr. 1/4. **Gelobet sey GOtt vnd der Vatter vnsers HErrn Jesu Christi der vns nach seiner grossen Barmhertzigkeit widergebohren**

hat/zu einer lebendigē Hoffnung/ durch die Aufferstehung JEsu Christi von den Todten. Item vers. 21. **GOTT hat Christum aufferwecket von den Todten/ vnd jhm die Herrligkeit gegeben/ auff daß jhr Glauben vnd Hoffnung zu Gott haben möchtet.**

Wir wollen aber ferner auß 1. Corinth. 15. besehen/ wie S. Paulus daselbst die Aufferstehung der Todten erweise. Sein ander Argument vnd Schlußrede lautet also: **Hoffen wir allein in diesem Leben auff Christum/ so sind wir die elendestē vnter allen Menschen.** Das ist ja wider die Vätterliche Vorsorge vnd Liebe GOttes/ will S. Paulus sprechen/ daß die Knechte deß Herren/ die sich allein auff jhn verlassen/ vñ sich eusserstes Fleisses bemühet/ seinen Willen zu thun/ daß dieselbe die elendesten seyn vnter allen Menschen. Ist aber nach dem Todt keine Hoffnung der Aufferstehung/ so sind sie die elendesten/ vnd für allen andern Menschen am vbelsten daran. Deñ andere Vngläubige Leute/ die setzen jhr Vertrawen auff die Güter dieser Welt/ vnd derosselben geniessen sie nach jhrem Wolgefallen: sie wandeln nach Gedüncken jhres Hertzens/ vnd haben lieb die Welt/ vnd brauchen sich also der Augenlust/ Fleischeslust vnd hoffertigen Lebens: Aber des alles entschlagen sich die Gläu-

bigen

bigen vnd Frommen/ halten sich hie als Pilger vnd Frembdlinge / vnd haben nicht lieb die Welt/ noch was in der Welt ist: Werden auch von der Welt als Stiefftinder gehalten / ja sie müssen wol der Leute Fegopffer vnd Schewsal seyn. Nun kan das nicht seyn/ will der Apostel sprechen / daß GOttes liebe Diener nur allein im Elende vnd im Jammer leben / vnd jhrer Dienste/die sie Gott in dieser Schwachheit geleistet/keine Vergeltung haben solten:das were ja gantz vnd gar wider die Güte vnd Weißheit Gottes.

Noch einen Beweißthumb führet der Apostel von Aufferstehung der Todten in diesem Capitel/davon aber die Wort sehr tunckel vnd schwer zu vernehmen sind/vers. 29. **Was machen sonst / die sich tauffen lassen vber den Todten / so aller Ding die Todten nicht aufferstehen? was lassen sie sich täuffen vber den Todten?** Man helt dafür / es haben die Christen zu der Zeit sich vnd die Jhrigen vber den Gräbern der Märtyrer/ vnd anderer frommer Christen/vnd also an den Orten/da die Gräber der Christen waren / sich täuffen lassen; Wie sie auch sonsten jhren offentlichen Gottesdienst bey den Gräbern der Martyrer gerne hielten; Vnd haben mit dieser Weise vnd Gewonheit bezeugen wollen/daß sie warhafftig gläubeten eine Aufferstehung der

Todten. Mit solcher Ordnung vnd Weise gaben ja die Corinthier offentlich zu verstehen / daß sie die Aufferstehung der Todten für gewiß hielten / wolten sie aber dieselbe nunmehr läugnen / so widerlegtē sie ja sich selber mit dieser allgemeinen Weise vnd Gewonheit / daß sie die Jhrigen vber den Gräbern täuffeten. Andere Lehrer dolmetschens also: was lassen sie sich denn täuffen **an statt der Todten**? Diese Lehrer schreiben / es sey in Asia vnd Galatia ein grosser Mißbrauch eingerissen / daß man an statt der jenigen / welche etwa vnvermuthet / ohne Tauffe / oder vngetaufft dahin gestorben wayen / andere getaufft habe / auff daß solche Tauffe eines Frembden / für den vnd an statt dessen so vngetaufft von hinnen geschieden / gelten / vnd von Gott angenommen werden / vnd dem Verstorbenen also nicht schaden möchte / daß er keine Tauffe empfangen. Ob nun solches wol ein grosser Mißbrauch war / (deßgleichen mehr bey den Corinthiern eingerissen) so kan doch Sanct Paulus hierauß wieder die Corinthier schliessen / daß sie hiemit wieder sich selbsten zeugen / vnd offentlich zuverstehen geben / daß eine Aufferstehung verhanden: denn sonsten hetten sie ja nicht Vrsache wegen der Tauffe so sorgfältig zu seyn.

Ferner beweiset der Apostel die Aufferstehung der Todten also: **Vnd was stehen wir**

alle Stunde in der Fahr: Bey vnserm **Ruhm / den ich habe in Christo Jesu vnserm HErrn** (Ich schwere ein Eyd zu GOtt / wil er sprechen) **ich sterbe täglich** (das ist / ich bin täglich in Leib vnd Lebens Gefahr) **hab ich menschlicher Meinung** (das ist / wie die Menschen wol pflegen vmb weltlicher Ehr / Ansehens oder Gewins willen) **mit den wilden Thieren** (mit bösen grimmigen Leuten) **zu Epheso gefochten: Was hilfft michs / so die Todten nicht aufferstehen:** Ist keine Hoffnung / daß man solcher Gedult vnd Beständigkeit in der Aufferstehung der Todten nach diesem Leben geniessen / vnd von dem HErrn deßwegen Vergeltung empfahen soll / ey so handlen wir ja wie närrische tolle Leute / daß wir vmb solcher Bekändtnüß willẽ so grosse Widerwertigkeit außstehen / vnd solchen Haß vnd Verfolgung auff vns nehmen? Warumb thun wir denn / vnd reden nicht also / wie es die Leute gerne haben wollen? Endlich beschleust er diesen gantzen Handel mit diesem nachdencklichen Argument. **Lasset vns essen vnd trincken / denn morgen sind wir todt.** Wenn keine Aufferstehung der Todten / vnd also keine Vergeltung des guten vnd des bösen nach diesem Leben zu gewarten / so könne nicht anders erfolgen / will er sagen / als daß mans auff gut Epicurisch mache / vnd einander auff-

mahne zu fressen vnd sauffen/vnd allen Wollüsten/ vnd darinn als die Säwe sich wälтze / wie die rohe sicher[illegible] Juden zu Zeiten Esaiæ thäten/ davon zu lesen Esa. 22/13. so gelte ja/ was dorten die Leut wider den HErrn reden: **Es ist vmbsonst daß man GOtt dienet / vnd was nützet es/daß wir seine Gebott halten vnd hart Leben für dem HErrn Zebaoth führen:** Malach 3/14.

Solcher massen erweiset S. Paulus der Todten Aufferstehung/ 1. Corinth. 15. er handelt aber daselbst eygentlich von der Gläubigen vnd Frommen Aufferstehung: Sein Argumente vnd angeführte Gründe strecken sich auch eigentlich auff die Aufferstehung des Lebens: wie es sonsten auch die Worte geben/ damit er die Ordnung der Aufferstehung beschreibet: **Der Erstling Christus / darnach die Christum angehören.** Item/daß er die Eygenschafften der verklärten Leiber nach der Länge beschreibet vnd fürbildet: Womit er sonder zweiffel andeuten will / daß er allein für das mahl von der Gläubigen vnd Gottseligen Aufferstehung handele/ als welcher Leibe allein verklähret werden/ vnd herrlich erscheinen sollen.

* * *

CAP. VI.

Daß alle Todten / gute vnd böse aufferstehen / die jenige aber / die den Jüngsten Tag erleben werden / verwandelt werden müssen.

ES ist aber daran kein Zweiffel / daß die Aufferstehung allgemein seyn wird / vnd werden alle Menschen / so gestorben sind / Gläubige vnd Vngläubige / Fromme vnd Böse / alle miteinander aufferstehen. Gewiß ist dieses vnd vnläugbar / obs gleich etliche von den vngläubigen Jüden widersprechen / vnd nur die Aufferstehung der Gerechten gläuben. Vnser Heyland beschreibet das Jüngste Gericht vnter andern also / Matth. 25 / 31 / 32. **Wenn aber des Menschen Sohn kommen wird in seiner Herrligkeit / vnd alle H. Engel mit jhm / denn wird er sitzen auff dem Stuel seiner Herrligkeit / vnd werden für jhm alle Völcker versamlet werden / vñ er wird sie von einander scheiden / gleich als ein Hirte die Schaafe von den Böcken scheidet / vnd wird die Schafe zu seiner Rechten stellen / vnd die Böcke zu**

cke zu seiner Lincken. Joh. 5/18/19. sagts der HERR auch mit klaren deutlichen Worten: **Es kompt die Stunde in welcher alle die in den Gräbern sind / werden seine Stimme hören / vnd werden herfür gehen / die da guts gethan haben zur Aufferstehung des Lebens / die aber Vbels gethan haben zur Aufferstehung des Gerichts.** Alle Todten die in den Gräbern seyn / Böse vnd Fromme (sie seyn wo sie wollen verborgen / denn in den Gräbern seyn ist eine gemeine Beschreibung der Todten Cörper) die sollen die Stimme des Sohns Gottes hören / die Stimme die da schreyen wird: **Stehet auff ihr Todten vnd kommet für Gerichte** der sollen sie gehorchen; Vnd sollen nicht allein die Guts / sondern die auch Böses gethan haben herfür gehen. Auff solche Masse thut auch S. Paulus sein Bekäntnüß von der Aufferstehung / Actor. 24. vers. 15. **Ich habe die Hoffnung zu Gott / daß zukünfftig sey die Aufferstehung der Todten / beyde der Gerechten vnd Vngerechten.** Vnd Rom. 14 vers. 10 **Wir werden alle für den Richterstuel Christi dargestellet werden.** 2. Corinth. 5/10. **Wir müssen alle offenbahr werden für dem Richterstuel Christi auff daß ein jeglicher empfahe / nachdem er gehandelt hat / bey Leibes Leben /**

Leben / es sey gut oder böse. S. Johanni dem Evangelisten wards auch deutlich fürgebildet in der Vision vnd Offenbahrung / welche er beschreibet Apocal. 20/ 12. Ich sahe die Todten beyde groß vnd Klein stehen für Gott / v. d die Bücher wurden auffgethan / vnd ein ander Buch ward auffgethan / welches ist deß Lebens / vnd die Todten wurden gerichtet / nach der Schrifft in den Büchern / nach jhren Wercken. Vnd das Meer gab die Todten / die darinnen waren / vnd der Todt vñ die Hölle gaben die Todten die darinnen waren / vnd sie wurden gerichtet / ein jeglicher nach seinen Wercken. Da sihet Johannes im Gesicht vnd Fürbilde die Todten groß vnd kleine: Allerdinge muß auch die Tiefe des Meers / vnd die allerverborgenesten Oerter der Erden vnd des Abgrundes müssen die Todten wieder geben / auff daß einem jeglichen nach seinen Wercken / den Frommen nach den guten / vnd den bösen nach jhren bösen Wercken gegeben werde.

Mancher wolte wol nimmermehr gern vnd mit Willen wider herfür kommen / aber er muß herfür / vnd nicht allein wieder leben / sondern auch für den Richter sich stellen vnd sein Vrtheil anhören. Die Juden / welcher vorhero erwehnung gethan / soltens dem Engel bey dem

Propheten Daniel zutrawen / vnd denselben nicht Lügenstraffen/wenn sie ja dem Evangelio nicht gläuben wollen. Denn der Engel spricht ja außdrücklich / daß etliche aufferstehen / oder aufferwecket werden zum ewigen Leben / etliche zu ewiger Schmach vnd Schande/Dan.12/3. Daß aber beym Daniel stehet: **Viele so vnter der Erden schlaffen ligen werdē auffwachen**; drauß muß man nicht schliessen/weil **Viele** auffwachen / so werden **nicht alle** auffwachen: Gleich wie man nicht schliessen kan: Christus hat sich für Viele dahin gegeben; Derentwegen hat er sich nicht für alle dahin gegeben: Nein/beydes stehet in der Schrifft / daß er sein Leben vnd sein Blut für Viele gegeben vnd vergossen/Matth.20/28. Matth.26/28. vnd daß er sich selbst gegeben habe für alle zur Erlösung / 1. Tim. 2/6. vnd die Versöhnung für der **gantzen Welt** Sünde worden sey / 1. Johan. 2/1. **Meine Kindlein solches schreibe ich euch / auff daß jhr nicht sündiget/vnd ob jemand sündiget / so haben wir einen Fürsprecher bey dem Vater / Jesum Christ / der gerecht ist / vnd derselbe ist die Versöhnung für vnsere Sünde nicht allein aber für die vnsere / sondern auch für der gantzen Welt:** Vnd ist nicht vngewöhnlich / daß diese Wort **viele** / vnd **alle** offtmahls in Göttlicher Schrifft verwechselt /

wechselt / vnd eins für das andere gesetzet werden / als vnter andern Rom. 5 / 15 / 20. klärlich zu sehen ist. Es will aber sonder Zweiffel die Schrifft durch das Wort **viele** andeuten die grosse vnzehliche Menge aller derer so aufferstehen werden am Jüngsten Tage / gegen welchen grossen ohnzehlbaren Hauffen die Anzahl gering / vnd der Leute wenig seyn wird / welche von dem Jüngsten Tage noch lebendig angetroffen werden: Ob gleich die gantze Welt noch voller Volck seyn wird / wenn der Jüngste Tag kompt / vnd dieselben zusammen gerechnet / keine schlechte Anzahl machen werden; Dennoch werden vnzehlich mehr der aufferstehenden Todtē seyn / welche von Erschaffung der Welt an / biß auff den Jüngsten Tag gestorben sind / vnd alßdenn werden aufferstehen deren will sehr viel / vnd ein sehr grosser vnzehlicher Hauffe / vnd dagegen die Leute so am Jüngsten Tage noch leben / vnd alßdenn noch vbrig seyn auff Erden / dagegen zu rechnen / ein geringer Hauffe seyn. Das will der H. Geist mit dem Wortlein **viele** zuverstehen geben.

Es fragt sich aber hie nicht vnbillich / wie es denn am Jüngsten Tage mit den nochlebenden Menschen daher gehen werde? Ob die auch am selbigen Tage noch sterben / vnd dem alsobald darauff wieder lebendig gemacht vnd aufferwecket werden sollen: weil S. Paulus ins gemein

dieſe

diese Regel seꝛet: dem Menschen ist geseꝛet einmahl zu sterben/darnach das Gericht? auff diese Fraꝛe köndte kein Mensch etwas gewisses vñ grundliches antworten/ wo nicht S. Paulus diß Geheimnüsse vns kundt gethan: **Siheich schreibe euch ein Geheimnüß** / schreibt er / 1. Corinth. 15. 51. **Wir werden nicht alle entschlaffen / wir werden aber alle verwandelt werden / vnd dasselbe plötzlich in einem Augenblick zur Zeit der letzten Posaunen. Denn diß Verweßliche muß anziehen das Vnverweßliche / vnd das Sterbliche muß anziehen die Vnsterbligkeit.** In welchen Worten S. Paulus berichtet / daß die Leute / welche der Jüngste Tag lebendig finden vnd antreffen wird / nicht den Todt leiden / sondern an statt des Todtes vbernatürlich verwandelt vnd verendert werden sollen. Sonsten müssen alle Menschen ordinariè durch den zeitlichen Todt / vnd durch die Verwesung jhre Sterbligkeit vnd Verweßligkeit ablegen / vnd wenn sie nun aufferwecket werden / die Vnverweßligkeit vnd Vnsterbligkeit anziehen. Aber die den Jüngsten Tag erleben / die werden hie außbescheiden: denn die werden nicht durch den zeitlichen Todt / sondern durch diese Verwandelung die Sterbligkeit jhres Leibes ablegen / vnd das Vnverweßliche anziehen / vnd solches plötzlich vñ in einem Augenblick

blick / also daß nun von dem Augenblick an / so wol Böse als Fromme / Vnverweßliche vnd Vnvergängliche Leiber haben werden / die Bösen zwar zu jhrer ewigen vnauffhörlichen Pein vnd Qual / die Frommen aber zu jhrer vnendlichen ewigen Frewde vnd Herrligkeit.

CAP. VII.

Weiter / daß eben derselbige Leib / den wir hie gehabt / vnd gestorben ist / wieder herfür kommen vnd aufferstehen müsse / vnd auß was Vrsachen.

ALso haben wir bißhero vernommen / daß die Aufferstehung der Todten gewiß ergehen / vnd allen Menschen / Frommen vnd Bösen / Gemein seyn werde: Alle werden sie aufferstehen / nur die am Jüngsten Tage noch vbrige vnd lebendige Leute / werden nicht sterben / sondern in einem Augenblick an statt des Todts verwandelt werden. Behaltets aber wol / Jhr Lieben / eben derselbige Leib wird vnd soll aufferstehen / vnd eben die Gliedmassen / Haut / Fleisch vnd Bein / so wir hie gehabt haben: nicht sollen es new geschaffene vnd andere Glieder vnd Knochen / ein ander Fleisch / Haut

vnd

vnd Beine seyn / so wir in der Aufferstehung etwa auffs new bekämen / vnd zuvor nie gehabt hetten: mit nichten; denn so were es nicht eine Aufferstehung / sondern eine newe Erschaffung eines andern Leibes. Zwar andere Qualitäten / Eygenschafften vnd Kräffte soll vnser Leib in der Aufferstehung bekommen / aber dem Wesen nach solls doch eben derselbige Leib / vnd eben dasselbige Fleisch seyn / so wir allhie gehabt haben. Solches gibt ja das Wort Aufferstehung selbst; Denn was ist aufferstehen anders / als daß das jenige / das sich gleichsamb nieder geleget hat / oder nieder gefallen war / wieder auffstehe / vnd sich auffrichte? vnd daß eben dasselbige wieder lebendig werde / was gestorben war? So gebens auch ja die Sprüche / so von der Aufferstehung handeln / klar vnd deutlich / als Johan. 5. 28. sagt der HERR / **die in den Gräbern sind / die sollen die Stimme des HErren hören / vnd herfür gehen:** so muß ja der Leib wieder mit der Seel vereiniget werden / der ins Grab geleget ist. **Vnsere sterbliche Leiber sollen lebendig gemacht werden** Rom. 8 / 11. **Das jenige so stirbet / sol wieder lebendig werden** / 1. Corinth. 15. 36. **Das gesäet wird eben dasselbige sol wiederumb aufferstehen.** Zwar gesäet wird es verweßlich / in Vnehre vnd in Schwachheit / aber aufferstehen soll es mit gantz andern Eygen-

genschafften / wie wir bald hören werden / nemblich vnverweßlich in Ehre vnd in Krafft / 1. Cor. 15/43. Vnd soll also dasselbe / was hie in diesem Leben verweßlich vnd sterblich ist / eben dasselbe vnd nichts anders die Vnverweßligkeit vnd Vnsterbligkeit anziehen / 1. Corinth. 15/51. So muß es derowegen dem Wesen nach einerley seyn / das die Sterbligkeit annimbt. So verspricht auch ja S. Paulus Philip. 3/21. diesem vnserm nichtigen Leibe die Klarheit / wenn er also schreibet: **Christus wird vnsern nichtigen Leib verklären / daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe.**

Es ist auch nicht mehr als billich daß die Glieder vnd nicht andere / der Leib vnd nicht ein ander auffersteht / vnd in die Herrligkeit mit Christo eingehe / welcher hie in der Tauffe dem HERRN Christo sampt der Seelen einverleibet vnd wiedergeboren / vnd von Gott vermittelst der heiligen Tauffe in den ewigen Gnadenbund auffgenommen ist. Das können wir ja selbst nachdencken / daß billich derselbige Cörper mit der Seelen hinwieder vereiniget werde / vnd nun auffs newe zusampt der Seelen einen völligen Menschen wiederumb mache / auff daß nun derselbige gantze Mensch / derselbige Leib vnd die Seele / womit Gott den Gnadenbund gemacht / auch solches Bundes nun in der Ewigkeit genieſſen möge. So geschicht auch ja die

Auffer-

Aufferstehung der Todten zu dem Ende / daß ein jeder möge dargestellet werden für Christo / vnd ein jeglicher empfahe vnd jhm vergolten werde / nach dem er gehandelt hat in seinem Leben / oder in seinem Leibe / 2. Corinth. 5 / 10. So ists ja nun der Göttlichen Gerechtigkeit / Billigkeit vnd Weißheit gemeß / daß nicht andere Glieder nicht ein newer Leib / der in diesem Leben mit der Seelen nie vereiniget gewesen / noch mit derselben gearbeitet / gelitten / oder Lust gehabt / sondern eben derselbe Leib / vnd die Gliedmassen / welche der Seelen Werckzeug allhie gewesen / vnd sampt der Seelen guts oder böses gethan haben / die Göttliche Vergeltung empfahen. Gott der warhafftige vnd allgütige / der grosse Vergelter / der wil so wenig den Frommen vnvergolten lassen / was sie guts mit jhrem Leibe vnd Gliedern gethan / als was die Seele gutes verrichtet hat. Hingegen wil Er auch nicht vngestrafft lassen die Boßheit / welche die Gottlosen so wol mit jhrem Leibe vnd Gliedern / als mit jhrer Seele vnd Geiste getrieben haben / vnd davon durch wahre Busse vnd Bekehrung sich nicht haben abwenden noch davon ablassen wollen. **Sihe / Ich komme bald /** spricht der HERR / Apocal. 22 / 12. **vnd mein Lohn mit mir zu geben einem jeglichen wie seine Wercke seyn werden.** Hiemit tröstet sich in all seinem grossen Leiden Hiob / vnd

vnd spricht: **Ich werde hernach mit dieser meiner Haut vmbgeben werden / vnd werde in meinem Fleische Gott sehen: meine Augen werden jhn schawen vnd kein Frembder.** In solcher Betrachtung kondte er an seinem Fleische / an seiner Haut / vnd andern Gliedmassen / was Gott vber jhn verhenget hatte / geduldig leiden vnd außhalten. Zu dem haben wir ja für vns das Muster vnd Exemplar des Erstgebornen von den Todten vnsers HERRN vnd Heylandes / wovon S. Paulus zeuget: **gleich wie sie in Adam alle sterben / also werden sie in Christo alle lebendig gemacht werden: Ein jeglicher aber in seiner Ordnung / der Erstling Christus / darnach die Christum angehören / wenn Er kommen wird.** Nun redet der Herr vnser Heyland von seiner Aufferstehung also / Johan. 2. vers. 19. **Brechet diesen Tempel** (weiset damit auff seinen Leib vnd Glieder) **vnd am dritten Tag wil Ich jhn auffrichten.** So wars auch mit seiner Aufferstehung geschaffen: die Glieder die ans Creutze genagelt / der Leib der an dem Creutzes Stamm gehangen / durchstochen / vnd ins Grab geleget war / der kam wiederumb herfür vnd lebete: **Sehet meine Hände vnd Füsse** / spricht der Herr / **Ich bins fühlet mich vnd sehet: ein Geist hat nicht Fleisch vnd Bein wie**

jhr sehet daß ich habe: Luc. 24/39. Vnd zu Thoma sprach Er: **Reiche deine Finger her/ vnd sihe meine Hände / vnd reiche deine Hand her / vnd lege sie in meine Seiten / vnd sey nicht vngläubig / sondern gläubig** / Johan. 20. 27. Neun Exempel haben wir in heiliger Schrifft von particular vnd besondern Personen / welche von den Todten aufferwecket sind: die haben alle eben denselbigen Leib in der Aufferweckung wieder empfangen / welchen sie zuvor gehabt / vnd keinen andern Cörper haben sie wieder bekommen als den jenigen / der gestorben war / 1. Reg. 17/21/22. wird gemeldet / wie Elias der Witwen Sohn zu Sarpha aufferwecket; Da stehet / als Elias den HErrn angeruffen hatte / da sey die Seele des Kindes wieder zu jhm kommen / vnd sey lebendig worden; Kam also die Seele wieder zu dem Cörper / welcher da todt für Elias Augen lag. So gieng es auch ja mit dem Söhnlein der reichen Frawen zu Sunem / da leget sich der Prophet Elisa auff das Kind vnd betet / vnd der verstorbene Knabe schnaubete siebenmahl; darnach thät er seine Augen auff / wie gemeldet wird / 2. Reg. 4/35. Der todte Cörper deß Israelitischen Mannes / der bey dem Einfall der Moabiter ins Land / in der Eyle in des Propheten Elisa Grab geworffen ward / vnd seine Gebeine anrührete / eben derselbige Leib / den sie

also

also ins Grab worffen / ward wieder lebendig / vnd tratt auff seine Füsse / 2. Reg. 14 / 21. Von Christo werden vier Exempel gemeldet / da Er Todten aufferwecket hat. Von des Jairi Tochter stehet; Er habe das Mägdlein / wie es im Sarck gelegen / ergriffen vnd auffgerichtet / Matt. 9 / 25. Von der Witwen Sohn zu Nain / meldet S. Lucas 7 / 14. daß der HERR den Sarck angerühret / vnd den Jüngling auffstehen heissen / vnd setzet darauff diese Wort: **Vnd der Todte richret sich auff / vnd fieng an zu reden.** Von dem aufferweckten Lazaro stehet Joh. 11 / 44. geschrieben: **Vnd der Verstorbene kam herauß.** Als Matth. 27 / 52. beschrieben wird / wie der Herr in seiner Aufferstehung so viel Leiber der Heiligē aufferwecket / da wird gemeldet / daß die Leiber seyn aufferstanden / die da schlieffen / vnd seyn auß den Gräbern nach der Aufferstehung des Herrn in die heilige Stadt gangen / vnd seyn vielen erschienen. Als S. Peter die Tabeam zu Joppen aufferwecken wolte / kniet er nieder / betet / vnd wandte sich zu dem Leichnamb vnd sprach: **Tabea stehe auff vnd sie thät jhre Augen auff.** Actor. 9 / 41. Deßgleichen S. Paulus fiel auff den todten Cörper deß Jünglinges zu Troada / des Eutichi / der sich vom Söller zu todte gefallen / vnd vmbfieng jn / **da kam seine Seele wider in jhn** / wie wir die Historia finden / Actor.

20/10. Alle diese Exempel bezeugẽ/daß eben die Cörper/von welchen die Seele geschieden/ wieder lebendig wordẽ vnd aufferwecket seyn. Werden demnach auch wir in der allgemeinen Aufferstehung vnseren allhie gehabten Leichnamb vnd keinen andern wieder empfahen.

CAP. VIII.

Daß vns dieß grosse Geheimniß vnsers Christlichen Glaubens/ die Aufferstehung der Todten nicht vnmüglich fürkommen solle.

DIeß ist nun eben das grosse wunderbahre Werck der Göttlichen Allmacht/ daß wir Menschen eben den Leib/den wir gehabt/ der verfaulet/ vermodert/ zu Staub vnd Asche worden/ oder in die Lufft verrauchet ist/daß wir eben denselbigen Cörper wieder empfahen sollen. Ob aber gleich dieß hohe Geheimniß der Aufferstehung vnser Vernunfft vnd natürlichen Gedancken vnmüglich fürkompt/ so sollen wir doch vns hiebey vnsers schwachen Verstandes vnd der Allmächtigkeit GOttes erinnern/welcher thun kan vber alles/ das wir verstehen/ vnd bey den allerdeutlichsten Sprüchen vnd Verheissungen

gen Göttliches Wortes bleiben/ vnd dieselbige durch allerhand böse Deuteley nicht verkehren lassen. Den Sadduceern wirffts Christus für/ vnd tadelts an jhn / daß sie die Schrifft vnd Gottes Krafft auß den Augen seßeten; **Jhr jret** / spricht Er zu jnen mit Vnwillen / **vnd wisset die Schrifft nicht/noch die Krafft Gottes** / Matth. 22/29. Das that jhn den Schaden den Saduceern / das war die Vrsache/daß sie keine Aufferstehung der Todten gläubeten: sie achteten nicht auff die hellen deutlichen Sprüche der Schrifft / vnd blieben nicht bey den klaren Buchstaben; darnach betrachteten sie auch nicht/vnd namen nicht mit gebührender Reverentz zu Hertzen die Krafft vnd Allmacht Gottes. Jsts doch der HErr/ der gesagt hat: **Jch wil ewre Gräber aufftthun/vnd wil euch mein Volck auß denselbigen herauß holen / vnd wil meinen Geist in euch geben/daß jhr wieder leben sollet** / Ezech. 37. v. 12. Bey dem HErrn aber ist kein Ding vnmüglich. Warlich/wer die göttliche Schöpffung aller Dinge gläubet / daß nemblich alles was man sihet auß nichts worden sey/Ebr. 11. v. 3. Vnd da zuvor nichts war/weder von Himmel noch Erden/ weder von allen Wercken die darinn sind/weder Mensch noch Viehe / weder Bäume noch Kräuter/der HERR aber nur redet vnd sprach: Fiat, es werde; daß Krafft sol-

ches Wortes/alles nach seinem Willen vnd Gebotte da seyn muste/ wie ers haben wolte / vnd rieff also nur **dem das nicht war / daß es wäre** wie es S. Paulus außspricht/ Rom. 4. v. 17; Wer das gläubet/da were ja groß Wunder / daß der nicht auch der Todten Aufferstehung gläuben solte. Darumb begegnete jener Jüde Gabia ein Sohn Petisæ dem Saduceer ganz recht / der jhm fürwarff: Alle gläubige Menschen müssen sterben / wie können sie denn leben/die da sterben? Auff diesen Einwurff des Saduceers antwortete der andere Jüde also: so wir/ da wir zuvor nichts waren/ vnd kein Leben hatten/nun leben; wie viel mehr vnd leichter kan denen das Leben wieder gegeben werden / die zuvor das Leben gehabt haben? Hat Gott den Menschen/ der zuvor gar nichs war / zu etwas gemacht vnd geschaffen / so kan Er ja vielmehr/ wenn er gestorben ist / jhn wieder lebendig machen.

Es hats ja der himlische Vatter an vnserm Erlöser schon erwiesen/daß es müglich sey / welchen Er am dritten Tage von den Todten aufferwecket/vnd vnser Heyland hat ja vnterschiedlichen Todten das Leben wieder geschencket/wie schon zuvor angeführet. Nahmentlich hat Er Lazarum/ der schon stanck / vnd nun vier Tage todt gelegen war/ wieder herfür gehen heissen / Johan. 11. v. 44. Obs denn gleich vnser Ver-

nunfft

nunfft fast vnmüglich fürkommen wil/daß auß Staub vnd Aschen / vnd auß den Elementen eben derselbige Leib wiederumb herfür kommen soll/der zu solchem Staub/Aschen vnd Elementen worden;so müssen wir vns dagegen/ wie gesagt/ der Allmacht Gottes erinnern/vnd an vnsere Schöpffung gedencken. Wir allemiteinander/die wir jetzund zusammen leben/wir sind für siebentzig/achtzig / oder viel wenigern Jahren nicht in rerum natura, wir sind nichts gewesen: Nun hat vns der HERR gemacht vnd geschaffen/da wir zuvor nicht waren / wie solt er vns nicht wieder machen können / nach dem wir schon gewesen seyn? wie solt Er vns nicht können wieder geben/was wir schon gehabt haben?

Solten wir / Ihr meine Geliebte / etwa an solche Heydnische/vngläubige Leute welche diesen Glaubens Artickel läugnen / gerahten so halte man denselben nur für das Exempel aller Menschen Geburt vnd Empfängnüß. Denn was meinen wir wol? wenn vnsere vernünfftige Seele ausser dem Leibe wäre/vnd davon nie gehöret noch es erfahren hette; solte ihr denn wol gläublich fürkomen/daß auß einem Tröpflein menschliches Geblüts / ein solcher menschlicher Cörper formiret vnd gebildet werden köndte/welcher da Bein/ Fleisch / Adern / Nerven/Augen/Ohren vnd dergleichen hette? wer das nicht erfahrē/der würde es schwerlich gläu-

ben/noch geschicht es natürlicher Weise/vnd alltäglich. Solte denn die Allmacht Gottes nicht vbernatürlicher/vnd vns Menschen vnbegreiffelicher Weise die dissolvirten vnd hin vnd her zerstreweten particulen vnd Stück des menschlichen Leibes nicht wieder zusammen bringen/ vnd lebendig machen können? Sehr artig vnd anmühtig redet der alte Kirchenlehrer Cyrillus hiervon Catechesi Illuminatorum XIIX. Der Mensch ist gestorben vnd verfaulet/ vñ gar zu Würmen worden/ die Würme sind auch gestorben/ vnd zu nichte worden: das so verfaulet vñ verderbt ist/ wie wil das wiederumb aufferstehen? Viel Schifleute sind von den Fischen gefressen/ vnd die Fische sind auch verzehret: die jenigen so mit den wilden Thieren gefochten/sind von Löwen vnd Bähren zerrieben vnd zermalmet: die Geyer vnd Raben haben manches Menschen Leichnam gefressen/ vnd sind davon geflogen/ vnd haben sich in die gantze Welt zerstrewet? wie vnd woher wil das wieder zusammen kommen? Er antwortet aber also darauff: Gott der Herr/ welcher die Erde mit der Faust helt: (vnd den Himmel mit der Spannen fasset/Esa 40/12.) dem ist alles nahe/(dem kan nichts zu fern weg kommen) gedencke du habest vnterschiedene Körnlein/mancherley Art vnd Samens in deiner Faust/ oder in deiner Hand/ ists da etwa eine grosse oder schwe-

schwere Sache/ daß du deine Hand aufftheust/ vnd die Körnlein die einerley Art seyn vnd zusammen gehören/zusammen lässest/vnd bey einander legest? Vnd das kanstu thun in deiner Hand: Solte aber Gott die Dinge/die Er in seiner Hand gleichsamb gefasset hat/ vnd helt/ nicht vnterscheiden/vnd was zusammen gehöret/zu hauff bringen können? In solcher Betrachtung können wir wol sagen mit einem andern Kirchenlehrer: Wenn gleich all mein Fleisch vom Fewer verzehret würde/ so bleibet dennoch die Materia / so verrauchet oder zu Rauche wird in der Welt: Vnd ob mich gleich der Fluß oder das Meer verschleuft/ oder ich von den Thieren zerrissen werde/ so werde ich doch beygeleget in des reichen Herren Schatz oder Vorrahts-Kammer. Ein Gottloser vnd Vngläubiger zwar weiß von solcher Beylage nicht; Aber der Herr der Herrscher/ der kan meine leibliche Substantz/die Ihm allein vnverborgen ist/ von wannen er wil/ herwieder bringen vnd ergäntzen. Tertull. spricht am Ende seines Buchs von der Aufferstehung der Todten: Das Fleisch ist in deposito vnd zur Verwahrung bey dem Herrn niedergelegt/ durch einen sehr frommen Sequester vnd Pfleger/ durch Jesum Christum/ welcher als wahrer Gott vnd Mensch Fleisch vnd Geist wieder zusammen bringen wird. In Summa/allen wah-

ren Christen ist der Todten Aufferstehung ohnzweiflich/ die halten die Aufferstehung der Todten für jhren festen vnd gewissen/ auch für jhren besten Trost/ wie schon Tertullianus geschriebē; Fiducia Christianorum est resurrectio mortuorum: Sie trösten sich damit wider allerhand Mühe/ Arbeit vnd Beschwerung/ die sie in diesem Leben außstehen müssen / wider allerhand Vnglück/ Angst / Plag vnd Noth; Insonderheit gegen die bittern Todtes Noth / die wir alle miteinander außstehen müssen: auch gegen das Absterben der Jhrigen: da erinnern sie sich wie S. Paulus 1. Cor. 15. 1. Thessal. 4. Philip. 2. vnd an andern Orten so erfrewlich von der herrlichen Aufferstehung aller Gläubigen / vnd Verklärung jhrer Leibe schreibet / vnd können sich / wenn sie der frölichen Aufferstehung sich hertzlich erinnern / in alles Creutz vnd Vngemach / auch in den Todt selbst willig ergeben. Vnd das sey auch wider die Vngläubigen geredt/ von Müglichkeit der Aufferstehung/ da wir ja vnter solche Leute gerahten solten / daß wir denselbigen als kluge Christen begegnen / vnd vns wider jhren Vnglauben mit Betrachtung der heiligen Schrifft/ vnd der Krafft vnd Allmacht Gottes wehren vnd vertheidigen können.

CAP.

CAP. IX.

Von den Qualiteten vnd Eygenschafften oder von eygentlicher sonderbahrer Beschaffenheit der von den Todten aufferweckten Leiber.

WIr müssen auch nun die Beschaffenheit vnser aufferstandenen Leiber mit wenigem betrachten: Denn ob zwar eben dieselbigen Leiber / die hie gestorben vnd begraben/oder sonsten in die Elementa resolviret sind / wieder aufferstehen sollen / so werden sie dennoch viel anders beschaffen/ vnd sehr verendert seyn. S. Paulus thut davon einen gantz außführlichen Bericht / 1. Corinth. 15. Denn nach dem er die Aufferstehung der Todten den Corinthiern erwiesen / so proponiret er vnd stellet eine zwiefache oder gedoppelte Frage: **Möchte hie aber jemand sagen** / spricht er/ 1. Cor. 15/35. **Wie werden die Todten aufferstehen / vnd mit welcherley Leibe werden sie kommen oder herfür gehen?** In der Antwort schilt er den Vnglauben derer/ welche an Aufferstehung der Todten zweiffelten: **Du Narr** / spricht er/ **das du säest wird nicht lebendig / es sterbe**

denn

denn. Wir habens ja bey natürlichen Dingen abzunehmen; wil er sagẽ/daß die Aufferstehung der Todten müglich sey: Denn ein Körnlein oder Same/ wenn er soll Frucht bringen/ vnd wider lebendig werden/so muß er erst in der Erden/so zu reden/ verfaulen vnd verwesen; Wird nun die Natur durch solche Verwesung nicht gehindert/ es kan nichts destoweniger auß dem Korn ein Halm/ Ahren vnd die Frucht herfür wachsen/so sollen wir ja daher schliessen/ es sey auch der Allmacht Gottes durchauß nicht hinderlich/ daß der Leib erstlich verweset/ sondern wenn er also zur Erden wird/ das sollen wir als ein Einsamlung vnd Pflantzung halten/ darauff durch Gottes kräfftige Wirckung erfolgen werde/ daß ein schöner herrlicher Leib wiederum herfür blühe.

Er antwortet aber hiernach auch auff die andere Frage: **Mit welcherley Leibe**/ werden die Todten herfür gehen? vnd zwar erkläret er diese Sache eben mit diesem Gleichniß: vers. 37. **Das du säest/ist ja nicht der Leib/ der werden soll/sondern bloß Korn/nemlich Weitzen oder der andern eins**: vers. 38. **Gott aber gibt jhm einen Leib/ wie er wil/ vnd einem jeglichen von dem Samen seinen eygenen Leib**/ verstehe nach eines jeglichen besonderer Art. Es wil aber hiemit der Apostel nicht lehren/als wenn nicht eben

der

der Leib/ besondern ein ander dem Wesen nach aufferstünde/ Nein: aber das meinet er/ es werde der Leib viel andere Qualiteten vnd Eygenschafften haben/ vnd vngleich besser vnd herrlicher seyn/ als er zuvor war: Gleich wie eine sehr grosse Vngleichheit ist vnter dem Korn oder Saamen/ wenn es jetzt gesäet oder gepflantzet wird/ vnd wenn es hernacher in die Höhe gewachsen/ auff dem Felde stehet vnd blühet. Er erklärets noch mit andern Exempeln vñ Gleichnüssen/ auff daß ers ja deutlich fürlege/ wie so ein grosser Vnterscheid vnd Vngleichheit seyn werde/ vnter vnserm Leibe/ wie wir jhn hie auff dieser Welt haben/ vnd wie er in der Aufferstehung seyn wird/ so viel die Eygenschafften als Zierde/ Schönheit/ Krafft vnd Stärcke/ vnd dergleichen Qualiteten anlangen thut. vers. 39. **Nicht ist alles Fleisch** sprichter/ **einerley Fleisch/ sondern ein ander Fleisch ist der Menschen/ ein anders deß Viehes/ ein anders der Fische/ ein anders der Vögel. Vnd es sind himlische Cörper/ vnd jrrdische Cörper** vers. 40. **Aber ein ander Herrligkeit haben die Himlischen/ vnd ein ander die Jrrdischen.** vers. 41. **Ein ander Klarheit hat die Sonne/ ein ander Klarheit hat der Mond/ ein ander Klarheit haben die Sterne:** v. 42. **Denn ein Stern vbertrifft den andern nach der Klarheit/**

also

also auch die Aufferstehung der Todten.

Hat nun Gott in diesem Leben das Fleisch des Menschen vnd der Thiere/ die himlischen Cörper am Firmament / vñ denn die Jrrdischen/ so hierunter auff Erden sind/ ja die himlischē Cörper vntereinander so wunderlich vnterschieden/ daß eins das andere an Schönheit / Klarheit vnd Herrligkeit sehr vnd weit vbertrifft / so soll mans ja nicht für vnmüglich halten / oder in Zweiffel ziehen/ daß Gott vnsern jrrdischen/ vnwerthen nichtigen Leib / den wir hie durch den Todt ablegen/ aber in der Aufferstehung wieder bekommen werden/ dermassen verendern / herrlich machen vnd verklären könne.

Wir möchten aber/ wenn wir von dem Apostel vernommen haben/ daß es dem HErrn müglich sey / vnser Leiber also zu verendern vnd zu verbessern/ sonder allen Zweiffel alle miteinander gerne wissen/ worin/ vnd in welchen Stücken denn vnser Leib in der Aufferstehung anders werden soll? So höret demnach mit was Worten Sanct Paulus dasselbe vns kundt thue: vers. 43. **Es wird gesäet verweßlich/** schreibet er / **vnd wird aufferstehen vnverweßlich. Es wird gesäet in Vnehre vnd wird aufferstehen in Herrligkeit. Es wird gesäet in Schwachheit / vnd wird aufferstehen in Krafft.** vers. 44. **Es wird gesäet ein natürlicher Leib / vnd wird auff-**

aufferstehen ein geistlicher Leib. Durch das säen verstehet der Apostel hie das Begräbnüß/oder die Beylegung deß Leibes: wenn der Leib verscharret oder begraben wird/ so ist es ein **verweßlicher** Leib/der verfaulen vnd vermodern muß: Aber er wird aufferstehen **vnverweßlich**/ daß er nun vnd nimmermehr wird verderben oder verwesen können. Zum andern spricht der Apostel/der Leib wird gesäet vnd beygesteckt in **Vnehre**/ heßlich vnd vbelriechend/ daß man wie mit einem andern Aaß damit vber die Seite eylet/vnd jhn vmb der Heßligkeit vnd Gestancks willen wegbringet; Aber auffersteben wird er in **Glori** vnd himlischer **Herrligkeit** da wird keine Heßligkeit oder Vnflath/ oder etwas abschewliches oder eckelhafftes mehr daran zu finden seyn. Zum dritten wird auch der Leib beygesetzet in **Schwachheit**/ da ist alle Stärcke vnd Krafft von dem todten Leichnam weg/ es kan der Leib weder sehen noch hören/weder riechen noch fühlen/oder etwas empfinden/ vnd nicht einmahl sich regen noch bewegen: aber er sol aufferstehen in **Krafft**/ vnsäglich grössere Krafft vnd Wirckung sol er haben/als er hie in diesem Leben gehabt.

Zum vierdten/setzt der Apostel noch eins hinzu/damit er den Vnterscheid vnsers Leibes/wie er nemlich jetzt ist/ vnd wie er alßdenn seyn werde/fürbildet: **Es wird gesäet/** spricht er/ **ein natür-**

natürlicher Leib Corpus animale, vnd wird auffersteh**en ein geistlicher Leib:** Das müssen wir ja so nicht verstehen / als wenn auß dem Leibe ein Geist / vnd geistliches Wesen werden solte: Durchauß nicht: Wir werden warlich einen Leib / vnd leibliches Wesen / ja eben denselben Leib / welchen wir hie gehabt haben / behalten / aber andere Qualiteten / wie offt gemeldt / vnd gar geistliche Englische Eygenschafften sollen alßdenn vnsere Leiber in gesampt haben: **Ein natürlichen Leib** / Corpus animale, nennet S. Paulus / welcher eines Thiers natürlichen Affecten / Schwachheiten vnd Gebrechen vnterworffen ist / als dem Hunger / Durst / Müdigkeit / Kranckheit / vnd endlich dem Todte selbsten. Auß welcher Vrsachen ein solcher natürlicher animalischer Leib gleich andern Thieren / zu seiner Vnterhaltung Speise vnd Nahrung bedarff / vnd zu Erhaltung seiner Art vnd Geschlechts / seines gleichen zeugen / vnd also sein Geschlecht (das sonsten abgienge) fortpflantzen muß. Hingegen heist **ein geistlicher Leib** / der geistliche vnd Englische Qualiteten an jhm hat / welchen weder hungert noch dürstet / nicht müde noch schwach wird / dahero weder schläffet noch francket / auch nicht sterben kan: Summa / der vber leibliche Qualiteten erhoben / auff geistliche Englische Weise lebet / vnd vber die natürlichen Kräffte eines menschlichen

lichen Leibes/ nach dem der Geist wil/ thun vnd wircken kan. vers 45. **Hat man einen natürlichen Leib** spricht der Apostel weiter/ **so hat man auch einen geistlichen Leib**: Als wolt er sprechen/ das ist Gottes Will vnd Wolgefallen gewesen: daß man erst (nemlich in diesem Leben) einen natürlichen Leib / hernacher in jener Welt einen geistlichen vnd vbernatürlichen Leib hette: das sey vns/ lehret er ferner / an Adam vnd Christo den beyden vngleichen Menschen fürgebildet: Denn Adam habe hie müssen im natürlichen Leibe leben / eines Thieres Affecten vnd Dürfftigkeit vnterworffen seyn / er habe essen/ trincken/ schlaffen vnd dergleichen thun vnd leyden müssen / aber der ander Adam Christus/ der hat nicht allein hie einen natürlichen Leib angenommen/ sondern wie er der Herr vom Himmel war nach seiner Göttlichen Natur / so sey er auch zu einem himlischen Leben aufferstanden / da er nun einen geistlichen verklärten Leib habe: Vnd wenn wir **hie das Bilde deß irrdischen Menschen getragen** / v. 49. das ist/ wie Adam diß irrdische dürfftige Leben außgestanden vnd zu Ende gebracht / **so sollen wir auch das Bilde deß himmlischen tragē** / **so soll auch vnser Leib ähnlich werden dem** geistlichen vnverweßlichen vnd **verklärtem Leibe Christi** / Phil. 3/21. so wil vns auch Christus befordern zu dem him-

lischen herrlichen Leben/da wir auch einen geistlichen Leib/wie er hat/im Himmelreich besitzen sollen. Das ist der Sinn vnd der Verstand der folgenden Wort beym Paulo/ vers. 45.46.47. 48.49. **Hat man einen natürlichen Leib/ so hat man auch einen geistlichen Leib/ wie es geschrieben stehet: Der erste Mensch Adam ist gemacht ins natürliche Leben/ vnd der letzte Adam ins geistliche Leben. Aber der geistliche Leib ist nicht der erste/ sondern der natürliche/ darnach der geistliche: der erste Mensch ist von der Erden vnd jrrdisch/ der ander Mensch ist der HErr vom Himmel. Welcherley der Jrrdische ist/ solcherley sind auch die Jrrdischen/ vnd welcherley der Himmlische ist/ solcherley sind auch die Himmlischen. Vnd wie wir getragen haben das Bilde des Jrrdischen/ also werden wir auch tragen das Bilde des Himmlischen.**

Es soll sich aber niemand jrren lassen/ daß Sanct Paulus folgends also redet/ vers. 50. **Davon sage ich aber lieben Brüder/ daß Fleisch vnd Blut nicht können das Reich Gottes ererben:** daran soll niemand Anlaß nehmen zu zweiffeln/ ob wir auch eben diesen Leib/vnd diß Fleisch/das wir hie gehabt/vnd die Glieder/ Haut/Knochen/Fleisch vnd Bein/ so

wir

wir in diesem jrrdischen Leben besessen vnd herumbgetragen/ in der Aufferstehung wieder bekommen werden: denn das haben wir zuvor viel zu klar vnd deutlich erwiesen: Es ist auch die Aufferstehung keine Aufferstehung oder Aufferweckung / wenn wir nicht eben den Leib / das Fleisch vnd das Blut wieder empfangen / welches wir hie gehabt haben/ sondern so ists eine Erschaffung eines newen Leibes. In Summa/ es ist ausser allen Zweiffel / vnser Fleisch wird wiederumb aufferstehen/ in diesem Fleisch werden wir Gott sehen / vnd mit dieser vnser Haut wieder vmbgeben werden: das jenige / was hie verweßlich gewesen / wird die Vnverweßligkeit alßdann anziehen / derselbige Leib / vnd nicht ein frembder vnd anderer Leib. Darumb heist hie **Fleisch vnd Blut** bey dem Apostel Paulo nicht das wesentliche Fleisch vnd Blut/ die Stücke des menschlichen Leibes/ sondern Fleisch vnd Blut nennet hie S. Paulus / was er zuvor einen natürlichen Leib geheissen hatte/ vnd verstehet hierunter die Verderblichkeit/ verweßligkeit / Nichtigkeit vnd Schwachheit vnsers Fleisches vnd Blutes: Fleisch vnd Blut nennet er hie den verderblichen / verweßlichen/ schwachen/ gebrechlichen / vnd mit Vnreinigkeit vnd Vnflath beschwerten Leib/ wie es der klare Text giebet / vnd S. Paulus sich selber deutlich gnug erkläret / vnd es alsbald außleget

leget: Denn was er zuvor also gesetzet: Fleisch vnd Blut können nicht das Reich Gottes ererben / das spricht er also fort weiter also auß: **Das Verweßliche wird nicht erben das Vnverweßliche**: verstehet also damit das verderbte Fleisch vnd Blut / welches der Sünde/ vnd vmb der Sünde willen der Verwesung vnterworffen ist/ solch Fleisch vnd Blut kan nun das Reich GOttes nicht ererben / sondern es muß erst verendert vnd vernewert werden / es muß die Sterbligkeit vnd das Verweßliche ablegen / vnd hingegen die Vnsterbligkeit anziehen/ verwandelt vnd verkläret werden / so kans zum Erbe deß Himmelreichs kommen / vnd in das Reich Gottes eingehen. Vnd das sey auch gesagt von Beschaffenheit vnd Eygenschafften vnser Leiber in der Aufferstehung.

Cap. X.

Von der geistlichen Aufferstehung von Sünden zu einem newen Gottseligen Leben/ welche sonst die erste Aufferstehung genennet wird.

Eins ist noch übrig/ welches auch billich bey der Lehr von vnsers Fleisches Aufferstehung

stehung berühret wird: daß nemblich die Schrifft auch erwehne einer geistlichen Aufferstehung: Die ist nun nicht die Aufferstehung des Fleisches / welche geschehen soll am Jüngsten Tage / sondern die geistliche Aufferstehung geschicht noch in diesem Leben / vnd wird fürnemblich mit oder an vnserm Geiste oder Seelen verrichtet / vnd ist nicht anders / als die Bekehrung von Sünden / da ein Mensch auffhöret böses zu thun / vnd nun hinfüro ein newes Gott wolgefälliges Leben führet: Denn dadurch wird der Mensch geistlicher Weise vom Schlaff der Sünden auffgewecket / vnd da er zuvor todt war in Sünden / wird er nun durch den Geist Gottes lebendig gemacht / vnd stehet auff zu einem andern Gottseligen vnd Gott wolgefälligen Leben. S. Paulus redet von dieser geistlichen Aufferstehung also: Rom. 6. 4. **Wir sind mit Christo begraben durch die Tauffe in den Todt** (das ist / wie Christus diesem zeitlichen Leben durch seinen Todt vnd Sterben renunciirt vnd entsaget / daß Er auff solche Weise / wie bevor / vnter den Menschen nicht mehr wohnen noch vmbgehen wolle / also haben wir auch der Sünden abgesaget in der heiligen Tauffe / daß wir darin nicht leben wollen) **auff daß gleich wie Christus ist aufferwecket durch die Herrligkeit** (vñ herrlichen Macht) **deß Vatters** / (vnd nun zu einem andern vnd

Himlischen Leben sich begeben hat) **also sollen auch wir in einem newen Leben** (im Leben deß Glaubens vnd der Gottseligkeit) **wandeln: Denn so wir sampt Christo zu gleichem Todte gepflantzet werden** (daß wir nemblich wie Christus diesem zeitlichen Leben/ also wir auch dem sündlichen Leben/ vnd den herrschenden Sünden vnd aller Boßheit absterben/ vnd darin nicht mehr leben wollen) **so werden wir auch in der Aufferstehung gleich seyn: Dieweil wir wissen/ daß vnser alter Mensch** (das ist/ vnser alte Weise böslich zu leben) **sampt Christo gecreutziget** (getödtet vnd auffgehaben ist) **auff daß der sündliche Leib** (der alte Mensch/ dessen Glieder sind Hurerey/ Vnreinigkeit/ schändliche Brunst/ Geitz/ vnd dergleichen/ Coloss. 3/5.) **auffhöre/ daß wir hinfort der Sünde nicht dienen.** Item/ **daß Christus gestorben ist/ das ist er der Sünde gestorben zu einem mahl** (nemblich die Sünde zu büssen vnd zu tilgen) **daß er aber lebet das lebet er Gotte. Also auch jhr haltet euch dafür/ daß jhr der Sünde gestorben seyd** (vnd derselben nicht mehr leben müsset oder wollet) **vnd lebet Gotte** (thut nach dessen Willen vnd Wolgefallen) **in Christo Jesu vnserm HErrn.**

Die Vnbußfertigen ermahnet Sanct Paulus/

lus / vnd schreyet sie gleichsamb mit lauter Stimme an/Eph. 5/14. **Wache auff der du schläffest / vnd stehe auff von den Todten / so wird dich Christus erleuchten.** Er redet daselbst die vngläubige Gottlose Leute an / die da schlaffen den Schlaff der rohen Sicherheit/die in Sünden todt sind/vnd zu allem guten erstorben / also daß sie nicht vernehmen können was deß Geistes Gottes ist / es ist ihnen gar ein Thorheit/sie sind nicht tüchtig zu gedencken/was zu jhrer Seeligkeit gehoret/viel weniger können sie das Gute erwehlen vnd vollbringen. Von solchem tieffen Schlaff vnd Todte will nun S. Paulus sollen sie aufferstehen: sie sollen die Gottlosen vnglaubigen Meynungen vnd Einbildungen fahren lassen / sollen auch ablassen von dem sündlichen Gottlosen Leben vnd Wandel/ vnd sollen ein newes Gott wolgefälliges Leben führen / so wolle sie Christus erleuchten / daß sie schmecken vnd sehen können/wie freundlich der HERR sey/ vnd was er denen bereitet/die jhn lieb haben: **So sollen sie erleuchtete Augen jhres Verständnüsses bekommen / daß sie erkennen mögen / was jhnen von Gott gegeben sey / vnd welche da sey die Hoffnung jhres Beruffs / vnd der Reichthumb deß herrlichen Erbes an seinen Heiligen /** Epheſ. 1/18.

An die Colosser schreibt er von dieser geistlichen Aufferstehung mit folgenden Worten: **Seyd jhr mit Christo aufferstanden / so suchet was droben ist da Christus ist / sitzend zu der Rechten Gottes: Trachtet nach dem das droben ist nicht nach dem das auff Erden ist.** Mit Christo sind die aufferstanden / welche Krafft des Todtes / vnd der Aufferstehung Christi vom Vnglauben vnd Boßheit sich bekehret haben / welche wie der HErr einmahl durch den Todt sich dieses Lebens begeben / vnd zu dem ewigen himlischen Leben aufferstanden / vnd hinauff gefahren ist / also auch deß sündlichen Lebens sich begeben / vnd deß Sündendienstes vnd der leydigen Knechtschafft sich gantz vnd gar abgethan / hergegen einen newen Christlichen Wandel angetreten haben: Solchen Christen / die also durch Christum vom Sündenschlaff vnd Todte aufferwecket vnd aufferstanden sind / denen gebühret nun das Zukünfftige zu suchen / das droben ist / vnd nicht mehr irrdisch vnd fleischlich gesinnet zu seyn: Die müssen jhren Wandel vnd Conversation mit jhrem Hertzen im Himmel haben / vnd darnach mit allem Ernste ringen / daß sie ergreiffen mögen das ewige Leben.

Zu mercken ists auch / daß S. Johannes diese geistliche Aufferstehung die erste Aufferstehung nennet / Apoc. 20 / 6. **Selig ist der vñ heilig /**

spricht

spricht er/ der Theil hat an der ersten Auff-
erstehung/ vber solche hat der ander Todt
keine Macht sondern sie werdē Priester
Gottes vnd Christi seyn/ vnd mit jhm re-
gieren tausent Jahr. Behaltet hie den Vn-
terscheid vnter dem erstē vñ andern Todt/ vnter
der ersten vnd andern Aufferstehung: Der erste
Todt wird also geneñet / weil er vor einē andern
vorher gehet: Der ander/ weil er auff den ersten/
so viel die Vngläubigen vnd Gottlosen anlan-
get / erfolget. Der erste Todt ist der zeitliche /
durch welchen der Leib getödtet wird / vnd das
Leben verleuret: Der ander ist der ewige vnd
vber alle massen schreckliche Todt / das Ver-
dammüß / da alle vngläubige vnd gottlose Men-
schen ewiglich vnd ohn ende vnd auffhören
sterben/ vnd so zu reden/ Todtes Noth vnd Angst
leiden vnd außstehen müssen. Gleichermassen
müssen wir nun auch die erste vnd andere Auff-
erstehung vnterscheiden: Die erste Aufferste-
hung geschicht in diesem Leben/ weñ der Mensch
vom Todte der Sünden aufferstehet: Die an-
dere folget am Jüngsten Tage / wenn die Tod-
ten dem Leibe nach/ vnd zwar vnverweßlich auff-
erstehen werden. Wer nun Theil hat an der
ersten Aufferstehung / das ist / wer deroselben
theilhafftig wird / vnd geistlicher Weise / vom
Todte des Vnglaubens vnd der Sünde auff-
stehet/ vñ in einem newen Leben wandelt/ der ist

nach S. Johannis Außsage ein seliger vnd heiliger Mann: denn vber solche bekömpt der ander Todt / nemblich das Verdammüß keine Macht/demselben kan kein Leyd geschehen/ von dem andern Todte/Apocal.2/11. die haben sich deß ewigen Verdammüsses nicht zubefahren / sondern sollen das Himmelreich ererben / vnd wie Johannes redet/Priester Gottes vnd Christi seyn / sie sollen für dem Stuel Gottes seyn / vnd jhm dienen Tag vnd Nacht/in seinem himlischen Tempel/sie sollen dem HErrn für seinem Thron ewiglich das himlische Lobopffer opffern/vnd mit Christo herrschen in alle Ewigkeit.

Derentwegen haben wir nun hohe Vrsachen nach dieser ersten Aufferstehung zu trachten/vnd vns zu bemühen/daß wir ja daran Theil haben/damit wir dem andern Todte entrinnen/ vnd ein fröliche Aufferstehung / vnd die Erweckung zum ewigen Leben an jenem Tage zu erwarten haben. Denn so hats Gott geordnet: Wer am Jüngsten Tage an der seligen Aufferstehung der Gerechten Theil haben wil/der muß zuvorhero in diesem Leben Theil gehabt haben / oder theilhafftig worden seyn der ersten Aufferstehung/ er muß mit Christo aufferstanden seyn vom Todte der Sünden / vnd zu einem newen Leben vnd Wandel sich ergeben haben. Das lassen die jhnen zu forderst wol gesagt seyn / die noch von der Nacht vnd von der Finsternüß

findt

stnd/ vnd schlaffen wie die andern die von Gott nicht wissen; sie lassen sich ja für dem andern vñ allerschrecklichsten Todte warnen/ vnd wachen auff von dem sichern Sündenschlaff/ sie stehen auff vom Sünden-Todt/ auff daß sie nicht in den ewigen Todt gerahten. Die aber auffer-standen/vnd mit Christo lebendig worden sind/ die bleiben dabey/ vnd lassen sich mit nichten durch Süssigkeit einiger Wollust wieder in den Sündenschlaff einwiegen/ vnd von newen zu dem schrecklichen Sünden-Todt bringen/ son-dern halten sich gemeß dieser ersten Aufferste-hung/ das ist/ sie suchen mit Fleiß was droben ist/ da Christus nun ist vnd regieret: so wird nit allein vom andern Todte jhnen kein Leyd gesche-hen/ sondern sie werden auch mit Christo ewig-lich leben/ mit jhm herrschen vnd regieren ohn Ende vnd Auffhören. Vnd das haben wir auch von der ersten vnd geistlichen Aufferstehung so in diesem sterblichen Leben geschicht/ berichten wollen/ auff daß wir dieselbe von der Aufferste-hung deß Fleisches vnterscheiden lernen/ vnd selbige damit nicht vermengen/wie etwa Hime-næus vnd Philetus gethan/ welche der War-heit gefeilet haben/vnd sagten/die Aufferstehung sey schon geschehen/2. Tim.2/18. meineten vnd lehreten öffentlich/ es were keine andere/ als die geistliche Aufferstehung von Sünden/ vnd ha-ben damit etlicher Glauben verkehret.

CAP.

Cap. XI.

Vom ersten Nutzen dieses Artickels vnd Geheimnüsses / wie die Aufferstehung der Todten der leidigen Sicherheit wehre.

WIr müssen wir auch zum Beschluß den grossen Nutzen dieses Artickels zeigen / wie wir das Erkäntnüß von Aufferstehung deß Fleisches vns zu nutze machen / vnd zu Vbung vnsers Christenthumbs heilsamlich anwenden vnd gebrauchen sollen / mit wenigem vernehmen.

Erstlich ist das Gedächtnüß der Aufferstehung eine gewisse Artzney wider die leidige Sicherheit / vnd wider alles vernichtes Gottloses Leben. Tertullianus hat recht geschrieben: Nemo tam carnaliter vivit, quàm qui negat carnis resurrectionem. Niemand lebet so fleischlich als die jenigen / so nicht gläuben daß eine Aufferstehung deß Fleisches erfolgen werde. Denn wie solte der nach Tugend vnd Gottesfurcht trachten / spricht Sanct Chrysostomus, der nicht hoffet / daß nach diesem Leben eine Vergeltung zu erwarten / vñ daß ein Gottseliges Le-

ben belohnet werde? Wie solt der aufffhören Vbels zu thun/der nicht gläubet / daß Boßheit nach diesem Leben gestraffet werden solle? **Last vns essen vnd trincken** / gehets da / **denn morgen sind wir todt**: das schleust S. Paulus selber darauß 1. Corinth. 15. Wie solches nun gewiß vnd nothwendig erfolget / also ist im Gegentheil auch dieses ausser allen Zweiffel: wer von Hertzen gläubet / daß sein Fleisch einmahl wider aufferstehen müsse / vnd daran offte gedencket / der ist hiedurch für fleischlichem üppigen Wandel wol verwahret / der muß nothwendig gedencken / dem Menschen ist gesetzet einmahl zu sterben / darnach das Gerichte. Vnd wir müssen alle offenbar werden für dem Richterstuel Ehristi / auff daß ein jeglicher empfahe nach dem er in seinem Leibe gehandelt hat. Weñ es nur bey diesem Leben bliebe / vnd mit dem Todte alles auß were / so möchte ein Mensch seines Leibes vnd seines Fleisches etwa nach seinen Lüsten gebrauchen vnd pflegen; Aber nun soll eine allgemeine Aufferstehung erfolgen / vnd soll dermaleins eine Vergeltung an dem Leibe vnd an der Seelen / nach den Wercken die wir hie mit vnserm Leibe vnd mit vnser Seelen gethan habẽ / gewißlich ergehen. Mancher Mensch der stellet seine Sache in seinem Christenthumb an wie die Panckerottirer: die borgen auff wo sie können / vnd zehren vnd verschwenden ohn

eini-

einiges zurück dencken. Alle jhre Gedancken gehen dahinauß / wenn sie nur bey jhrem Leben jhren Stand halten/ vnd es andern vermögenden Leuten gleich thun/ vnd also auff den guten Credit jmmerfortan sich erborgen können: nach jhrem Todte möge es kommen wie es kan / mit der Schauffel/wie man redet/wollen sie es alles bezahlen. So machens die genante Christen auch / wenn sie nur den Nahmen vnd das eusserliche Ansehen der Christen behalten. Darumb gehen sie mit zur Kirchen vnd zu den heiligen Sacramenten / schelten auch wol mit andern auff allerhand Laster vnd Boßheit: heimlich aber treiben sie eben wol jhr Vnrecht/ Schande vnd Gottlosigkeit / nur sehen sie darzu/daß es die Leute nicht erfahren/oder es jhnen nicht Schuld geben dürffen; Wenn sie nur jhr Lebelang für ehrliche fromme Christen angesehen werden/vnd nur für der Welt ein geehrtes Alter erlangen / vnd mit ehren ins Grab kommen / wie sie reden/ so genüget jhnen/ so haben sie jhres Hertzens Wundsch erreichet. Nun ist das gar ein schlechter Gewinn/ jhr Lieben / daß solche böse Leute etwa einen guten Nahmen jhr Lebenlang behalten / vnd für fromme Christen geschetzet werden/(wiewol Gott zum offtern es auch bey jhrem Leben an den Tag bringet/ was sie heimlich getrieben / vnd sie öffentlich für der Welt zu schanden macht) denn es ist mit dem

Todte

Todte nicht alles auß: die ins Grab kommen sind/ bleiben nicht ewiglich drinnen / sie müssen wieder herfür. **Es kömpt die Stunde/** spricht der Sohn Gottes/ **in welcher alle die in den Gräbern sind/ werden seine Stimme hören vnd werden herfür gehen/ die da gutes gethan haben zur Aufferstehung deß Lebens/ die aber böses gethan haben zur Aufferstehung deß Gerichts.** Alle/ spricht der Sohn Gottes/ die in den Gräbern sind/ nicht allein die gutes/ sondern auch die böses gethan haben/ die sollen wieder herfür gehen/ vnd nun ewiglich dafür leiden / was sie böses gethan haben. Vnd beym Daniel spricht der Engel: daß zwar etliche werden auffwachen zum ewigen Leben / aber auch etliche zu ewiger Schmach vnd Schande. Vnd auß der Offenbahrung Johannis haben wir droben vernommen/ daß auch die Tieffe vnd der Abgrund deß Meers die Todten wieder geben müsse/ die drinnen sind.

O Was wird da mancher Cörper vngern wieder herfür wöllen! wie wolte mancher da wol so gern ewiglich im Todte bleiben! aber sie müssen alle wieder herauß/ vnd viel viel Cörper wider jhren Willen / mit der Seelen vereiniget werden: vnd ist kein Zweiffel/ daß manche Seele da wündschen wird / daß sie niemals in solchem Leibe gewohnet/ darinn sie so viel Wollust

gehabt

gehabt vnd Boßheit getrieben / oder niemals von Gott geschaffen were. Im ersten Buch Mosis Cap. 40. wird gemeldet / daß zween Königliche Diener deß Königs Pharaonis in Egypten ins Gefängnüß geworffen; sie kamen aber alle beyde wieder auß dem Gefängnüß / ja doch auff gar vnterschiedene Weise: der Oberste Schencke kam solcher Gestalt auß dem Kercker / daß er wieder zu seinem Credentzer Ampt gesetzet: den Obersten Becker ließ Pharao zwar auß dem Gefängnüß auch nehmen / aber er ließ jhn an den Galgen hencken. Also werden alle beyde / Fromme vnd Böse aufferstehen / aber jene zu ewiger Wolfahrt vnd Frewde / diese zu ewiger Schande vnd vnaußsprechlicher / vnendlicher Qual vnd Pein. Was hilffts denn die Bösen / daß sie bey Leibes Leben so künstlich jhre Tücke verborgen / wenns gleichwol in der Aufferstehung offentlich ans Liecht / für das grosse Gericht vnd für alle Welt kommen soll / vnd sie deßwegen ewig an jhrem Leibe vnd Seele leiden müssen? alßdenn wirds jhnen ja ein schlechter Vortheil seyn / daß sie es hie so arglistig bergen / vnd heimlich halten können.

Ach lieben Christen: niemand ärgere sich daran / wenn er dergleichen in der Welt sehen vnd erfahren muß: er falle ja nicht auff die schädliche Gedancken: Der vnd der Mensch lebet eingezogen / mässig / keusch / auffrichtig / ist mit-

leydig /

leydig/barmhertzig/ demütig / vnd hat dennoch viel Widerwertigkeit / Haß vnd Verfolgung / oder muß Noth vnd Kummer dabey leyden: Hingegen jener thut was jhn gelüstet / geitzet / thut Gewalt vnd Vnrecht / ist so hochmühtig / stoltz vnd frech / daß er nach niemand fraget / führet auch wol dabey ein vnreines Leben / es gehet jm aber alles frey hinauß/er sitzet dennoch in grossen Ehren/man muß sich für jhm bücken vnd neigen/ er hat alles vollauff / vnd darff jhn niemand seines vbeln Verhaltens wegen fast sawer ansehen: Ists denn etwa gleichviel bey Gott dem HErrn/wie man handelt vnd thut in dieser Welt? mit nichten müssen wir so gedencken / sondern wann vns ja solche Gedancken zufallen/so müssen wir vns solcher Leute Wolfahrt so fürbilden / als wenn wir Strassenräuber / Mörder vnd dergleichen Vbelthäter etwa sehen jhren Muthwillen verüben: die leben manchmahl bey jhren Vbelthaten herrlich vnd prächtig / kleiden sich von frembden Gut / vnd prassen vnd zehren weidlich von ander Leute Schweiß vnd Blute: Das ist dem Ansehen nach ein herrlich/glückselig Leben: aber jhr Lieben/ es wäret nur eine geringe Zeit/ sie werden redlich ertappet/so hat jhr wollüstiges vnd herrliches Leben ein Ende/ vnd werden endlich auff Galgen vnd Räder gebracht/ alßdenn ists ja eine schlechte Glückseligkeit gewesen/ daß sie etwa

bey jhrem stelen/ rauben vnd morden eine Zeitlang sich stattlich halten / vnd wollüstig leben können / also wenns lang wäret mit gottloser Leute Stoltz / Pracht vnd jrrdischer Glückseligkeit / so wärets nur jhr lebenlang. Wenn die Aufferstehung der Todten erfolget / so müssen sie es auch an jhrem Leibe jnne werden / was sie böses getrieben haben / so wird jhnen desto mehr Qual vnd Leyds eingeschencket / je mehr sie sich herrlich gemacht / vnd jhre Wolluſt vnd Muthwillen gehabt haben / Apoc. 15 / 7. Vnd wenn wir das bedencken / haben wir Vrsach nicht vnwillig auff sie zu werden / sondern jhr Elend / das vber sie kommen wird / zu beklagen vnd zu practisiren, was der 37. Psalm sagt: **Erzürne dich nicht vber die Bösen / sey nicht neydisch vber die Vbelthäter / denn wie das Graß werden sie bald abgehawen / vnd wie das grüne Kraut werden sie verwelcken /** vers. 1. 2. Sollen derowegen vns solche Exempel nicht allein nicht rückwendig machen lassen / sondern wenn wir solche weltliche Glückseligkeit Gottloser Leute ansehen / darauß schliessen / daß gewiß ein Aufferstehung der Todten vnd ein ander Leben vorhanden / da der gerechte GOtt böses vnd gutes vergelten vnd belohnen wolle. Jch wil so nicht leben / soll da ein frommer Christ gedencken / Jch wil vmb meines Fleisches willen nicht vbels thun / wil also meines Leibes

nicht

nicht warten/daß ich jhn selbst/weñ er nun auffersteher/zum Höllenbrand mache/ich wil meine Glieder so nicht brauchen / daß sie hernacher in dem höllischen Fewer ligen/ vnd ewiglich glimmen müssen. Ich wil mich mit Gottes Hülffe davor hüten/daß nicht wie das Holtz auffwächst zum Fewer / damit es darinn verbrenne / also auch mein Leib vñ Glieder zum höllischen Verdambnüß vnd zum ewigen Fewer gepflogen vnd erhalten werden : Dein / ich wil meinen Leib betäuben vnd zähmen/auff daß ich nicht an jenem Tage verwerflich werde / vnd nicht zur Aufferstehung deß Gerichts vnd der Verdamnüß aufferstehen vnd herfür gehen müsse.

CAP. XII.

Der andere Nutzen dieses Artickels / wie nemlich die Auffersteh̃ung von den Todten zur Arbeit vns antreibe vnd grossen Fleiß vnd Mühe an vnser Christenthumb zu wenden vns auffmuntere.

ZVm andern / die Erinnerung vnd das Gedächtnüß der Aufferstehung ist auch ein gewaltiger Antreiber zur Arbeit in vnserm Christenthumb/daß wir daran

gerne Fleiß vnd Mühe wenden/ vnd vns solches mit allem Ernst angelegen seyn lassen. Arbeit müssen wir anwenden in vnserm Christenthumb: **Ringet darnach / daß jhr durch die engen Pforten eingehet** / gebeut der HERR/ Luc. 13. **So tödtet nun die Glieder die auff Erden sind** / schreibet S. Paulus Coloss. 3/5. **So jhr durch den Geist deß Fleisches Geschäffte tödtet** / so werdet **jhr leben**/ Rom. 8. 13. **Die Christum angehören** / **die creutzigen jhr Fleisch sampt jhren Lüsten vnd Begierden**/ Galat. 5/24. Diß alles kan ohne Mühe vnd Arbeit nicht zugehen/ darüber muß ein Christe kämpffen / wider manche Versuchung streiten / seinen hefftigen Begierden vnd Affecten mannichmahl mit aller Gewalt wehren/ vnd was dem sündlichen Fleisch beliebet/ nicht allein vnterlassen vnd vermeiden/ sondern auch das jenige thun/ was das sündliche Fleisch wol hasset / oder davon es sehr abgeneiget ist. Bey solcher Müheseligkeit vnd Sorgfalt / so nothwendig zu deß Fleisches Bezähmung vnd Betäubung außgestanden werden muß/ müssen sich fromme Christen der Aufferstehung deß Fleisches erinnern/ wie jhnen solche tägliche Mühe vnd Arbeit so reichlich vnd vberschwencklich in der Aufferstehung der Gerechten vergolten werden solle: Haben sie in dem sündlichen Leibe allhie Mühe / Sorge vnd

Plage

Plage gehabt / sie sollen alßdenn auch darinn Ruhe vnd Erquickung für dem Angesicht deß Herren haben / ja sie sollen alßdenn einen solchen Leib nicht mehr haben / darinn die Sünde wohnet; sondern vollkommen heilig seyn. Wahr ists / was S. Paulus schreibet 1. Corinth. 15 / 19. **Hoffen wir allein in diesem Lebē auff Christum / so sind wir die elendesten vnter allen Menschen**; Denn soll ein Christe solche Arbeit vnd Plage haben mit seinem sündlichen Fleische vnd mit dem Leibe / darinn die Sünde wohnet; soll er immer dawider wachen vnd geschäfftig seyn / damit er sich die Zeit seines Lebens der Fleischlichen Lüste erwehre / vnd deß Fleisches Begierden nicht vollbringe / hingegen in den Wercken der Gottseligkeit sich fort vnd fort üben; Er solte aber hernacher nach dem Todte dafür keine Vergeltung vom Herrn auß Gnaden empfangen / so weren warlich die wahre Christen die elendesten vnter allen Menschen. Denn rechte vnd auffrichtige Christen / welchen jhre Seligkeit ein Ernst ist / die dürffen zum Exempel sich selbst nicht rechen / nicht böses mit bösem vergelten / sie dürffen nicht in Wollüsten leben / deren sich die Weltkinder weidlich gebrauchen / sie dürffen nicht nach hohen Dingen trachten; sondern sie halten sich mit Fleiß herunder zu den Niedrigen: sie müssen nicht eygennützig seyn / sondern suchen was deß

andern ist: ja sie müssen sich der Augenlust/ Fleischeslust / vnd deß hoffertigen Lebens entschlagen/vnd dieser Welt sich nicht gleich stellen; sie müssen Pilger vnd Frembdlinge allhie seyn/ (gegen die Weltkinder/so dieser Welt mißbrauchen/es zurechnen) also leben/als wenn sie nicht in der Welt weren/ ja sie müssen auch nach Gelegenheit die bösen Wercke an den Gottlosen tadeln / straffen / oder auch nach Vermögen hemmen vnd hindern/ vnd dahero böser Leute Haß vnd Feindschafft tragen; vnd vber das alles müssen sie in jhrem Stande vnd Beruff mit trewer Arbeit vnd Sorgfalt jhren Leib abmatten vnd abmergeln/ vnd offtmals wol plagen. Solten nun die jenigen / welche also die weltlichen Lüste verläugnet haben / dessen nach dem Todte nichts zu geniessen / vnd nicht mehr als die jenigen davon haben/die nach aller Lust gelebet/sich nur dieses guten Lebens getröstet / vnd nach guten müssigen vnd wollüstigen Tagen getrachtet? Lieber wer wolte alßdenn in seinem Christenthumb vnd Beruffe es jhm sawr werden lassen/vnd steten Fleiß / Sorge vnd Mühe daran wenden? aber nein jhr meine Lieben/**ein jeglicher wird seinen Lohn empfahen nach seiner Arbeit**/1 Cor. 3. v. 8. nicht aber einen verdienten / sondern einen Gnadenlohn/ vnd eine freygebige milde Vergeltung Gottes des grossen vnd reichen HERREN. Von den

Todten

Todten / die in dem HErrn sterben / spricht der Geist / **daß sie ruhen von jhrer Arbeit / den jhre Wercke folgen jhnen nach:** der heilige Geist lehret damit / derofelben sey bey GOtt nicht vergessen / sondern sie sollen ewiglich belohnet werden / Apoc. 14/13 **Preiß Ehre vnd vnvergängliches Wesen sol denen gegeben werden / die mit Gedult in guten Wercken trachten nach dem ewigen Leben** Roman. 2/6. Sie sollens auch an jhrem Leibe in der Aufferstehung geniessen / die hie trewlich gearbeitet / vnd mit Mühe vnd Ernste dem Kleinode nachgejaget haben / welches die himmlische Beruffung Gottes fürhelt. O wie wol wirds allda manchem thun / welcher hie mit Fasten / mit Wachen / mit Sorgen / mit mühseliger Verrichtung seines Ampts / mit Bezwingung seiner Affecten vnd hefftigen Neigungen Mühe gehabt / wenn er da einen so gesunden / kräfftigen / herrlichen / vnsterblichen vnd verklärten schönen Leib wieder bekommen wird / vnd wenn er da leuchten vnd glänzen wird wie die Sonne in deß himlischen Vaters Hauß.

Cap. XIII.

Vom dritten Nutzen dieser Lehre / wie nemblich die Aufferstehung von den Todten vns zur Christlichen Gedult antreibe.

FErner vnd fürs dritte / so kan auch das Gedächtniß der Aufferstehung von den Todten zur Gedult sehr nutzen / vnd in Widerwertigkeit vnd Creutz sehr muthig vnd beherzt machen. Wie wirs an dem frommen Hiob sehen; da der in seinen grossen Leibes Schmertzen lag / vnd meinete / er muste daran sterben / tröstet vnd erfrewet jhn die herrliche Aufferstehung: denn als er sich seines Erlösers erinnert hatte / gedencket er alsofort auch an die Aufferweckung von den Todten / wie er mit seiner Haut / die jetzo schäbicht vnd voller Vnflat war / aber hernacher schön vnd herrlich seyn solte / wieder vmbgeben werden / vnd in seinem verklärеten Fleische Gott sehen würde / vnd denselben mit seinen Augen schawen. S. Paulus zeuget von jhm selbst / daß er durch diesen Glauben vnd Betrachtung seiner künfftigen vnd herrlichen Aufferstehung / die aller schrecklichsten Verfolgungen mit grosser Frewdigkeit vnd Gedult außgestanden vnd vber-

vberwunden/wie wir schon bevor vernommen: **Was stehen wir alle Stunde in der Gefahr?** schreibet er: **bey vnserm Ruhm den ich habe in Christo Jesu vnserm HErrn/ ich sterbe täglich: habe ich menschlicher Meinung** (vnd daß ich etwa von Menschen gesehen werden möchte) **zu Epheso mit wilden Thieren gefochten?** Was hilffts mich/ so die Todten nicht aufferstehen? 1. Cor. 15. Die Aufferstehung von den Todten machte S. Paulum so muhtig/ daß er vmb deß Evangelij willen in täglicher Leibes vnd Lebens Gefahr schweben kondte: Denn er war dessen gewiß/ daß jhm alles/ was er lidte/ vberschwenckelich würde vergolten werden in der Aufferstehung der Gerechten. Daher kondte er sich also wagen/ vnd mit Gedult so manche schwere Anfechtung vnd Verfolgung mit so tapfferer Beständigkeit außdauren vñ außhalten. Schöne herrliche Wort führet er von seinem vnd seiner Mitt-Apostel vnd auch von anderer Christen grossem Vnglück vnd Widerwertigkeit/ 2. Corinth. 4/11. **Wir die wir leben/** spricht er daselbst/ **werden jmmerdar in den Todt gegeben vmb Jesus willē/ auff daß auch das Leben Jesu offenbahr werde an vnserm sterblichen Leibe:** nach Christi Exempel wollen sie gern leiden/ vnd in den Todt sich vbergeben lassen/ auff daß sie auch mit

Christo aufferstehen / vnd ewig leben mögen. Vnd weiter schreibet der Apostel vers. 13. **dieweil wir aber den Geist deß Glaubens haben** / (das ist / weil der Geist / der den Glauben in vnser Hertz gegeben / vns hierzu stercket vnd antreibet) **nach dem geschriebē stehet / ich gläube darumb rede ich / so gläuben wir auch** (daß wir nemblich von diesem Elend vnd Jamer einmahl sollen erlöset werden / vnd für GOtt leben) **darumb so reden wir auch** (vnd bekennen Christum offentlich für jederman) **vnd wissen / daß der / so den HErrn Jesum hat aufferwecket / wird vns auch aufferwecken durch JEsum / vnd wird vns darstellen sampt euch:** Alßdenn / wil er sprechen / werden wir vns ewiglich dessen zu trösten haben / daß wir hie die geringe Zeit an vnserm Leibe gelitten. Zuvor hero vers. 10. hat ers mit diesen nachdencklichē Worten beschrieben: **Allezeit tragen wir vmb das Sterben deß HErrn Jesu an vnserm Leibe / auff daß auch das Leben deß HErrn Jesu an vnserm Leib offenbar werde.**

Von den Märtyrern im alten Testament / die sich lieber von Antiocho dem Wüterichen erwürgen vnd jämmerlich vmbbringen liessen / als daß sie wider das Gesetz handeln wolten / schreibt der Apostel Ebr. 11 / 36. also: **die andern sind zuschlagen** (gefoltert vnd vbel zugericht)

gericht) **vnd haben keine Erlösung angenommen** / (das ist / sie haben jhr Judenthumb nicht verlassen / noch durch Verläugnung oder Vbertrettung deß Gesetzes / von der Marter sich befreyen / oder die Befreyung die jhnen mit solchem Beding angebotten ward / nicht annehmen wollen) Warumb denn? **auff daß sie** / spricht der Apostel / **die Aufferstehung** (verstehe zum ewigen Leben) **die besser ist** / (als die leibliche Erledigung von zeitlicher Qual vnd Schmertzen des Leibes) **erlangeten.** Die Aufferstehung zum ewigen Leben / wil der Apostel sagen / die macht sie so heroisch vnd beherzt / daß sie alle leibliche Marter köndten verachten / vnd sich zu todte plagen vnd martern liessen / anff daß sie an der Aufferstehung deß Lebens an jenem Tage Theil haben möchten.

CAP. XIV.

Vom vierdten Nutzen dieser Lehr / wie die Aufferstehung den allerbesten vnd kräfftigsten Trost gebe wider den Todt vnd die Verwesung.

VOm vierdten gibt auch die Aufferstehung vns einen starcken vnd kräfftigen Trost / wieder vnsern eigenen Todt vnd Abster-

Absterben. Wahr ists / für dem Todt haben wir natürlicher Weise einen Abschew / wie davon zur andern Zeit geredt ist: Aber wenn wir von Hertzen die Aufferstehung der Todten gläuben/vnd in fester kindlicher Zuversicht die Auffererweckung zum ewigen Leben erwarten/so können wir durch Gottes Gnade den Todt wol verachten lernen. Denn wenn wir mit GOtt wol stehen/ vnd in dem HErrn sterben / so kan vns der Todt im geringsten nichts schaden; als wenn eine böse Wespe oder Hummel mit vngestümm wider einen Stein fleuget/so verleuret sie jhren Stachel/ vnd kan hernach kein Schaden thun/ sie mag nun jmmer vmb vns her sausen vnd brausen / sie kan doch im geringsten nicht mehr beleidigen: so ists auch mit dem Todte gangen. Er hat Christum angefallen/den Hertzogen deß Lebens/ den Grundstein in Zion / den bewehrten Stein/ den köstlichen Eckstein / der wol gegründet ist / Jes. 28/16. aber darüber hat er seinen Stachel verlohren; der Todt ist von Christo verschlungen in den Sieg/ daß wir nun fragen dürffen/Todt wo ist dein Stachel? Vnd wenn nun der Todt noch so vngebärdig sich stellet / noch so sehr brauset / oder eine heßliche scheußliche Larve anzeucht/es ist ein Brummen vnd Brausen ohne Stachel vnd ohne Krafft: Er kan nichts schaden denen die Christum angehören/vnd im HERRN / das ist / im Glauben an Chri-

an Christum sterben: Der HERR Jesus hat den Todt zu nichte gemacht / also / daß er den Gläubigen nicht allein kein Leid mehr thun kan / sondern denselbigen auch noch Vortheil bringen muß / wie Sanct Paulus spricht: **Christus ist mein Leben / Sterben ist mein Gewin.** Es muß vns der Todt nunmehr beförderlich seyn zur Aufferstehung deß Lebens vnd zur Vnsterbligkeit. **Was du säest wird nicht lebendig / es sterbe denn** / spricht Paulus 1. Cor. 15/36. Also / wollen wir die Aufferstehung vnd die Vnsterbligkeit erlangen / wollen wir zum ewigen Leben befordert seyn / so müssen wir erst sterben / so muß der Todt nothwendig vorher gehen. Die Aufferstehung gibt vns viel / viel mehr wieder / weder vns der Todt nimpt: Denn die Seelen muß doch der Todt in die Hand deß Herrn / vnd ins Paradeiß Gottes zu GOtt kommen lassen / das kan er nicht hindern: Vnd wenn die Fülle der Zeit / der liebe Jüngste Tag kommen wird / so muß der Todt alle Todten-Cörper wieder geben / Gott wil sie auß den Todten wieder herfür bringen / viel anders vnd besser / als wir sie allhie in der Sterbligkeit besessen haben. An statt des schwachen / gebrechlichen / vnvermügsamen / sündlichen Leibes / solchen wir einen gantz newen / kräfftigen / herrlichen vnd heiligen Leib wieder haben / darinn keine Sünde mehr wohnet / sondern der an Vnsterbligkeit /

ligkeit/Stärcke/Krafft/ Herrligkeit vnd Heiligkeit den heiligen Engeln gleich vnd ähnlich seyn wird/Luc. 20.

Wenn einer ein new Hauß an einen Ort bawen wil/ so heist er die Leute auß dem alten Hause außziehen/ darnach wirfft er das Alte vber einen Hauffen/ vnd bawet ein Newes vnd bessers an die Stelle: Vnd solch niederwerffen betrübet die Leute nicht/ sondern ist jhnen lieb/ denn sie wissen/ daß sie nun ein new Hauß bekommen. So machts Gott der Herr auch/ spricht der Kirchenlehrer Chrysostomus, wenn er vnsern Leib new machen wil/ da heist er erst die Seele/die im Leibe als in jhrem Hause bißhero gewohnet hat/außziehen/vnd den Leib/ die jrrdische Hütte zubricht er/ auff daß er einen viel herrlichern/ nemblich einen himmlischen Baw auffrichte/ vnd die Seele mit grosser Herrligkeit wieder hinein führe. So last vns nun nicht blosser Dinge auff die Zerbrechung vnd Zerstörung deß alten Hauses sehen/ sondern vnsere Gedancken auff die Herrligkeit vnd Klarheit deß newen Gebäwes richten. Solcher Gestalt/vnd auff solche Weise können wir auch im Todte getrost vnd gutes Muths seyn: **Denn wir wissen ja/ so vnser jrrdisch Hauß dieser Hütten zubrochen wird/daß wir einen Baw haben von GOTT erbawet/ ein Hauß nicht mit Händen gemacht/ das ewig**

ewig ist im Himmel / vnd vber demselbigen sehnen wir vns auch (die wir nemlich solches in Warheit vnd von Hertzen gläuben / vnd die Erscheinung Christi lieb haben.) Wir sehnen vns **nach vnser Behausung die vom Himmel** (oder Himlisch ist) **vnd vns verlanget / daß wir damit vberkleidet werden** / vnd daß wir dermaleins das Bilde des himlischen Menschen tragen mögen / wie wir das Bilde deß irrdischen in dieser Welt mit grosser Müheseligkeit haben tragen vnd schleppen müssen.

Cap. XV.

Die Aufferstehung von den Todten tröstet vns auch kräfftiglich / wenn vns vnsere Anverwandten vnd guten Christlichen Freunde absterben.

ENdlich gibt auch das Geheimnüß vnser Aufferstehung einen kräfftigen Trost bey absterben der lieben Vnserigen / wenn vnsere Kinder / Ehegenossen / Eltern / nahe Verwandten / liebe werthe Freunde vnd dergleichen abgehen. Es muß vns zwar solches natürlich betrüben / aber weil wir jhrer Auffer-

Aufferstehung gewiß sind / so müssen wir nicht allzusehr trawren noch vber die Maß jhrentwegen vns betrüben. **Wir wollen euch aber lieben Brüder** (spricht diesentwegen Sanct Paulus an die Thessalonicher 1. Thessal. 4/ 13. 14.) **nicht verhalten von denen die da schlaffen / auff daß jr nicht trawrig seyd wie die andern / die keine Hoffnung haben / denn so wir gläuben / daß Jesus gestorben vnd aufferstanden ist / also wird Gott die da entschlaffen sind in JEsu / mit jhm führen.** Als spreche er : der Todt trennet vns / vnd reist vns von einander auff eine kleine Zeit. **Denn wenn der HErr vom Himmel wieder kommen wird mit der Posaun vnd Stimm deß Ertzengels / so werden die Todten in Christo aufferstehen zuerst / darnach wir** / die wir etwa hie biß an den Jüngsten Tag noch leben vnd vberbleiben / **werden zugleich mit denselben hingerucket werden in den Wolcken dem HErrn entgegen / vnd werden also bey dem HErrn seyn allezeit.** Denn werden wir in grossen Frewden ohn alles Vngemach / vnd in vollkommener Glückseligkeit ewiglich wiederumb beysamen wohnen. Wenn vnverständige Leute den Mond oder die Sonne finster werden / vnd gleichsam verschwartzen sehen / so entsetzen sie sich dafür / vnd werden trawrig

rig drüber: aber die da wissen woher solche Verdunckelung kommet/ vnd wie in gar kurtzer Frist solche Gestirn jhren hellen Glantz vnd Schein bald wieder haben werden/ die ficht solche Verfinsterung wenig an / die achten es gar nicht für erschrecklich. Also lasse man auch die vnwissenden vnd vngläubigen Heyden vber den Todt vnd Absterben jhrer Angewandten / ohne maß trawren / vnd sich sehr entsetzen; bey denen ists nicht Wunder: denn sie wissen nicht / was die eigentliche vnd fürnembste Vrsache deß Todtes sey/ vnd haben die Hoffnung nicht / daß auff den Todt die Aufferstehung folgen werde. Wir aber sind dessen gewiß / vnd von Christo selbst versichert / drumb wollen wir den Verstorbenen gerne jhre Ruhe gönnen / vnd mit Geduld harren / biß wir auch zu jhnen kommen / vnd sampt jhnen in Herrligkeit aufferstehen.

Als Joseph auß dem Kercker kam/vnd Daniel auß der Löwengruben / drüber hatten sich ja fromme redliche Leute nicht zubetrüben/ sondern zu erfrewen. Was ist denn diß Leben anders als ein Kercker / darinn man mit harten Sündenstricken gleichsam gefangen ligt / vnd da insonderheit vnser Seelen vnzehlich viel Netze vnd Stricke trüglich gelegt werden? Was ist diß Leben anders als ein gefehrliche Grube / drinn der Teuffel vmbher gehet / wie ein brüllender Löwe / vnd suchet welchen er verschlin-

gen möge. Hat das S. Petrus von seinen Zeiten schon gesaget / was würde er von dieser argen Zeit vrtheilen? Was ist auch vnser Leben anders als eine mühselige Walfahrt vñ arbeitsame beschwerliche Wanderschafft? Welchen guten Freunden gönnete man das nicht gerne / daß sie gefährliches reisens ab / vnd gesund vnd frisch zu Hause kommen möchten? Vnsere allerliebste Kinder die entbehren wir ja gern / vnd schicken sie an wolverwahrte Orter / da sie etwas redliches vnd tapffers lernen: Wir hetten sie wol manchmahl lieber bey vns / aber weil wir hoffen sie sollen mit guter Verrichtung vnd wolgeschickt wieder zu Hause kommen / so lassen wir sie eine Zeitlang gerne von vns / vnd bey andern Leuten: Warumb wolten wir denn Gott dem HErrn vom Himmel vnsere lieben Kinder vnd Anverwandten nicht gerne lassen / von welchem wir selbst versichert sind / daß sie bey jhm zum allerbesten verwahret / vnd wir sie einmahl in viel einem bessern Stande / vnd in ewiger Glückseligkeit als Gottes Kinder vnd Erben wieder schawen / vnd ewiglich in vnaußsprechlicher Lust vnd Frewd mit jhnen wieder vmbgehen sollen?

Warlich jhr Lieben / es mangelt den Leuten am rechtschaffenen festen Glauben / die so gantz ohnmässig vber jhren Todten trawren. Kanstu nicht (argumentirt hie der alte Lehrer Cyprianus,)

nus,) deinen Sohn entrathen vnd entbehren / welcher dir durch den natürlichen vnvermeidlichen Todt genommen wird/was woltestu thun/ wenn dir GOtt geböte deinen Sohn selbst zu würgen vnd zu tödten/ wie Abraham befohlen worden? Vnd Chrysostomus führet vns dieses zu Gemüthe: Gott hat seines eigenen vnd eingebornen Sohns so zu reden entrahten/ vnd vns zu gut in den Todt dahin gegeben; vnd wir wollen die Vnserigen vnserm HErrn vnd Gott/ der sie geschaffen hat/ nicht außfolgen lassen/ die wir doch bey jhm recht vnd wol verwahret wissen/ vnd in viel besserem vnd seligerm Stande wieder bekommen sollen? Vnd ein ander Kirchenlehrer schleust also: Wir gläuben daß die Todten aufferstehen/ vnd weinen vnd heulen jhrentwegen? was würden wir denn thun/ wenn vns der HErr ohn Hoffnung der Aufferstehung sterben hiesse? Derentwegen lieben Christen sollen wir/ wenn wir der Vnserigen Begräbnüß visitiren oder ansehen/ vns nicht anders einbilden/ als sehen wir einen recht fruchtbaren köstlichen Acker/ da wir die Leiber der Vnserigen eingesäet vnd hingepflantzet haben. Da müssen zwar solche Cörper verfaulen; Aber wie dem Saamen vnd den Körnern nicht schadet/daß sie in die Erde geworffen/ allda ersterben vnd verfaulen müssen/ sondern wachsen daselbst wieder herfür/ also sollen wir

auch gedencken/da haben wir der vnserigē Cörper vnd Leichnam hingesäet vnd gepflantzet; an dem Orte sollen sie wiederumb herfür grünen vnd herfür blühen / als reine Weitzenkörnlein / vnd von dem HErrn in die himlische Schewren an jenem grossen Tage eingesamlet werden.

Vnd so viel von dem Nutz vnd Christlichen Gebrauch dieses Geheimnisses.

Ende deß Büchleins von Auffersteh̃ung der Todten.

Christ-

Christlicher Leich-Sermon/

Auß dem XXXVII. Psalm
Davids/

Bey Volckreicher Begräbniß/

Deß Edlen/ Vesten vnd Hochgelahrten Herrn

JACOBI LAMPADII

Hochberühmten JCti, Fürstlichen Braunschweigischen Lüneburgischen geheimten Raths vnd Vice-Cantzlers/

Welcher den X. Martij Anno 1649. eben im æquinoctio zu Münster in Westphalen/ zu Ende deren daselbst vnd zu Oßnabrück gepflogenen General Friedens-tractaten selig entschlaffen/ vnd darauff den XVI. Aprilis zu Hannover in der Schloß-Kirche beygesetzet worden/

Gehalten von

JUSTO GESENIO, SS. Theol. D.

vnd Fürstl. Braunschw. Lüneb. Hoffprediger vnd Generalissimo Superintendente daselbst.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-351881-p0151-3

Dn. D. JACOBO LAMPADIO,
Amico & Collegæ veteri
EPITAPHIUM hoc,

Lampas eram Patriæ. Nam nostri Guelphia luce
Ingenij illustres sparsit in orbe notas.
Nunc; licet exstinctum Terris; me sidera gaudent
Explere æthereæ lampadis usq; vicem.

Joach. Gotz ab Olenhusen
f. αὐτοχϵὶρ Nus, Hannoverus.

Leich-Text.

Psal. XXXVII. v. 5.

Befihl dem HErrn deine Wege / vnd hoffe auff ihn / er wirds wol machen.

Erklärung.

DEliebte in dem HErrn Christo / wir haben gestriges Tages an diesem Orte auß der Epistel S. Petri angehöret / wie vns der H. Apostel als Pilger vnd Frembdlinge ermahne / daß wir vnser Seelen vnd dero ewigen Wolfahrt vnd Seligkeit wol sollen wahrnehmen / vnd zwar darumb vñ deßwegen / daß wir Pilger vnd Frembdlinge hie seynd / vnd keine bleibende Stätte in dieser Welt haben. Hierinn müssen wir nun ja allesampt S. Petro recht geben / vnd gern bekennen / daß wir Pilger vnd Frembdlinge in Warheit auff dieser Welt seyn / wie denn auch alle Ertzvätter im Alten

Testament/die grossen Freunde GOttes/ mit welchen Gott selbst redte/ bekand haben/ daß sie Gäste vnd Frembdlinge auff Erden weren/vnd noch ein Vatterland suchten/als von jhnen S. Paulus zeuget Ebr. 11. Solch Bekändtnuß müssen wir den H. Ertzvättern alle nachthun/ vnd Gott vnserm Herrn allemiteinander beichten vnd bekeñen/wie David: Wir sind Frembdlinge vnd Gäste für dir/ wie vnser Vätter alle. Vnser Leben auff Erden ist wie ein Schatten/ vnd ist kein Auffenthalt/2. Chron. 30/15. Weñ wirs ja vergessen wolten/ Ihr meine Geliebten/ erinnerts vns täglich der Todt/ in dem er vns vnsere Neben-Christen von der Seiten wegreisst; da rufft er vns gleichsam ins Ohr: Memento te peregrinum & advenam esse, gedencke daß du ein Frembdling vnd Pilger allhie seyst/vnd keine bleibende Stette auff Erden habest/ sondern die zukünfftige suchen müssest: deñ alles Fleisch verfehleist wie ein Kleid/vnd ist der alte Bund/du must sterben/Syr. 14. Darumb gibt vns auch der weise Mann bey den Todtesfällen/ die sich vnter vns nach der Reige begeben/ diß Gebott: gedencke an jhn/ wie er gestorben ist/so mustu auch sterben: gestern wars an mir/ heute ists an dir.

Diesem Gebot Syrachs/ geliebten Freunde/ folgen wir billich bey dieser Versamlung/ vnd erinnern vns mit gantzem Ernst vnser Pilgerfarth

gerfahrt vnd Frembdlingschafft/die wir hie führen auff Erden / da wir dem HErrn als Gäste vnd Frembdlinge wallen. Denn da hat ja Gott der Heilige vnd Gerechte nach seinem vnwandelbahren Rath vnd Willen einen grossen Riß vnter vns gethan / vnd durch den zeitlichen Todt auß dieser Pilgerfahrt den weiland Wol-Edlen/Vesten vnd Hochgelahrten HErrn Jacobum Lampadium, vornehmen JCtum, Fürstl. Brunschw. Lüneb geheimbten Rath vnd Vice-Cantzler / vnd zwar mitten in dem Lauff seiner Wanderschafft / vnd zu solcher Zeit / da er seiner Pilgerschafft vnd Walfarth zum fleissigsten vnd mit jedermänniglichen grossen Nachruhm obgelegen/vnd die schweren deliberationen vnd Berathschlagungen/die zu wircklicher Erlangung deß beschlossenen allgemeinen Friedens vnd Ruhestandes im Römischen Reich Teutscher Nation gerichtet sind / vollenden zu helffen getrachtet. Hiedurch ist nun der gnädige Landes-Fürst/eines verständigen getrewen vnd tapffern Dieners / die hinterlassene / hochbetrübte Witwe jhres lieben getrewen Eheherrn/ die hinterbliebenen Kinder jhres Hertzliebsten Vatters/ vnd vnter den Menschen jhres allerbesten Vorstehers vnd Versorgers; wir übrigen theils eines auffrichtigen Teutschen Freundes vnd Collegen / theils eines behülfflichen Patronen / das gantze Vatterland aber eines

rechtschaffenen trewen Patrioten vnd nützlichen Bürgers verlustig worden. Gott verhüte daß wir deß Abganges/den wir an diesem Mañ erleiden / hiernachmahls nicht allzusehr inne werden.

Solcher Todtesfall aber muß vns nun billich auch vnser Pilgerfahrt vñ Wanderschafft beweglich erinnern/vnd dahin anmahnen / daß wir ja also hie wallen/damit wir bey alle vnserm Thun vnd Lassen/vnd zu aller Zeit vnd Stunde bereit seyn/ wenn wir zu Hause gefordert werden abzuscheiden/vnd durch den zeitlichen Todt zu der künfftigen bleibenden vnd ewigen Stette ohnfehlbarlich gelangen mügen / dazu wir von Gott geschaffen / durch Christum erlöset / vnd durch den H. Geist geheiliget vnd widergebohren sind. Hiezu ermahnet vns der weise Mann Syrach wenn er spricht: Gedencke an jhn wie er gestorben ist / so mustu auch sterben; vnd spricht/es ruffe vns gleichsam der Todte zu/vnd rede vns an auß seinem Sarcke: Gestern wars an mir/heute ists an dir.

Der gute seelige Herr Vice-Cantzler hatte gedacht neben vns der Frucht deß edlen Friedens nun recht zu geniessen;darumb seine Seele gearbeitet/ vnd deßwegen er sichs so sawr hatte werden lassen. Er hatte gehoffet/ er wolte dem gnädigen Lands-Fürsten/vnd dem Vatterlande bey allgemeiner Ruhe vnd Stille / die wir nun

mit

mit Gottes Hülffe bald gedencken zu erlangen/ noch rechtschaffene Dienste thun / gute Ordnung machen / vnd darüber halten helffen. Er hatte auch die feste Zuversicht gefasset/ nun wolte er / vnd es solten nun auch die Seinigen dero geleisteten beschwerlichen Dienste/ die er die vielen Jahr hero recht als ein Pilger herumb gezogen/ vnd sich als einen Wanderer außsenden lassen/ dermaleins geniessen: Aber sihe/ mitten in solchen Gedancken vnd Hoffnung heist jhn Gott auffhören zu wallen vnd heim zu kommen. Was einem widerfähret/ das kan dem andern auch geschehen; darumb erinnert Syrach wol: Gedencke an jhn/ wie er gestorben ist / so must du auch sterben: Gestern wars an mir / heute ists an dir: vnd selig ist der / der solche Erinnerung zu Hertzen nimpt.

Wir haben die Gewonheit / Ihr meine Geliebten/ wo wir mit jemand eine weite Reise gethan/ so erinnern wir vns gern was vnser Gefehrte sonderlich geredt vnd gethan hat/ das behalten wir wol. Vnser in Gott ruhender Mitbruder vnd Reise-Gefehrte in dieser Pilgerschafft/ der Herr Vice-Cantzler / hat bey seiner beschwerlichen Pilgerfahrt / vnd vielen mühseligen vnd schweren Geschäfften/ bey allerhand / so wol gemeinen deß Vatterlandes/ als bey seinem privat vnd sonderbahrem Zustande/ viel im Munde geführet den Spruch vnd die Regul

Davids/

Davids / so wir jetzund vorgelesen: Befihl dem HErrn deine Wege/vnd hoffe auff jhn / er wirds wol machen/ vnd darnach sich jmmerdar in seinem Thun vnd Lassen gerichtet.

Solchen schönen Spruch wollen wir demnach zu vnser eigenen Erbawung/ wie auch dem Herrn Vice-Cantzler zu seinem Ehrengedächtniß / vnd den hinterlassenen betrübten Fraw Witwen/Kindern vñ Verwandten zum Troste mit einander in der Furcht Gottes betrachten/ vnd fürs erste vernehmen/ was es für Wege seyn die wir Gott befehlen / vnd wie vnd auff was masse wir solche vnsere Wege Gott befehlen müssen. 2. Wie wir auff Gott hoffen sollen vnd müssen. 3. Was es vns denn helffe vnd nütze/ daß wir Gott vnsere Wege befehlen vnd auff jhn hoffen.

Erster Theil.

ANlangend das erste/ Jhr meine Geliebte/ was es für Wege seyn / die wir Gott befehlen/ vnd auff was Masse vnd Weise wir dieselbige Gott dem HErrn befehlen müssen; so sollen die Einfältigen wissen / daß in H. Schrifft deß Menschen Wege bedeuten der Menschen Vorhaben/Beginnen/ Thun vnd Lassen. Also vnd in dem Verstande brauchet der König Salomon diese Art zu reden Prov. 5/21. wenn er spricht: Jedermans Wege

Wege sind stracks für dem HErrn/ vnd er misset gleichsam alle jhre Gänge.

Da nennet der weise König der Menschen Vorhaben/Thun vnd Lassen/ Wege vnd Gänge/ vnd saget / Gott gebe genaw Achtung darauff/als messe er sie / vnd cap. 3/6. gibt dieser weise König an Gottes statt solchen Befehl: Gedencke an Gott in allen deinen Wegen / das ist/ bey allen deinem Fürhaben/ Thun vnd Lassen/ vnd von den Gottlosen spricht König Salomon/ deß Gottlosen Weg ist dem HErrn ein Grewel/ das ist / was der Gottlose fürnimpt vnd thut/ ob ers gleich fein zu schmücken weiß / so mißfelts doch dem HErrn / vnd derselbe hat einen Abscheu vnd einen Eckel daran / cap. 15/ 9. dahero spricht auch König Salomon diese vorgenommene Wort Davids also auß/Prov. 16/3. Befihl dem HErrn deine Werck/so werden deine Anschläge fortgehen. Was David Wege heisset / das nennet Salomon Wercke. Gebeut also König David in diesem Spruch einem jeglichen / der da wil daß sein Fürhaben oder Fürnehmen wol gerahten möge / daß er dem HErrn solches befehle.

Solche Wege vnd solche Wercke vnd Fürnehmen / sind nun viererley: es ist vnter des Menschen Wegen fürnemblich viererley Vnterscheid/so viel diesen Spruch anlangen thut. Erstlich sind da die Wege/vnd ist das Thun vnd

Lassen deß Menschen das er fürnimpt in seinem Christenthumb vnd seiner Seligkeit wegen / so lange er lebet vnd gesund ist. Denn der Mensch ist nicht tüchtig von sich selbst vnd auß eigenen kräfften vnd vermögen etwas zu gedencken / viel weniger zu thun wie sichs gebühret in seinem Christenthumb vnd in seinem Glauben vnd gottseligem Wandel: Gott muß wircken beyde das wollen vnd vollbringen nach seinem Wolgefallen. Alles das jenige nun / was der Mensch zu dem Ende vornimpt / vnd was dahin gehet / daß er selig werden müge / das muß er Gott fleissig befehlen / auff daß ders zu solchem Zweck gnädiglich dirigiren vnd richten müge.

Darnach sind noch andere Wege deß Menschen die Gott dem Herrn auch müssen befohlen werden: das sind die Werck vnsers Berufs / was einem jeglichem obliget / vnd was er vornehmen muß in seinem Stande vnd Ampte; als einer ist ein Regent oder sitzt in der Regierung / der ander ist ein Vnterthan; einer ist ein Lehrer vnd Vorsteher der Gemeine / der ander ein Zuhörer; einer ist ein Haußvatter vnd Haußmutter / der andere / oder die andern Knechte oder Gesinde; Einer ist Vatter oder Mutter / der ander Sohn oder Tochter: da lebet der eine in diesem / der ander im andern Beruff / vnd der treibet diese / der ander eine andere ehrli-

ehrliche vnd redliche Handthierung vnd Nahrung/ davon er sich vnd die Seinigen erhalten muß: das alles wird auch deß Menschen Weg genandt. Soll darin etwas gutes verrichtet werden/ vnd solch Fürnehmen deß Menschen wol gerathen/ so muß ein solcher Weg oder Werck dem HErren auch befohlen werden. Da gehets auch wie Salomon schreibet: des Menschen Hertz schläget seinen Weg an/ aber der Herr allein gibet daß er fortgehe/ Prov. 16/9. vnd Jeremias erinnert diß sehr beweglich/ weñ er also für seinem Gott betet vnd bekennet: Ich weiß HERR/ daß deß Menschen Thun stehet nicht in seiner Gewalt/ vnd stehet in niemandes Macht/ wie er wandele vnd seinen Gang richte/ Jer. 10/23. Von den Regenten setzet dißfals Syrach außdrücklich: das Regiment auff Erden stehet in Gottes Händen: vnd abermahl: Es stehet in GOttes Händen/ daß einem Regenten gerathe; Syr. 10/4/5. Vnd in diesem vnd in allen andern Verrichtungen ist vnd bleibet es wahr was von dem Predigampt absonderlich S. Paulus schreibet 1. Cor. 3. Paulus hat gepflantzet/ Apollo hat begossen/ Gott aber hat das Gedeyen gegeben; Vnd was S. Jacob erinnert cap. 1. Alle gute vnd vollkommene Gabe kompt von oben herab/ von dem Vatter deß Liechts. Welches auch in gemeinen Dingen die Heyden erkandt haben/ vnd ist ein

bekand-

bekandter Vers deß Heydnischen Griechischen autoris: Deo non dante, nihil prodest labor; Wann Gott nicht das Gedeyen gibt / so hilfft keine Arbeit.

Drittens so sinds auch Wege die wir Gott befehlen / wenn wir in Noth vnd Vnglück gerathen / vnd vns da herauß arbeiten wollen: Da haben wir auch insonderheit von nöthen Gott dem HErrn vnsere Wege zu befehlen. Ich meine hiemit allerhand Vnglück vnd Noht / als Armuht / Kranckheit / Verfolgung / Schmach vnd Schimpff / vnd dergleichen vnglücklichen Zustand / als wenn wir mit David beten müssen: HERR neige deine Ohren vnd erhöre mich / denn ich bin elend vnd arm / Psal. 86 / 2. oder auß dem 25. Psalm: Die Angst meines Hertzens ist groß / führe mich auß meinen Nöthen; oder auß dem 69. Gott hilff mir / denn das Wasser gehet mir biß an die Seele. Ich versincke im tieffen Schlam / da kein Grund ist. Ich bin im tieffen Wasser / vnd die Fluth wil mich ersäuffen. Da ist sonderlich von nöthen dem HErrn seine Wege / sein Beginnen vnd Vornehmen fleissig zu befehlen.

Noch einerley Weg ist übrig / vnd noch ein Fürhaben vnd Beginnen deß Menschen / damit man endlich diß Leben beschleust: das ist der Abschied auß dieser Welt / wenn man nun wandeln muß den Weg alles Fleisches. Denn gleich

wie

wie wir dem HErrn leben/so lange wir leben / so müssen wir auch dem HErrn sterben / wenn wir nun sterben/ vnd diese Welt gesegnen. Solch vnser Ende/vnd solche vnsere letzte Verrichtung/ die wir alle zu guter Letzt in diesem Leben übernehmen müssen/ die müssen wir auch Gott dem HErrn befehlen : denn vnser Zeit stehet in seinen Händen. Vnd daß wir wol vnd selig von hinnen scheiden/ daran ist vns alles gelegen ; es kan auch ohn Gottes sonderlichen Beystandt vnd Hülffe nicht verrichtet noch vollstrecket werden. In deine Hände befehl ich meinen Geist / betet deßwegen David vnd vnser Heyland selber. Das sind die Wege die wir GOtt befehlen können / vnd nach dieser deß Königs Davids Regul befehlen müssen.

Wie müssen wir jhm nun solche Wege befehlen/vnd worinn stehet solch befehlen? Erstlich Jhr meine Geliebte darinn/daß wir vnsere Wege nach Gottes heiligem Willen einrichten/ richtig vnd ohn Wandel einher gehen/vnd nicht vorsetzlich wider seine Gebot thun;daß wir nach Gottes Wort vnsern Glauben vnd Christlichen Wandel anstellen ; daß wir bey Verrichtung vnser Arbeit vnd Abwartung vnsers Berufs Gott für Augen haben / vnd fleissig seyn ; daß wir in Noth vnd Vnglück keine vngebührliche Mittel vornehmen / vnd Gedult haben ; vnd daß wir endlich in den Todt nach Gottes heili-

gem Wort vnd Willen vns auch gehorsamlich vnd gedültig schicken / vnd erdulden / was vns Gott alßdenn auffleget. So leget diß befehlen vnserer Wege / vnd daß wir sie GOtt befehlen vnd heimstellen sollen / König Salomon auß Prov. 3/6. Gedencke an den HErrn in allen deinen Wegen / so wird er dich recht führen. Vnd König David practicirte diß befehlen seiner Wege also: Psal. 119. Ich betrachte meine Wege / vnd kehre meine Füsse zu deinen Zeugissen. So befahl David seine Wege dem HErrn / er besahe vnd betrachtete sie genaw vnd eigentlich; er examinirte vnd prüfete sie nach Gottes Wort / vnd wenn seine Tritt etwa wolten außschreiten / so kehrete er sie wider zu den Zeugnissen Gottes / vnd richtet darnach seine Gänge ein.

Darnach so geschicht auch das befehlen vnser Wege damit / wenn man nicht engstiglich sorget bey seinen Verrichtungen vnd Fürnehmen / sondern Gott den Außgang vnd das Gedeyen anheim stellet / vnd von jhm erwartet / wie ers wolle gerathen vnd gedeyen lassen. Denn das heist auch dem HErrn seine Wege befehlen; jhm die direction, vnd wie ers gedeyen lassen wolle / anbefehlen / vnd seiner gnädigen Regierung vnd Schickung alles heimstellen / wovon in dem andern Theil soll gesaget werden / weil es David noch außdrücklich namhafftig macht

vnd

vnd spricht: Vnd hoffe auff jhn. Denn ohn allen Zweiffel gehöret solches zu dem Stück mit/ wenn man seine Wege Gott befehlet / daß man nemblich nichts auffs blinde Glück hinstelle / daß man nicht auff seinen Witz oder Arbeit es setze/ oder daß man Gott nicht vorschreibe wie mans haben wolle / sondern alles in seinen freyen vnd heiligen Willen stelle / jhm das Gedeyen anheimb gebe/vnd von jhm den Außschlag erwarte. Das heist sonst der Königliche Prophet/sein Anligen auff den HErrn werffen/ Psal. 55. Vnd S. Petrus sprichts also auß: Alle ewre Sorge werffet auff jhn; denn er sorget für euch/ 1. Petr. 5/7.

Drittens so wird auch das befehlen / daß man Gott seine Wege befiehlet/ verrichtet mit dem lieben Gebet / nach der Regul S. Pauli Coloss 3/ 17. Alles was jhr thut mit Worten oder mit Wercken/ das thut alles in dem Namen des HErrn Jesu. Vnd nach der andern Regul dieses Apostels Phil 4/6. Sorget nicht/ sondern in allen Dingen lasset ewer Bitte im Gebet vnd Flehen mit Dancksagung für Gott kundt werden. Es verstehet sich aber von sichs selbsten/ daß bey solchem befehlen seiner Wege/ wenn man nach Gottes Wort sein Thun vnd Lassen richtet/ vnd nichts böses jhm vornimpt / wenn man Gott nichts vorschreibet / sondern dessen Regierung alles heimstellet / vnd darneben

ben fleissig betet/ daß vnsere Sorgfalt / Arbeit vnd Bemühung dadurch nicht außgeschlossen oder auffgehoben werde: denn darumb heissens Wege die wir wandeln vnd gehen / vnd nicht stille sitzen/sondern vnsern Fleiß thun/vnd Mühe anwenden müssen:

Gebrauch deß Ersten Theils.

DJß ist das Erste / das wir bey vnserm Texte haben erklären müssen. All vnser Thun / vnsern Wandel / so viel das Christenthumb belanget/ daneben auch vnsere Amptsgeschäffte / was wir auch in Noth vnd Vnglück vornehmen/ja auch letzlich vnsern Abschied auß dieser Welt / sollen wir Gott befehlen/das ist/ wir sollen solches alles nach seinem Willen richten/jhm alles heimstellen/wie ers gerathen lassen wolle darneben aber fleissig vmb seinen Segen vnd Gedeyen jhn anruffen.

Aber hie dürffte mancher gedencken: soll man dem Herrn seine Wege so embsig vnd sorgfältig befehlen? Woher weiß man denn daß der Herr auff vnsere Wege sihet? Jst man denn dessen so gewiß / daß der Herr darnach fraget wie wir wandeln? Was wir in vnserm Beruff fürnehmen? wie solches gerathen solle? vnd wie wir endlich den Weg alles Fleisches recht vnd

zu vn-

zu vnserm ewigen besten wandeln mügen? Hierauff ist die Antwort/ Ihr meine Geliebte: Deß sind wir als Christen/ vnd als Leute die Gottes Wort haben/ gewiß. Ja in etwas habens auch die Heyden auß dem Liecht der Natur erkandt. Aber wir/ die wir Gottes Wort haben vnd daran gläuben/ sinds viel gewisser/ vnd haben daran im geringsten nicht zu zweiffeln. Der Herr schawet vom Himel/ vnd sihet vber aller Menschen Kinder. Von seinem festen Thron sihet er auff alle/ die auff Erden wohnen. Er lencket jhnen allen das Hertz/ er mercket auff alle jhre Werck; So redet David der Königliche Prophet davon Ps. 33/ 13. Ein jeder mache jhm nur das facit gewiß/ daß seine Wege stracks für dem Herrn seyn/ vnd daß derselbe gleichsam seine Gänge messe vnd gar eigentlich vnd genaw darauff acht habe/ wie ein jeder nach seinen Gebotten wandele/ vnd jhm diene oder nicht. Vnd was wolte darauß werden/ wenn GOtt nicht achtete auff das Thun der Menschen Kinder/ vnd nichts darnach fragete/ wie die Menschen Kinder leben/ vnd was sie fürnehmen? Wer würde denn Gott fürchten vnd für Augen haben? vnd wer würde jhm vertrawen? Wie köndte auch jemand schwere Verrichtungen vber sich nehmen/ wenn er nicht das Vertrawen hette/ Gott regiere es/ der werde es dahin richten nach seinem Vätterlichen Willen/

daß es gerahte / vnd den gewündschten Zweck er'eiche? Wer köndte in Noth vnd Vnglück ohn Verzagung vnd Verzweiffelung bleiben / wenn Gott nicht darauff sehe? Vnd wie köndte auch ein Mensch selig sterben / wenn Gott nicht bey vns in der Sterbens-Noth were / vns herauß risse vnd zu Ehren machte? Weil wir aber deß gewiß sind / so können wir vnsers Christenthumbs / vnsers Berufs vnd Amptes / vnd vnsers Endes vnd Abschiedes getrost warnehmen / vnd vnsern Christlichen Glauben vnd Wandel / vnsere Amptsgeschäffte / vnser Creutz / Vnglück vnd Plage / vnd letzlich vnsern Abschied auß diesem Jammerthal jhm sicherlich vnd mit ruhigem Hertzen vnd Gemüthe befehlen. Er ists ja der in vns wircket beyde das Wollen vnd Vollbringen: Er ists der das gute Werck in vns anfänget / Er wils auch vollenden: wie solten wir jhm denn vnsern Glauben vnd Wandel nicht befehlen? Er ists ja der alles also dirigiret vnd darnach richtet / daß vns / wo wir jhn lieb haben / alles zum besten dienet / Rom. 8 / 28. vñ wir werden auß seiner Macht in dem Glauben bewahret zur Seligkeit / 1. Petr. 1. In vnserm Ampte ist er ja vnser Hüter / der nicht schläfft noch schlummert? Er hütet vnd wacht / es stehet alles in seiner Macht. Wo er nicht das Hauß bawet / so arbeiten vmbsonst die daran bawen; Wo der Herr nicht die Stadt behütet /

hütet / so wachet der Wächter vmbsonst. Er siehet auch auff vnser Creutz / vnd wenn wir leiden nach seinem Willen / so ist er bey vns in der Noth: ja ohn seinen Willen kan vns nicht ein Haar vom Haupte fallen; die sind von jhm alle gezehlet / Matth. 10/30. So ist ers auch der die Menschen lässet sterben / vnd spricht / kommet wieder Menschen Kinder: Er nimpt auch deß Menschen Geist auff wenn er stirbet.

Auß der Vrsache vnd auß diesem Fundament vnd Grundt kondte David den noch übrigen Lauff seines Glaubens vnd seiner Gottseligkeit so zuverlässig dem lieben Gott fürtragen / da er also betet: GOtt du hast mich von Jugend auff gelehret / darumb verkündige ich deine Wunder: Auch verlaß mich nicht GOtt im Alter / wenn ich graw werde / biß ich deinen Arm verkündige Kindes Kindern. Das redet er sonderlich auff seinen guten Wandel / vnd auff den Lauff seines Glaubens vnd Gottseligkeit / wiewol er auch zugleich in den Worten mit gehet auff seinen Stand vnd Ampt / wie auch auff sein Creutz vnd Vnglück / vnd auff seine zeitliche Wolfahrt / massen es die Wort hernacher geben: denn du lässest mich erfahren viel vnd grosse Angst / vnd machst mich wieder lebendig / vnd holest mich wieder auß der Tieffen Erden herauff. Du machest mich sehr groß vnd tröstest mich wieder. Item in den vorge-

henden Worten: Ich bin für vielen wie ein Wunder/ aber du bist meine starcke Zuversicht: Laß meinen Mund deines Ruhmes vnd deines Preises voll seyn täglich/ verwirff mich nicht in meinem Alter / verlaß mich nicht wenn ich schwach werde/ Psal. 71. In seinem schweren Beruff kondte dahero David auch zuverlässig beten/ auch wenns im übel dabey gieng/ als Ps. 31/15. HErr ich hoffe auff dich vnd spreche/ du bist mein GOtt: meine Zeit stehet in deinen Händen: errette mich von der Hand meiner Feinde/ vnd von denen die mich verfolgen. Vnd Psal. 118/6 spricht er: Der HErr ist mit mir/ drumb fürchte ich mich nicht / was können mir Menschen thun? der HERR ist mit mir zu helffen / vnd ich wil meine Lust sehen an meinen Feinden. Seinen Abscheid auß dieser Welt befahl dieser König GOtt dem HErrn auch fleissig/ wie zuvor schon angezogen. Also sehen wir die praxin vnd die Vbung dieser Regul in Davids Leben vnd Wandel selbst / wie er andern Leuten gerahten hat daß sie Gott jhre Wege befehlen / also hat ers selber mit Fleiß gethan / vnd haben wir demnach Vrsache dem Königlichen Propheten hierinn fleissig zu folgen/ vnd dem HErrn vnsere Wege ebener massen vnd nach solchem Exempel im Leben vnd im Sterben zu befehlen / vnd mit allen gläubigen vnd gottfürchtigen Menschen zu beten auß seinem

nem 33. Psalm v. 20. Vnser Seele harret auff den HErrn/er ist vnser Hülffe vnd Schild. Dein vnser Hertz frewet sich sein/vnd wir trawen auff seinen heiligen Namen. Deine Güte HErr sey vber vns/wie wir auff dich hoffen.

Der ander Theil.

DIß befehlen nun/Ihr meine Geliebte vnd andächtige in dem HErrn/ wovon wir bißhero im ersten Theil dieser Predigt so viel geredt haben/ oder die Befehlung vnserer Wege in GOttes gnädige direction vnd Regierung/soll nu auch sonderlich verrichtet werden in guter vnd gewisser Hoffnung vnd Zuversicht zu GOtt. Darumb thut David die Wort hinzu: Befihl dem HERRN deine Wege/ vnd hoffe auff jhn. Auff Gott hoffen/das ist nichts anders als auff jhn vertrawen/ vnd in allem Anligen vnd Nöthen auff Gottes Barmhertzigkeit/ Allmacht vnd warhafftige Verheissung sich verlassen/vnd in solchem Vertrawen was GOtt verheissen hat/mit Gedult von jhm erwarten. Ein solch Vertrawen vnd Hoffnung müssen wir auff niemanden anders setzen/ als auff den lebendigen Gott/der vns nicht allein dargibt allerley reichlich zu geniessen/sondern auch allein mächtig ist/ vnd helffen kan in allen Nöthen/der auch zu aller Arbeit das Gedeyen geben muß. Wo man

das Vertrawen anders wohin wendet / so zürnet Gott darüber / vnd lässet sagen: Verflucht sey der Mann / der sich auff Menschen verläst / vnd hält Fleisch für seinen Arm / vnd mit seinem Hertzen vom HErrn weichet. Der wird seyn wie die Heyden in der Wüsten / vnd wird nicht sehen den zukünfftigen Trost / sondern wird bleiben in der Dürre / in der Wüsten in einem vnfruchtbaren Lande / da niemand wohnet. Was GOtt verfluchet / das muß er ja sehr hassen; dafür muß man sich ohn allen Zweiffel sehr vnd höchstes Fleisses hüten. Hingegen läst er dem der jhm vertrawet vnd auff jhn hoffet sagen: Gesegnet ist der Mann / der sich auff den HErrn verläst / vnd der HErr seine Zuversicht ist / Jer. 17. Den GOtt segnen wil / der wird wol gesegnet bleiben / wenn jhm gleich alle Menschen fluchten. Es ist auch gut auff den HErrn vertrawen / vnd sich nicht verlassen auff Menschen / so spricht König David im 118. Psalm. Gott kan vnd wil helffen / wo er zu helffen versprochen hat. Menschen aber sind nichts / vnd grosse Leute fehlen auch / sie wegen weniger denn nichts / so viel jhr ist / Psal. 62 / 10. Auß der Vrsachen fassete David eine so grosse Hoffnung zu Gott in seinem schweren Anligen / vnd hieß ander Leute auch so thun / in demselben jetzund angezogenen Psalm: Meine Seele harret nur auff GOtt / spricht er / denn er ist meine Hoffnung.

Bey

Bey Gott ist mein Heyl / meine Zuversicht ist auff Gott. Hoffet auff jhn allezeit / lieben Leute / schüttet ewer Hertz für jhm auß / Gott ist vnser Zuversicht.

Gebrauch deß andern Theils.

WAn Jhr meine Geliebte in dem HErrn / wir können vnsere Wege nicht vollführen / weder im Leben noch im Sterben / wir müssen worauff trawen vnd bawen; vnser Hertz muß seine Zuversicht wohin richten / vnd dieselbe auff etwas gewisses setzen vnd stellen: weder in vnserm Christenthumb / weder in allerhand Nöthen / weder in vnserm Beruff / weder in vnserm Sterben / können wir ohn Vertrawen vnd Hoffnung seyn / wir müssen worauff hoffen. Wenn vnsere Hoffnung auß vnd zum Ende ist / so ist mit vns alles auß vnd zum Ende. Deßwegen ist der Zustandt der Verdampten so erschrecklich böß vnd vnglückselig / dieweil daselbst alle Hoffnung auß vnd verlohren ist. Daran ist nun alles gelegen / daß wir auff etwas sicheres / festes vnd bestendiges hoffen: So kan vnser Hertze ruhig seyn vnd Friede haben: alßdenn kan vnsere Seele stille seyn zu GOTT. Solcher gewisse Grund vnser Zuversicht vnd Hoffnung ist nun nichts anders als GOtt mit seiner Allmacht / Güte /

Güte/ Barmhertzigkeit vnd Warheit/wer darauff sich verläst/ der gehet gewiß vnd sicher/ vnd den wird seine Hoffnung nicht betriegen noch zu schanden werden lassen / wie solches zuvor nach der länge erwiesen.

Es ist ein grosses in diesem Leben/wenn Gott einem Menschen guten Verstand vnd Weißheit gibt; aber nichts schlimmers ist auch dagegen/ wenn man sich darauff verläst. Gott kans auch nicht leiden/wo mans thut/ so läst er einen zum Thoren werden. Darumb ermahnet Salomon: Verlaß dich auff den Herrn von gantzem Hertzen/vnd verlaß dich nicht auff deinen Verstand/Prov.3/1.

Menschen Gunst vnd Gnade ist auch eine Glückseligkeit auff dieser Welt / vnd nicht gering zu achten / wo man sie ohne Sünde haben kan/vnd nicht mißbrauchet. Aber sich darauff verlassen/ist ein gewisser Vorbotte deß verderbens. Gott kans auch durchauß nicht leiden. Verlasset euch nicht auff Fürsten / warnet deßwegen David / der selbst ein Fürst vnd König war/sie sind Menschen/die können ja nicht helffen/ denn deß Menschen Geist muß davon/vnd er muß wieder zur Erden werden/alßdenn sind verlohren alle seine Anschläge. Wol dem/spricht er hingegen/deß Hülffe der Gott Jacob ist / deß Hoffnung auff den Herrn seinen GOtt stehet /

der

der Glauben helt ewiglich/vnd recht schaffet denen so Gewalt leiden/Ps. 146/3.

Macht vnd Gewalt/wie auch Gelt vnd Gut/ gehören auch mit zu der zeitlichen Wolfahrt vnd Glückseligkeit. Aber es sind vngewisse Dinge/ vnd können in den allergrösten Nöthen nicht helffen. E. Liebe weiß wol / wie übel der jenigen König David gedencket im 49. Psalm/ die sich verlassen auff jhr groß Gut / vnd trotzen auff jhren grossen Reichthumb ; vnd die nachdencklichen Wort / darinnen er deß trotzigen Mannes bey dem Hoff Sauls gedencket / sind auch allen bekandt: Sihe das ist der Mann! spricht er/ der Gott nicht für seinen Trost hielt/ sondern verließ sich auff seinen grossen Reichthumb/vnd war mächtig schaden zu thun.

Weil vns nun dafür Gott in seinem Worte so trewlich warnet/ vnd gleichsam für Augen stellet/ wie vnbesonnen vnd thöricht es sey / vnd wie so gar schlecht vnd übel es ablauffe ; so wollen wir vns auch dafür hüten/ Jhr Lieben ; wir wollen nicht Fleisch für vnserm Arm halten/ noch mit vnsern Hertzen vom HErrn weichen. Das were ja nichts anders / als nach dem Schatten greiffen / vnd den Wind haschen / ja von Gott dem HErren abfallen wollen. Darumb wollen wir vns nicht halten zu dem das nichts ist / sondern jmmerdar vnser Hertz zu GOtt richten / vnd mit David von Hertzen

Grund

Grund beten: HERR auff dich trawe ich/laß mich nimmermehr zu schanden werden/Ps. 31/2. das Vertrawen wird vns voll frölicher Hoffnung machen/ daß wir können mit Frewdigkeit sagen/auch in grossen Nöthen die vns etwa troffen haben/wie dorten David: Der HERR ist meine Stärcke vnd mein Schild/ auff jhn hoffet mein Hertz/vnd mir ist geholffen/ vnd mein Hertz ist frölich/ vnd ich wil jhm dancken mit meinem Lied/Ps. 28/7.

Der dritte Theil.

DAs letzte in vnserm Texte lautet also: Er wirds wol machen. Deß Königes vnd Propheten Meinung in diesen kurtzen Worten ist diese: wenn wir vnsere Wege Gott befohlen haben/ vnd auff den vnsere Hoffnung stellen/ so wölle Gott alles übrige thun vnd außrichten/ das wir nicht außrichten können; vnd wölle schaffen/ daß vnser Beginnen vnd Vornehmen gedeye vnd wol gerathe/ er wölle vns auß den Nöthen helffen die vns troffen haben/ vnd alles so machen/ daß wirs können ertragen/ vnd daß wir jhm noch dancken/ daß er vnsers Angesichts Hülffe vnd vnser Gott ist. Fast auff gleichen Schlag redet auch S. Paulus von der Erhaltung bey dem wahren seligmachenden Glauben biß ans Ende/ 1. Thessal. 5/24. Getrew ist der/ der euch ruf-

ruffet / welcher wirds auch thun. Was aber Gott bey vns thun wölle in vnserm Christenthumb / das beschreibet derselbige Apostel Paulus in den kurtzen Worten deutlich 2. Thess. 3/4. Der HErr ist trew / der wird euch stärcken vnd bewahren für dem Argen. Vnd Phil. 1/6. der in euch angefangen hat das gute Werck / der wirds auch vollführen biß an den Tag Jesu Christi. Von vnsern Beruffs-Geschäfften / vnd von vnserm Stande vnd Ampte saget Salomon / wie wir schon vernommen: Gedencke an jhn in allen deinen Wegen / so wird er dich recht führen. Vnd cap. 16/3. spricht ers also auß: So werden deine Anschläge fortgehen. Der Anfang deß 128. Psalms gehet auch dahin: Wol dem der den HErrn fürchtet / vnd auff seinen Wegen gehet / du wirst dich nehren deiner Hände Arbeit / wol dir du hast es gut. In Vnglück wils der HErr auch wol machen. Denn so erkläret sich der HErr außdrücklich Ps. 91/15. Er rufft mich an / so wil ich jhn erhören / ich bin bey jhm in der Noth / ich wil jhn herauß reissen vnd zu Ehren machen. Vnd beym Jesaia verspricht der HErr mit den nachdencklichen Worten / was er bey vns in Nöthen vnd Gefahren thun wölle. Ich wil euch tragen biß ins Alter / vnd biß jhr graw werdet / ich wil es thun / ich wil heben vnd tragen / vnd erretten / Jes. 46/4.

Der HErr wils auch wol machen in vnserm

Ster-

Sterben: Er wil auch allda bey vns seyn / vnd den Sieg vnd die Vberwindung geben/daß wir sagen können: Todt wo ist dein Stachel / Hell wo ist dein Sieg? GOtt aber sey Danck / der vns den Sieg gegeben hat in Christo JEsu. Denn er allein schaffet es/daß weder Todt noch Leben vns scheiden muß von der Liebe Gottes / die in Christo Jesu ist vnserm HErrn/ Rom. 8/ 39. So muß es auch nothwendig seyn. Denn wenn dieser Helffer in derselben Noth nicht vns helffen wolte / wer köndte vns denn helffen? denn aller Menschen Hülffe ist ja zu der Zeit gantz auß: GOttes Hülffe aber ists alßdenn alleine die vns zu statten kommen kan; die ist in solcher Noth gewiß vnd treuget nicht. Alßdenn vnd zu solcher Zeit lässet der HERR vber die Todten vnd vber die Lebendigen/ die jenigen/ die jhm bey jhrem Leben jhre Wege von Hertzen befohlen haben / vnd noch in jhrem Letzten jhre Seele zu seinen getrewen Händen jhm anbefehlen/ im Friede fahren/ wie der alte Simeon spricht; ob wir denn gleich wandeln im finstern Todtes-Thal / so fürchten wir doch kein Vnglück: denn der HERR ist bey vns/ sein Stecken vnd Stab tröstet vns / wie König David im 23. Psalm davon redet. Der HERR sendet da seine Engel/ die müssen die Seelen die er abfordert/zu jhm führen:denn der Geist deß Menschen kömpt wider zu GOtt / der jhn gegeben hat/

hat/ Eccles. 12. So ists denn all wol vnd zum besten mit vns gemacht. Mit wem es Gott also gemacht hat/der begehrets nicht besser/ wenn jhm auch die gantze Welt mit aller jhrer Lust / Frewde/Ehre vnd Schätzen dafür angebotten würde.

Gebrauch deß dritten Theils.

SEhet Jhr Lieben/ dazu ists gut/ daß wir Gott vnsere Wege befehlen/ vns keine böse Sache fürnehmen/Gott alles heimstellen / vnd in seine Göttliche Vätterliche Regierung vns ergeben / dabey aber fleissig beten vnd arbeiten/vnd also auff den HErrn hoffen: So machet es GOtt mit vns wol / vnd richtet alles also / wie es vns nützlich vnd selig ist. So versorget er vns / vnd lässet vns nicht in Vnruhe / sondern wir haben hier Friede vnd Ruhe in vnsern Hertzen / vnd dort erlangen wir die ewige Ruhe von aller Arbeit. Was wir denn nicht machen können / das wil Gott machen: wir können mehr nicht thun/als vns bemühen vnd bearbeiten / dulden / leiden vnd beten; aber das Gedeyen kompt von Gott; der zeitliche vnd geistliche / wie auch der ewige Segen ist Gottes/ vnd der allein schaffets / daß vnser Arbeit / vnser dulden vnd beten nicht vergeblich ist in dem Hertzen. Wol dem ders recht

gelernet hat / vnd von gantzem Hertzen gläubet: dem wird hie in seinem Leben vnd Sterben der Wundsch S. Pauli begegnen / welchen er den Philipper Christen thut / Phil. 4 / 7. Der Friede Gottes / welcher höher ist deñ alle Vernunfft / wird sein Hertz vnd Sinn in Christo Jesu allezeit bewahren; dorten aber wird er finden die ewige Erquickung für dem Angesichte deß Herrn. Das gebe vns allen Gott durch Christum Jesum / Amen.

Ehrengedächtniß deß Seligen Verstorbenen.

DJeß hat nun auch in seinem Leben vnd Sterben erfahren vnd empfunden vnser nunmehr in Gott ruhender Seliger Mittbruder / der Weyland Wol-Edle / Vest vnd Hochgelahrte Herr JACOBUS LAMPADIUS führnehmer JCtus, Fürstl. Br. Lüneb. wolverdienter geheimbter Rath vnd Vice Cantzler / welchen wir neben seinem geliebten Töchterlein Elisabeth Magdalenen zu seiner Ruhestätte anhero begleitet haben. Was des lieben Sel. Mannes Herkommen / Lebenslauff / Christlichen Wandel vnd seligen Abschied anlanget / so ist derselbe von frommen Christlichen Eltern zu Hainsen im Ampt Lawenstein

wenstein Anno 1593. den 21. Novembris gebohren/Sein Vatter ist gewesen Peter Lampe/ seine Mutter Margretha Knochen. Diese seine liebe Eltern haben jhn in seiner Jugend nicht allein zur Gottesfurcht erzogen / sondern auch / weil an jhm ein sonderlich ingenium zu verspüren gewesen/zur Schulen gehalten. Vnd Anfangs naher Hildeßheimb / nachgehends nach Hameln in die Schule / vnd endlich ins Gymnasium zu Hervorde geschicket. Woselbsten er solche gute fundamenta geleget / daß er Anno 1611. auff die hohe Schule naher Helmstadt verschicket worden. Wie er nun auch daselbst seinen studiis mit rühmlichem Fleiß obgelegen/ vnd dieselben nicht ohne sonderbahren Nutz vnd Frucht fünfftehalb Jahr continuiret / ist seine Person in Anno 1616. Weyland Serenissimo Illustrissimo Hertzog Friederichen Ulrichen zu Braunschweig vnd Lüneb. Christmilden Andenckens/vnterthänig recommendiret/vnd bey S. F. Gn. Herrn Brudern Hertzog Rudolphen zu Braunschw. vnd Lüneb. Erwehlten Bischoffen deß Stiffts Halberstadt/vor einen Præceptorem bestellet / auch mit S. F. Gn. bald darauff naher der Vniversität Tübingen verschicket worden; vnd als er bey deroselben ohngefehrlich ein halb Jahr daselbst gewesen / hat es der allein weise Gott nach seinem vnwandelbahren Rath vnd Willen also gefüget / daß

S. F. Gn. daselbst zu Tübingen mit schwerer Leibes Schwachheit befallen vnd mit Todte abgangen. Wie derowegen seines bleibens allda nicht länger seyn wollen/ hat er sich auff Marpurg/vnd von dar vff Giessen begeben / woselbst er aber nicht lange subsistiret / sondern seinen cursum studiorum zu absolviren/ nach Heidelberg sich verfüget/vnd daselbst etzliche Jahr auffgehalten / auch endlich vnter dem berühmbten JCto Bachovio den Gradum Doctoris mit grossen Ruhm angenommen. Vnd wie er nun ad praxin zu schreiten schlüssig worden / hat er sich zu erst naher Speyer erhoben / vnd daselbsten bey dem Kayserl. Cammergericht den Processs zu sehen/vnd dessen kündig zu werden / ein Jahrlang auffgehalten / darauff er sich wieder in sein Vatterland gewand/ vnd seiner qualitäten halber bey jederman sonderlich Lob erhalten/ daß auch vorhochermelt Hertzog Friederich Vlrichs Fürstl. Gn. gnädig bewogen / jhn naher Helmstatt zum Professore extraordinario Juris Publici, vnd danebst zu jhrem Rath von Haußaus gnädig zu beruffen. Solchem gnädigen Beruff ist er gehorsamblich gefolget/ vnd solche Bestallung vnterthänig angenommen / auch jhm anvertrawtes Ampt vnd Dienst mit getrewem Fleiß vnd sonderbahrem Nutz dero dazumahl deß Orts studirenden Jugend verwaltet / vnd demselben anderthalb Jahr vorgestanden.

standen. Weil er aber bey wehrendem solchem Dienst von S. F. Gn. zu mehrmahln als bestalter Rath von Haußaus naher Hofe gefordert / vnd daselbst seine sonderbahre qualitäten kund worden / haben S. F. Gn. jhn zu dero Hof-Rath naher Wulffenbüttel in Anno 1621. in Gnaden begehret vnd folgends bestellet. Wie er nun daselbst zwey Jahr gewesen / hat er sich darauff mit jetziger seiner hinterbliebenen hochbetrübten Wittiben Frawen Catharinen Werneken / Weyland Herrn Heinrich Werneken Fürstl. Br. Lüneb. Cammer-Raths deß Fürstenthumbs Wulffenbüttel eheleiblichen Tochter / ehelich eingelassen / vnd in Wolffenbüttel Hochzeit gehalten / mit deroselben 26. Jahr sich recht friedlich vnd wol begangen / vnd in wehrendem Ehestande eylff Kinder / als 6. Söhne vnd 5. Töchter / davon noch jetzo gegenwertig vnd im Leben 4. Söhne vnd 2. Töchter / gezeuget.

Anno 1627. als der Collegial-Tag zu Müllhausen gehalten werden sollen / haben vorhochgedachte Hertzog Friederich Ulrichen Fürstl. Gn. Christmilden Andenckens / jhn dahin abgefertiget / vnd wie solcher Tag seine Endschafft erreichet / vnd deß Vatterlandes Notturfft eine legation an den Käyserl. Hof erfordert / ist er von S. F. Gn. naher Prag verschicket worden / vnd hat bald darauff an der Churfürstl.

Durchl. in Beyern eine schwere Verrichtung übernehmen vnd naher München reisen müssen / also daß er darüber gantzer drey viertheil Jahr von Hause vnd den Seinigen gewesen.

Anno 1631. ist der Evangelische Convent zu Leipzig angangen / welchen S. F. Gn. mehr Hochgedacht / durch eine ansehnliche legation besuchet / vnd den Sel. Verstorbenen neben andern jhren Räthen dazu gnädig deputiret. Anno 1634. hat er abermahls naher Franckfurt auff den daselbst gehaltenen Tag sich gebrauchen lassen müssen. Weilen nun bey wehrendem Tage jhm die betrübte Zeitung zukommen / daß Weyland Hertzog Friederich Ulrichs zu Br. vnd Lüneb. Fürstl. Gn. von dem Allerhöchsten auß dieser Welt abgefordert / hat damit seine Gesandschafft ein Ende gehabt / vnd er sich wieder naher Hause begeben / vnd neben andern hinterlassenen Cantzler vnd Räthen noch ein Jahr im Namen deß gesampten Hoch-Fürstl. Hauses Br. Lüneb. die Regierung geführet / vnd den bekandten Landtheilungs tractaten zu Braunschweig mit beygewohnet.

Vnd als damahls der Durchl. Hochgeborne Fürst vnd Herr / Herr Georg / Hertzog zu Br. vnd Lüneb. Christmilten Andenckens / regierender Landes-Fürst deß Fürstenthumbs Calenberg worden / haben S. F. Gn. jhn anfangs zu dero Hoffrath vociret / kurtz darauff aber jhme geheim-

geheimbte vnd Closter-Raths Bestallung in Gnaden auffgetragen. Da nun Anno 1638. in Ostfrießland zwischen dem Herrn Grafen vnd dero Ritterschafft jrrungen sich angesponnen / vnd Hertzog Georgen Fürstl. Gn. vom Herrn Grafen vmb interposition ersuchet worden/ haben S. F. Gn. den Sel. Verstorbenen Herrn Vice-Cantzler dahin gesendet / vnd hat der Allerhöchste Gott seine Gnade verliehen / daß die gantze Sache gütlich componiret vnd verglichen worden.

Alldieweil er nun durch bißhero erzehlte vielfaltige Verschickungen der Reichssachen kündig / vnd an allen Fürstl. Höfen / insonderheit aber mit den Chur- vnd Fürstl. Herrn Abgesandten bekand worden/ist die Anno 1640. auff den Collegial-Tag naher Nürenberg/vnd von dannen naher Regenspurg vffn Reichs-Tag höchstnöhtige Schickung auch auff seine Person kommen/auff welchen Reisen Er abermals fünff viertheil Jahr in der Frembde von Hause seyn müssen. Als er aber von dannen wieder zu Hause kommen/vnd abermahl seines gnädigen Landes-Fürsten Todt vernommen / vnd dienstloß worden / ist er von dem Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten vnd Herrn/ Herrn Christian Ludwig / Hertzog zu Br. vnd Lüneb. jetzt Hochged. J. F. Gn. Herrn Sohn vnd Succedirenden Landes Fürsten vffs newe zum geheimb-

ten Rath vnd Vice-Cantzler / auch Closter-Rath gnädig bestellet/vnd hernach/als die Friedens-tractaten zu Oßnabrück durch GOttes sonderbahre Schickung Anno 1643. jhren Anfang genommen / vnd dabey S. F. Gn. eines Reichserfahrnen Mannes sonderlich von nöthen gehabt/dahin verschicket worden.

Wie lange nun solche allgemeine Friedens-tractaten gewehret/ ist männiglich bekandt/ vnd hat der Herr Vice-Cantzler auß auffrichtiger Liebe zum Vatterlande sein Haußwesen hindann gesetzet / die gantze Zeit sich daselbst / vnd zuletzt in Münster behalten/ vnd das publicum seinem privato gerne vorgezogen.

Nach deme aber der Durchl. Hochgeborne Fürst vnd Herr / Herr Friederich / Hertzog zu Br. vnd Lüneb. hochlöbl. Andenckens kurtzverrückter Zeit diese Welt gesegnet/ vnd durch solchen tödtlichen Hintritt Hertzog Georgen F. Gn. hinterlassenen Herrn Söhnen das Fürstenthumb Zell angestammet / vnd vorhochgedacht Hertzog Christian Ludwigs Gn. das Fürstenthumb Zell optiret, vnd die Regierung im hiesigen Fürstenthumb Calenberg dero Herrn Bruder / dem auch Durchleuchtigen Hochgebohrnen Fürsten vnd Herrn / Herrn Georg Wilhelmen / Hertzog zu Br. vnd Lüneb. jetzigem regierenden Landes Fürsten abgetreten/ ist von S. F. Gn. er abwesend / vnd weil er zu

Mün-

Münster annoch in wehrender Gesandschafft gewesen/ hinwiederumb zu Vorhochgedachter geheimbten Raths vnd Vice-Cantzellariats Bedienung/ auch Continuation bißhero verrichteten Gesandtschafft gnädig vociret/ vnd darauff von S. F. Gn. instituiret worden. Mit was Mühe vnd vnverdrossenem Fleiß/ mit was dexterität vnd grossem Verstande/ mit was resolution vnd tapfern Muthe er solche Gesandschafft von Anfang biß zu Ende verwaltet/ ist nicht noth dieses Orts anzuführen/ es werden dessen allda annoch anwesende Hochansehnliche Gesandten jhm Zeugniß geben können/ ist auch ohne das gnugsam bekandt.

Sein Christenthumb anlangend/ so ist dasselbe/ dem jetzo erklärten Spruch Davids auß dem 37. Psalm (den er für sein Symbolum vnd sonderbahre Lebens-Regul gehalten) in Warheit gemeß gewesen. Dem Herrn seinem Gotte hat er seine Wege allezeit befohlen: denn er nam jhm keine böse Sache vor/ war auffrichtig vnd ohne falsch/ vnd der Gerechtigkeit von Hertzen zugethan: Seinem Nechsten gönnete er gerne gutes/ vnd frewete sich wenn er selbst jemanden gutes thun köndte. Vnd wie er einen grossen Verstand in Theologicis hatte/ so war jhm auch die Religion vnd Gottes seligmachendes Wort vnd das liebe Gebet ein grosser Ernst. Zwar ohne sündliche Mängel vnd

Fehler war er nicht/wie hertzlich aber / vnd mit was Thränen er dieselbe offtermals berewet/ ist mir nechst GOtt vnd jhm selbst am besten bekandt.

Seinem gnädigen Fürsten vnd Herrn war er ein trewer Diener / vnd hatte daneben das Vatterland von Hertzen lieb/ vnd meinete dasselbe mit grosser Trewe. Solche Liebe vnd Trewe gegen den gnädigen Landes-Fürsten vnd dem Vatterland hat auch verursachet / daß er vor vnd bey wehrender seiner Kranckheit sich hertzlich von Münster anhero gesehnet/vnd darauff gefrewet hat/daß er nach erlangtem Friede vnd Ruhe / wie er gehoffet / in Kirchen vnd Schulen/in der Policey vnd sonst / köndte gutes stifften helffen. Mit grossem Vertrawen zu Gott verrichtet er allemahl seine Dinge/ vnd befahl dem Herrn seine Wege fleissig. Er verließ sich nicht auff seinen Verstandt / den jhm doch Gott reichlich verliehen hatte / viel weniger trawete er auff Menschen Gunst oder dergleichen Dinge; Wenns auch übel stunde/konte er dennoch hertzhafft seyn/ auff den HERRN hoffen/vnd auff denselben sein Anliegen getrost werffen. Der Leute Neid / Vngunst Haß vnd Verleumbdungen betrübten jhn nimmer / sondern kondte sie durch Gottes Gnade gantz nichts achten / vber nichts aber bekümmerte er sich mehr/ als wenn es der Kirchen vnd dem Vaterlande

ferlande vbel gienge. Also habe ich ihn gekandt die vielen Jahre/die ich mit ihm vmbgangen / vnd also ist er geblieben biß an sein seliges Ende; hat auch seiner schon erwehnten Gewonheit nach biß etwa eine halbe viertel Stunde / vor seinem seligē Abschiede mit gutem vollem Verstande seine Wege Gott dem Herrn befohlen / vnd auff dessen Güte / Allmacht vnd Warheit beständig gehoffet; der hats auch nun wol mit ihm gemacht: Denn als ihm zu Ende deß nechst abgewichenē Jahrs eben im Solstitio, anfangs eine starcke Diarrhæa zugestossen / welche in den fünfften Tag angehalten / so hat dieselbe über allemassen ihn hart angegriffen vnd abgemattet / vnd ob man wol verhoffet / es würde dadurch viel vbels abgewendet seyn / so hat sich doch noch immerfort eine beharrliche Mattigkeit erfunden. Wie nun der Medicus recht zur Chur geschritten / hat er auß allen Vmbständen wahrgenommen / das vera causa morbi in mesenterio steckete / welches atra bilis eaq́; adusta gantz eingenommen vnd obstruiret. Weilen man nun solcher viscosæ & adustæ materiæ mit keinen starcken medicamentis beykommen kōnen / sondern dieselbe allmählig alteriren vñ abführen müssen / so hat die Kranckheit den Herrn Vice-Cantzler derogestalt allmählig geschwächet / vnd von tage zu tagen zugenommen / daß er auch darüber jüngstverschienen 10. Martij, eben

im

im æquinoctio, morgens vmb 10. Vhr / nach dem er Sontags vorhero als den 4. ejuldem durch dero Königl. Schwedischen Herrn Legaten Hoff-Prediger / Herrn D. Johan Balthalar Schuppium sich mit dem hochwürdigen Abendmahl versehen lassen / vnd vom 14. Novembris Anno 1644. continuè aneinander 4. Jahr vnd 6. Monath zu Oßnabrücke vnd Münster negotiiret hatte / sein Leben geendet / vnd ist im HERRN sanfft vnd selig verschieden / seines alters 55. Jahr 3. Monath vnd 17. Tage.

Wir haben auch / Ihr meine Geliebte / neben dem S. Herrn Vice Cancellario zu derselbigen Grab-Stette geleitet desselbigen verstorbenes kleines Töchterlein / Elisabeth Magdalena / welches in Anno 1647. den 12. Martij abends vmb 9. Vhr auff diese Welt gebohren worden / vnd den 7. Septembris nechstfolgend durch den zeitlichen Todt morgends vmb 6. Vhr wiederumb abgefordert.

Gott erfreue beyderseits jhre Seelen in den Schoß Abrahambs da sie nun ruhen von aller jhrer Arbeit / vnd gebe jhnen / daß sie Barmhertzigkeit finden bey dem HERRN an jenem Tage.

Die hinterlassenen hochbetrübten vnd bekümmerten Leute / die Fraw Witwe / Kinder / Brüder / Schwester vnd andere Angehörige / wöllen ja im Trawren die Masse halten / daß sie

dabey

dabey deß S. Vice-Cantzlers rühmlichen Exempel folgen/ vnd dem HERRN jhrem GOtt allerseits jhre Wege befehlen / vnd getrost auff jhn hoffen/ der wirds wol machen / er wird der Fraw Witwen Richter vnd Versorger / vnd der Waisen jhr gnädiger Vatter vnd Pfleger / der Verwandten jhr allerbester Patron vnd beschützer seyn.

Gott wird auch der Menschen Hertzen also regieren/ daß sie der lang geleisteten Trewen vñ beschwerlichen Dienste deß lieben seligen Mannes nicht vergessen / sondern der grossen meriten danckbarlich eingedenck verbleiben.

Wir wollen nun hierauff mit gantzem Ernst an vnser Pilgerfahrt vnd Frembdlingschafft gedencken/vnd Gott von Hertzen anruffen/ daß er durch seinen Geist vns also bey vnser Wolfahrt regieren wölle / daß wir die bleibende Stette vnd das ewige himlische Vatterlandt recht suchen / vnd dermaleins finden mögen; deßwegen last vns im Namen Jesu Christi von Grund vnsers Hertzen beten das heilige Vatter vnser/ &c.

SU-

SUPREMO HONORI

Excellentissimi, Nobilissimi &
Consultissimi viri

JACOBI LAMPADII

JCti,

Serenissimi Brunsuicensium &
Lüneburgensium Ducis in aula
Hannoverana Consiliarij &
Procancellarij,

In ipsa pacis legatione Monasterij
Westfalorum defuncti.

QUUM fulgidam cœli subiret regiam
Levata mole corporis, molestiis
Soluta vitæ, & expedita vinculis
Negotiorum, mens beata LAMPADI:
Occurrit illi Principum quondam decus,
Salus suorum civium, mors hostium,
Laus summa Guelfi sanguinis GEORGIUS;
Qui solitus æstimare dotes maximas
Fidemq;, doctrinamq;, Principis sui
Rerumq; patriæ suæ peritiam;
Amplexibusq; innexus incipit prior.
Quæ cura nostros, quæ manent solatia
Effare natos? an gravis belli metus
Resurgit? an spes certa pacis erigit

Ger-

Germaniam? quæ fessa diris stragibus
Poscit medelam: funeri dudum suo
Superstes, & subinde jussa spiritum
Efflare, quem post damna non receperat.
Sic ille. sic recentior cœli advena:
O magne rector, dextra cujus territis
Injecit atram perduellibus fugam,
Minacibusq; tela fregit hostibus,
Et vertit acre fulmen in dirum caput,
Quod dum vibravit meruit ipsum percuti:
Te fata postquam, fata proh! mortalium
Dolenda rebus abstulére, casibus
Tua lassa terra, exhausta tot periculis
Pacem poposcit. pacis alma munera
Ut quærerem misére me nati tui.
Te testor, ô sacrum mihi semper caput,
Deumq;, nos qui proximus nunc adspicit,
Nil tam vel arduum fuit, vel horridum,
Quin id subirem: quaq; nulla semita
Iter ferebat, institi pedum viam.
Superata tandem cuncta. non odiis graves
Iræ obstitere: non rapinarum fera
Libido: non mentita nomen splendidum
Pietatis umbra: non sui juris tenax
Cupido. Roma cessit, atque Iberia
Sed quantum eheu! (cernitur namq; eminus)
Se fluctus infert, & procella tollitur:
Insurgit Eurus, & puppim rapax ferit:
Zephyrusq; proram verberat quassæ ratis:
Lateriq; rupto insultat Auster impotens:

Iratus

Iratus heu! Septentrio quid murmurat?
Quin supplices protendiuis cœlo manus
O navitæ, quos hic labor longe petit,
Scelerum perosi, turpiumq; cladium.
Hæc una restat quippe jam fiducia:
QUOD RATIO NEQUIT SÆPE SANAVIT
DEUS.

REINOLDUS BLOMIUS.

FINIS.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-351881-p0195-2

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-351881-p0196-8

ULB Halle
002 631 199
3

VD17

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-351881-p0197-4

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-351881-p0198-9

3.

USTI GESENII,

SS. Th. D.

Büchlein von

Auffersteh ung

der Todten/

n Edlen Vesten vnd Hoch-
ten Herrn Jacobo Lampadio,
rühmten JCTO, Fürstl. Braunschw.
eburg. geheimbten Rath vnd Vice-
Cancellario Seel.

zu

m Christlichen Ehren Gedächt-
für gegeben sampt dem Leich Sermon bey
ben Bestattung in der Fürstlichen Schloß-
Kirchen zu Hannover ge-
halten.

M2 4847 (1)

Rinteln/
uckt bey Petro Lucio/ Typ. Acad.
Verlegung Joachim vnd Conrad Rosenhagen/
Buchhändlern in Hannover/
Anno 1650.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-351881-p0199-8